

Wiener Stadt-Bibliothek

57291 F

werden.

Achtung wenn nicht schneiden →

Vier Schulneubauten sind im Stadium der Planung und des Baubeginnes: 16, Grundsteingasse, 21, Franklinstraße, 21, Reisingasse und 23, Mauer.

Das Projekt und die notwendige Kostensumme von mehr als zehn Millionen Schilling für den Schulneubau 21, Franklinstraße, wurde vom Gemeinderat bereits genehmigt. Der Bau wird in den nächsten Wochen begonnen werden. Da für die anderen Schulbauten bereits Pläne vorliegen, ist mit dem Baubeginn im Laufe des Jahres 1960 zu rechnen.

Aber auch die Zahl der modernisierten Schulgebäude wird sich im Jahre 1959 um 16 erhöhen. Die meisten von ihnen werden bereits bei Schulbeginn in Betrieb genommen werden können. Acht zu modernisierende Schule erhalten eine Zentralheizung, in 14 Schulen werden Turnsaalbäder und in sechs Schulen moderne Physiksäle eingebaut. An zahlreichen anderen Schulen wurden Herstellungen zum Teil größter Art durchgeführt, wie Fassaden-, Fenster-, Türen-, Fußböden- und Dachinstandsetzungen. Schul- und Turnhöfe wurden in 16 Schulen mit einem neuen Belag versehen.

Wie groß die Anstrengungen der Gemeinde zur Instandhaltung und Instandsetzung, bzw. Neubau von Schulen, sind, beweist der Bauaufwand für das Jahr 1959 in der Höhe von mehr als 68 Millionen Schilling.

Um am ersten Schultag den Unterricht reibungslos beginnen zu können, wurden die Lernbücher und Materialien, die bekanntlich den Schülern von der Stadtverwaltung vollkommen kostenlos beigestellt werden, so rechtzeitig beschafft, daß sie bereits in den Ferien den Schulen zugestellt werden konnten. Es wurden angekauft und an die Schulen verteilt: Schreib- und Zeichenrequisiten im Werte von 1,8 Millionen Schilling, darunter 1,9 Millionen Hefte, 2,8 Millionen Zeichenblätter, Mädchenhandarbeitsmaterial im Werte von 1,3 Millionen Schilling, Lernbücher und Klassenlesestoffe in einer Anzahl von mehr als 73.000 Stück. Um 700.000 Schilling wurden neue Lehrmittel angeschafft, auch Möbel wurden in größerer Anzahl den Schulen angeliefert, teils sind sie zur Einrichtung neuer Lehrerzimmer bestimmt, teils sind es Schülertische und Schülersessel als Ersatz für die letzten noch vorhandenen alten Schulbänke.

Auch in den Berufsschulen wurde alles getan, um den reibungs-

losen Ablauf des ersten Schultages sicherzustellen. Darüber hinaus wurden jedoch auch Entscheidungen getroffen, die sich erst in der Zukunft in entscheidender Weise auswirken werden. So wurden zum Beispiel die Planungsarbeiten für ein neu zu errichtendes drittes Zentralberufsschulgebäude begonnen. Dieses neue Haus wird hauptsächlich die Berufsschulen der Textil- und Bekleidungsbranche aufnehmen, die bisher in alten Volksschulgebäuden unzulänglich untergebracht werden mußten. Auf dem Gelände von St. Marx wird die Berufsschule für Fleischer ein neues Haus erhalten. Für die Durchführung von Instandsetzungsarbeiten in Berufsschulgebäuden stehen nur die Ferienmonate Juli und August zur Verfügung, da es unmöglich ist, eine Berufsschule mit ihrem Maschinenpark in ein anderes Schulhaus zu verlegen. Die Durchführung der Arbeiten muß daher so geplant werden, daß diese am ersten Ferienvormittag begonnen und rechtzeitig vor Schulbeginn beendet werden. Von diesen Instandsetzungsarbeiten seien nur die größeren aufgeführt: Es ist dies das Ausmalen eines Teiles des I. Zentralberufsschulgebäudes in der Mollardgasse, die Instandsetzung von Räumlichkeiten für einen großen Schüleraufenthaltsraum im gleichen Gebäude und die Instandsetzung des Gebäudes 3, Löwengasse, für die Aufnahme der Berufsschule für Damenschneider I, die zur Entlastung des II. Zentralberufsschulgebäudes dorthin verlegt wurde. Das Material für den theoretischen Unterricht wurde auch hier termingerecht den Schulen ausgeliefert. Für den praktischen Unterricht wurde zur Neuanschaffung von Maschinen ungefähr eine Million Schilling aufgewendet. Das Material für den praktischen Unterricht, das für etwa 100 Gewerbezweige beigestellt werden muß, verursachte etwa den gleichen Aufwand.

Im gleichen Maße läßt sich die Stadtverwaltung die Fortbildung der Lehrer angelegen sein, der das von der Gemeinde Wien im Jahre 1923 errichtete und von ihr erhaltene Pädagogische Institut in der Burggasse dient. Dieses Gebäude wird nach dem im Gange befindlichen Umbau ausschließlich dem Zwecke des Pädagogischen Institutes dienen und auch die Pädagogische Zentralbibliothek aufnehmen. Damit wären alle Bildungsstätten der Lehrerschaft in einem Hause vereint, das nach Fertigstellung auch noch einen großen Vortragssaal, einen Turnsaal, Werkstätten und

Laboratorien sowie eine entsprechende Anzahl von Hörsälen aufweisen wird. Voraussichtlich wird der Umbau, der einen Aufwand von 12 Millionen Schilling verursacht, Ende 1960 beendet sein.

170 Millionen Schilling wendet die Gemeinde Wien im Jahre 1959 für ihre Schulen und für ihr Pädagogisches Institut auf, eine große Summe, die in der Ausbildung und Unterrichtung der Wiener Schulkinder ihre Früchte tragen wird.

- - -

Rudolf Jeremias Kreutz zum Gedenken

=====

1. September (RK) Auf den 3. September fällt der zehnte Todestag des Schriftstellers Rudolf Jeremias Kreutz.

Am 21. Februar 1878 in Bohdalowitz, Böhmen, geboren, diente er in der österreichischen Armee als Berufsoffizier und avancierte bis zum Oberstleutnant. 1919 trat er in den Ruhestand und lebte als freier Schriftsteller. Während des Nationalsozialismus mit Schreibverbot belegt, wurde er 1944 von der Gestapo verhaftet. Vor zehn Jahren starb er in Grundlsee an den Folgen eines Leidens, das er sich in der Haft zugezogen hatte. Kreutz war ein scharfer Gesellschaftskritiker und Satiriker, den seine Erlebnisse im Krieg und in der Gefangenschaft zum Pazifisten und Antimilitaristen gemacht haben. Sein umfangreiches Schaffen umfaßt Gedichte, Romane, Novellen, Dramen, Hörspiele, Feuilletons, Kritiken und militärpolitische Aufsätze. Der Roman "Die große Phrase", sein bekanntestes Werk, wurde ins Dänische, Englische und Schwedische übertragen. 1957 ließ der P.E.N.-Club, dessen langjähriges Vorstandsmitglied er war, an seinem Wohnhaus, Wien 7, Neubaugasse 71, eine Gedenktafel anbringen, die in die Obhut der Stadt Wien genommen wurde.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

1. September (RK) Donnerstag, 3. September, Route 1 mit Besichtigung des Stadions, der Assanierung Alt-Erdberg, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz und des Kindergartens am Heu- und Strohmärkt sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 3. und 10. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

Personalmeldungen

1. September (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute die Stadtbauräte der Verkehrsbetriebe, Dipl.-Ing. Friedrich Buchsbaum und Dipl.-Ing. Arnulf Maier, zu Oberstadtbauräten ernannt.

- - -

403 neue GemeindewohnungenDrei neue städtische Wohnhausanlagen für Simmering und Brigittenau

1. September (RK) In der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates referierte Stadtrat Heller über die Entwürfe und die Kosten für drei neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 403 Wohnungen, 14 Geschäftslokalen und einer Tbc-Fürsorgestelle. Zwei Wohnhausanlagen mit zusammen 74 Wohnungen werden in Simmering und eine große Wohnhausanlage mit 329 Wohnungen in der Brigittenau errichtet. Die Gesamtkosten werden mit 51,2 Millionen Schilling angenommen, davon sollen heuer noch 3,9 Millionen Schilling verbraucht werden. Über die Baubewilligungen für diese drei Vorhaben referierte Stadtrat Lakowitsch.

In Simmering, bei der Simmeringer Hauptstraße, sollen längs der Baulinie in der Rinnböckstraße drei vierstöckige Häuser mit zusammen 39 Wohnungen gebaut werden. Aus der Grundfreimachung - es stehen derzeit noch drei abbruchreife ebenerdige Häuser - ergibt sich die Notwendigkeit, einige Geschäftsleute unterzubringen. Es wird daher ein von der Baulinie der Simmeringer Hauptstraße um zwei Meter zurückgesetztes ebenerdiges Ladenobjekt mit sechs Lokalen gebaut. Die Pläne hat Arch. Dipl.-Ing. Rudolf Hönig entworfen.

Bei der zweiten für Simmering vorgesehenen Wohnhausanlage handelt es sich um drei dreistöckige Häuser, die zu einem freistehenden Baublock senkrecht zur Simmeringer Hauptstraße angeordnet sind. Das an die Simmeringer Hauptstraße grenzende Stiegenhaus wird mit den Stockwerken 3,30 Meter über die Baulinie hinausragen und auf drei Pfeilern ruhen, die am Gehsteigrand stehen. Dadurch entsteht ein passageartiger Durchgang. Auch dort wird

ein ebenerdiges Ladengebäude mit drei Geschäften gebaut, womit ebenfalls den Verpflichtungen, die sich aus der Grundfreimachung ergeben, nachgekommen werden kann. Zwischen dem Wohngebäude und der Dittmannngasse ist ein ebenerdiges Objekt zur Aufnahme einer Tbc-Fürsorgestelle geplant. Die Zugänge werden von den Wohnhäusern vollkommen getrennt sein. Die Pläne stammen von Architekt P.C. Faber.

Eine sehr große städtische Wohnhausanlage wird in der Brigittenau, in dem Raum zwischen Brigittaplatz, Othmargasse und Pappenheimgasse gebaut. Sie wird 398 Wohnungen und sechs Geschäftslokale umfassen. Es handelt sich dabei um 16 siebenstöckige und vier dreistöckige Stiegehäuser. Von diesen sind je vier Häuser in vier freistehenden Baublöcken senkrecht zur Jägerstraße - Brigittaplatz und ein Block mit vier Häusern senkrecht zur Pappenheimgasse angeordnet. Von der 31.570 Quadratmeter großen Grundfläche werden nur 14 Prozent verbaut. Alles andere wird gärtnerisch ausgestaltet oder in Ruhe-, Spiel- und Wirtschaftsplätze umgewandelt. Auch sind Abstellplätze für insgesamt 60 Personenkraftwagen vorgesehen.

Die gärtnerische Ausgestaltung, die Anlegung von Abstellplätzen für Personenautos, die Errichtung von Kinderwagenabstellräumen usw. ist selbstverständlich auch in den Plänen bei den anderen städtischen Wohnhäusern enthalten. Alle Wohnungen werden bereits besser ausgestattet sein.

- - -

Die Wiener Elektrizitätswerke im Jahre 1958

=====

1. September (RK) Wie der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschlager, der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, verzeichnen die Wiener E-Werke für das Berichtsjahr 1958 im Vergleich zum Jahre 1957 eine Zunahme des Gesamt-Energiebedarfes um 7.3 Prozent von rund 1.581,7 Millionen Kilowattstunden auf rund 1.696,9 Millionen Kilowattstunden. Die eigenen Dampfkraftwerke erzeugten davon rund 867,8 Millionen Kilowattstunden, die eigenen Wasserkraftwerke rund 91 Millionen Kilowattstunden. Der Gesamt-Energiebedarf hat sich im Vergleich zu 1937 um 227.8 Prozent erhöht. Die höchste Belastungsspitze wurde

am 17. Dezember 1958 mit 382.000 Kilowatt verzeichnet und war um 2.000 Kilowatt höher als 1957.

Der Stromverkauf betrug im Berichtsjahr 1.449,2 Millionen Kilowattstunden. Er war damit um 130 Millionen Kilowattstunden oder um 9,8 Prozent höher als 1957. Die Gesamtzahl der Zähler in den Verbrauchsanlagen erhöhte sich im Berichtsjahr von 907.613 auf 927.617. Die Anzahl der Heißwasserspeicher erreichte mit Ende 1958 den Stand von 30.236 (1957: 26.231), die der Speicheröfen 9.902 (1957: 8.670) und die der Elektroherde 33.634 (1957: 29.982).

Der öffentlichen Beleuchtung dienten insgesamt 86.692 Lampen mit einem Stromverbrauch von 50,15 Millionen Kilowattstunden (1957: 80.157 Lampen mit 48,25 Kilowattstunden).

Im Rahmen der Umschalteaktion der bisher mit Gleichstrom, bezw. 110 Volt-Wechselstrom, versorgten Konsumentenanlagen auf Drehstrom wurden weitere 2.171 Anschlüsse umgeschaltet.

In der Elektrogeräteaktion wurden im Berichtsjahr insgesamt 2.049 Geschäftsfälle eingereicht. Davon entfielen 359 auf Elektroherde, 1.323 auf Kühlschränke, 203 auf Heißwasserspeicher, 162 auf Waschmaschinen und zwei auf Futterdämpfer. Der Gesamtwert der eingereichten Bestellungen in der Elektrogeräteaktion betrug 6,1 Millionen Schilling.

Im Rahmen der im Sommer 1954 angelaufenen Finanzierungsaktion für die Herstellung von Steigleitungen, Geschäfts-, Werkstätten- und Wohnungsinstallationen wurden im Berichtsjahr 357 Kostenvoranschläge mit einer Gesamtsumme von rund 2,18 Millionen Schilling eingereicht und 381 Geschäftsfälle mit einer Gesamtsumme von 2,41 Millionen Schilling finanziert. Seit Beginn dieser Aktion bis Ende 1958 wurden insgesamt 1.841 Kostenvoranschläge mit einer Gesamtsumme von rund 11,22 Millionen Schilling eingereicht und 1.513 Geschäftsfälle mit einem Gesamtbetrag von rund 8,77 Millionen Schilling finanziert.

Die Ausstellung und Beratungsstelle in der Mariahilfer Straße wurde von insgesamt 53.574 Personen besucht; bei 54 dort veranstalteten Vorträgen wurden 1.555 Teilnehmer gezählt.

Der technische Heimdienst intervenierte in 204 Störfällen und nahm 1.991 Überprüfungen in elektrischen Haushalten vor.

Jede Woche Sprechstunden bei Stadtrat Maria Jacobi
=====

1. September (RK) Ab kommender Woche wird die städtische Wohlfahrtsreferentin, Stadtrat Maria Jacobi, jeden Dienstag, von 8 bis 10 Uhr, im Wohlfahrtsamt der Stadt Wien, 1, Schottenring 24, 1. Stock, Tür 126, Sprechstunden abhalten.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 1. September
=====

1. September (RK) Neuzufuhren Inland: 2.806 Stück, Jugoslawien 50, Polen 1.871, Rumänien 425, Ungarn 1.813, Gesamtauftrieb: 6.965. Alles verkauft.

Auslandsschlachthof: 2.491 Schweine aus Bulgarien, Preis 12.50 bis 13.70 S.

Preise: Extremware Schlachtgewicht 18.50 S, 1. Qualität Schlachtgewicht 18.- bis 18.50 S, 2. Qualität Lebendgewicht 13.80 bis 14.- S, Schlachtgewicht 17.50 bis 18.- S, 3. Qualität Lebendgewicht 13.- bis 13.80 S, Zuchten 13.- bis 13.40 S, Altschneider 11.- bis 12.- S. Ausländische Schweine notierten: Jugoslawien 13.50 S, Polen 13.- bis 14.- S, Rumänien 13.- bis 13.90 S, Ungarn 13.- bis 14.- S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 6 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 11 Groschen je Kilogramm.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 2. September 1959

Blatt 1725

Auf jeden dritten Wiener Haushalt kommt ein Kraftfahrzeug
=====

2. September (RK) Wiens Kraftfahrzeugbestand erreichte über die Sommermonate die 230.000-Grenze und hat somit den bisher höchsten Stand unserer Motorisierung erklommen. Dies bedeutet, daß auf jeden dritten Wiener Haushalt oder auf fast jeden siebenten Wiener ein Fahrzeug mit dem W-Polizeikennzeichen kommt. Im Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien für das zweite Vierteljahr 1959 werden per 30. Juni 111.660 Personenkraftwagen, 23.602 Lastkraftwagen und 49.018 Motorräder ausgewiesen. Dazu kommen noch 36.000 Motorfahräder und rund 3.000 Omnibusse, Zugmaschinen und Spezialfahrzeuge verschiedenster Art.

In den letzten fünf Jahren hat sich somit in Wien der Bestand an Personenkraftwagen um mehr als 200 Prozent erhöht. In diesem Zeitabschnitt wurden vom Frühjahr bis zum Herbst jeden Monat rund 2.000 neue Kennzeichen für Personenkraftwagen ausgegeben, das sind etwa 80 Stück an einem Werktag. Der Zuwachs bei den anderen Fahrzeuggruppen vollzog sich in dieser Zeit bei weitem nicht so stürmisch; bei den Lastkraftwagen nur um 450 und bei den Omnibussen um 40 Fahrzeuge im Jahr.

Noch im Jahre 1956 waren in Wien 54.783 Motorräder registriert. Das war auch der höchste Stand an Motorrädern. Seither wird er immer geringer. Ende Juni dieses Jahres wurden in Wien 49.018 Motorräder gezählt. Die Mopedfahrer wurden von der Statistik zum ersten Male im Jahre 1956 erfaßt. In den drei Jahren hat sich das mopedfahrende Volk von Wien von 18.000 auf 36.000 vermehrt, also verdoppelt.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

2. September (RK) Freitag, 4. September, Route 2 mit Besichtigung des Pratersterns, des Kinderspielparadieses Venediger Au, des Gänsehäufels und der Schule Stammersdorf sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 2. und 21. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Römische Ruinenstätte auf dem Hohen Markt wird erweitert

=====

Fortsetzung der Grabungen und Verlegung des Einstieges

2. September (RK) Auf dem Hohen Markt gehen große bauliche Veränderungen vor sich. Nun ist auch das neue Bürogebäude der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, das Haus Hoher Markt 3, bald fertig. Dadurch ergibt sich die Gelegenheit, den Abstieg in die Römische Ruinenstätte, die sich jetzt mitten auf dem Platz befindet, in die Halle dieses neuen Gebäudes zu verlegen. Darüber referierte Stadtrat Mandl in der Sitzung des Wiener Stadtsenates und beantragte, daß gleichzeitig die Ausgrabungen fortgesetzt werden. Der Hohe Markt ist wohl die interessanteste Stelle, die über Vindobona Aufschluß geben kann. Schon die bisherige Ruinenstätte weist einen starken Besuch auf. Nunmehr sollen weitere Funde dem Publikum zugänglich gemacht werden. Für die Fortsetzung der Grabungen und für die Verlegung des Einganges sind 480.000 Schilling erforderlich.

- - -

Elisabeth-Spital bekommt moderne Küche
=====

2. September (RK) Die Küche des Elisabeth-Spitals ist für die jetzigen Erfordernisse nicht mehr geeignet. Sie ist so wie die Krankenanstalt schon 60 Jahre alt. Stadtrat Dkfm. Nathschläger hat in Vertretung des städtischen Gesundheitsreferenten in der Sitzung des Wiener Stadtsenates den Umbau und gleichzeitige Erweiterung dieser Küche mit einem Kostenerfordernis von 3,4 Millionen Schilling beantragt.

- - -

Auszeichnung von verdienten Beamten
=====

2. September (RK) Der Bundespräsident hat vier verdienten Beamten der Wiener Stadtverwaltung hohe Auszeichnungen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Bürgermeister Jonas hat heute früh im Beisein von Stadtrat Riemer, Obersenatsrat Dr. Ledl in Vertretung des Magistratsdirektors und von Stadtbauamtsdirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Pecht die Auszeichnungen überreicht.

Obersenatsrat i.R. Dr. Rudolf Parville erhielt das Große Silberne Ehrenzeichen, Senatsrat i.R. Dipl.-Ing. Richard Exel das Große Ehrenzeichen, Oberamtsrat August Prochazka das Goldene Ehrenzeichen und Magistratsoberkommissär Dr. Herbert Drapalik das Goldene Verdienstzeichen.

Bürgermeister Jonas gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die hervorragenden Leistungen der verdienten Beamten auf diese Weise ihre Anerkennung und Würdigung gefunden haben.

- - -

Die besten August-Plakate

=====

2. September (RK) Die Jury des Kulturamtes der Stadt Wien hat folgende drei Plakate zu Bestleistungen des Monats August 1959 erklärt: "Die beste Idee - Kurse zur Berufsertüchtigung", eine Graphik in Zwei-Bogen-Hochformat vom Atelier Hofmann 59, gedruckt bei F. Adametz in Wien. "Berlitz Fremdsprachen" in Zwei-Bogen-Hochformat, nach einem Entwurf von Jean Colin, gedruckt bei Josef Eberle in Wien. "N.Ö. Landesausstellung - Wachauer Volksfest Krems" in Zwei-Bogen-Hochformat, entworfen von Arnulf Kemetter, gedruckt bei Josef Eberle in Wien.

Die drei Plakate werden auf den von der Gewista für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Werbeflächen ausgestellt und als beste Arbeiten des Monats August bezeichnet.

- - -

Städtische Bücherei in Rodaun übersiedelt

=====

2. September (RK) Die Städtische Bücherei in Rodaun, die bisher in Wien 23, Rodaun, Breitenfurter Straße 457, untergebracht war, übersiedelt. Sie nimmt ab 14. September ihre Tätigkeit in den neuen Räumen in Wien 23, Willergasse 10, auf. Die Ausleihezeiten bleiben unverändert.

- - -

Mit Zuversicht in das neue Schuljahr!

=====

Aufruf des Wiener Stadtschulratspräsidenten an die Eltern

2. September (RK) Der Präsident des Wiener Stadtschulrates, Hofrat Dr. Zechner, wendet sich anlässlich des Unterrichtsbeginnes mit folgendem Aufruf an die Eltern:

"Liebe Eltern! Die schöne Ferienzeit ist zu Ende. In kurzer Zeit werden sich unsere Schulkinder wieder in das Schulleben eingefügt haben.

Am Beginn des neuen Schuljahres begrüße ich Eltern, Schüler und Lehrer, ganz besonders aber unsere 10.000 Schulneulinge, für die nun ein neuer Lebensabschnitt beginnt, hochbedeutsam für ihre eigene Zukunft, bedeutsam aber auch für das Lebensglück der Eltern.

Alle, die am Schulleben unserer Kinder interessiert sind, müssen ihr möglichstes tun, um den Erfolg der Schularbeit zu sichern.

Die Eltern, indem sie eine häusliche Atmosphäre der Ruhe und Geborgenheit schaffen, in der das Schulkind ohne tägliche Aufregung seine Arbeit leisten kann. Die Eltern müssen von der Wichtigkeit der Schularbeit überzeugt sein, mit den Lehrern einen freundlichen Kontakt aufrechterhalten, sich fortlaufend für die Schulleistungen des Kindes interessieren, gelegentlich die Schullehfe ansehen und vor allem dafür sorgen, daß der Schüler regelmäßig und Tag für Tag seine Aufgaben und Vorbereitungen macht, damit keine Rückstände entstehen. Dann wird der Schüler auch nicht überfordert sein. Gewöhnung an regelmäßige Hausarbeit zur bestimmten Zeit bedeutet sehr viel, wenn nicht überhaupt alles.

Die Schulbehörde wird sich bemühen, den Schulbetrieb möglichst reibungslos zu gestalten und störende, wenn auch gut gemeinte außerschulische Einflüsse abzuwehren. Da die Schülerzahl in Wien gegenüber dem Vorjahr leider wieder um 6.000 Schüler zurückgegangen ist, konnten etwa 100 Lehrer in die Personalreserve eingereiht werden, sodaß leichter als in den vergangenen Jahren bei Ausfällen Ersatz beige stellt werden kann.

Unsere Lehrerschaft ist von der Bedeutung ihrer Aufgabe durchdrungen und hat auch in dieser stark materiell orientierten Zeit ihren Idealismus nicht verloren. Sie ist bereit, den ihr von der

Gesellschaft übertragenen, für Volk und Staat so wichtigen Auftrag zu erfüllen und die ihr überantwortete Jugend zu lebens-tüchtigen und anständigen Staatsbürgern zu erziehen.

Schließlich hat auch die Schulverwaltung alles getan, damit das neue Schuljahr wieder unter verbesserten Arbeitsmöglichkeiten begonnen werden kann. Das neue Schuljahr hat einen guten Start, und wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt werden konnten, so ist doch wieder viel zur Verbesserung des Wiener Schulwesens geschehen. Gehen wir also wieder mit Zuversicht an unsere Arbeit!"

- - -

Pferdemarkt vom 1. September

=====

2. September (RK) Aufgetrieben wurden 103 Pferde, davon 32 Fohlen. Als Schlachtpferde wurden 67, als Nutzpferde 30 verkauft. Unverkauft blieben 6 Stück.

Preise: Fohlen 11.80 bis 14 S, Extremware 8.20 bis 9.20 S, 1. Qualität 7.20 bis 8 S, 2. Qualität 6.50 bis 7 S, 3. Qualität 6 bis 6.40 S, Nutzpferde 7.50 bis 9.40 S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 59, Oberösterreich 8, Salzburg 9, Burgenland 23, Kärnten 3.

Auslandsschlachthof: 55 Stück aus Bulgarien, Preis 5.90 bis 6.90 S, 72 Stück aus der CSR, Preis 6 bis 6.80 S, 76 Stück aus Polen, Preis 6.50 bis 8 S, 20 Stück aus Ungarn, Preis 6.30 bis 6.60 S, 16 Stück aus DDR, Preis 6.80 bis 7.30 S, 83 Stück aus Rumänien, Preis 6 bis 7.40 S, 24 bulgarische Esel, Preis 3.50 bis 4.50 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Schlachtpferde um einen Groschen und für Schlachtfohlen um 24 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 7.06 S, Schlachtfohlen 12.82 S. Gesamtdurchschnittspreis: Pferde 7.69 S je Kilogramm.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 3. September 1959

Blatt 1731

Neues Landesgesetzblatt erschienen

=====

3. September (RK) Soeben ist das 12. Stück des Landesgesetzblattes für Wien erschienen. Es enthält das Gesetz vom 17. Juli 1959 über eine Änderung der Verfassung der Bundeshauptstadt Wien. Durch diese Änderung werden bekanntlich die Vertgrenzen hinsichtlich der Zuständigkeit einzelner Organe zu Beschlüssen mit finanziellen Auswirkungen erhöht. Das Landesgesetzblatt enthält ferner die Kundmachung des Landeshauptmannes von Wien vom 5. August 1959 über die Auflassung von öffentlichen Landungsplätzen am Donaukanal.

Dieses Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag des Rathauses und in der Österreichischen Staatsdruckerei, 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

- - -

Prüfungen durch die Bühnengewerkschaft

=====

3. September (RK) Die Gewerkschaft Kunst und freie Berufe, Sektion Bühnengehörige, ersucht uns mitzuteilen, daß die Eignungs-, Kontroll- und Reifeprüfungen für Schauspiel, Oper, Operette, Tanz, Chor, Regie und Dramaturgie ab Mitte Oktober bis Ende November 1959 stattfinden. Anmeldungen sind ab sofort bis einschließlich 30. September in der Paritätischen Prüfungsstelle, Wien 9, Maria Theresienstraße 11, 3. Stock, Zimmer 3, einzureichen. Anmeldungen nach dem 30. September werden nicht entgegengenommen.

- - -

Freie Arztstelle

=====

3. September (RK) Im Franz Joseph-Spital der Stadt Wien ist eine Assistentenstelle im Röntgeninstitut ausgeschrieben. Bewerbungsgesuche müssen bis spätestens 15. November bei der Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, abgegeben werden.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

3. September (RK) Samstag, 5. September, Route 3 mit Besichtigung der Grünflächen am Kai, des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Boschstraße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 17., 18. und 19. Bezirk. Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Bürgermeister Jonas besichtigte Wienerberger Gasbehälter

=====

3. September (RK) Genau 30 Jahre nach der Fertigstellung des großen Leopoldauer Gasbehälters entsteht am Wienerberg ein zweites Bauwerk dieser Art. Der Favoritner Gasbehälter hat die gleichen Dimensionen und wird nach einem vom österreichischen Konstrukteur Dr. Ing. Jagschitz entwickelten System als Scheibengasbehälter gebaut.

Bürgermeister Jonas besichtigte heute vormittag die Baustelle in der Wienerbergstraße. Er konnte sich dabei von der planmäßigen Durchführung der heuer im Frühjahr begonnenen Montage des mehr als 100 Meter hohen Monstrums persönlich überzeugen. Der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke, Dr. Ing. Horak und die Leiter der Baufirmen weihten den Bürgermeister in die komplizierten Vorgänge der Montagearbeiten ein und informierten ihn über die künftigen Leistungen des Behälters.

Der Wienerberger Gasbehälter wird so wie sein Leopoldauer

Zwillingsbrüder 300.000 Kubikmeter Gas aufnehmen können. Er bietet somit für Jahre hinaus ein klagloses Funktionieren der Gasversorgung in den südlichen Bezirken und darüber hinaus auch in weiten Teilen der Randgebiete. Die Arbeiten am Gerippe, das samt dem Mantel 2.600 Tonnen schwer sein wird, werden von 60 Spezialarbeitern durchgeführt. Die Montage ist bereits weit über das Anfangstadium hinaus, sodaß demnächst die ersten Teile des Stahlmantels angebracht werden können. Etwa in einem Jahr, wenn auch die technischen, weitgehend vollautomatisierten Einbauten fertig sind, kann der neue Scheibengasbehälter in Betrieb genommen werden. Die Baukosten betragen rund 50 Millionen Schilling.

- - -

Junge Wiener reisten durch Österreich

3. September (RK) Dieser Tage sind 20 junge Österreicher von einer Studienreise nach Wien zurückgekehrt, die sie durch alle Bundesländer und durch Südtirol geführt hat. Die Reise wurde unter dem Motto "Eine kultur- und staatskundliche Fahrt durch Österreich" im Auftrage des Kulturamtes der Stadt Wien vom Österreichischen Komitee für internationalen Studentenaustausch für jene Teilnehmer am Jugendabonnement der Stadt Wien 1958/59 zusammengestellt, die hierfür durch das Los bestimmt oder von den Schulleitungen ausgewählt worden waren. Die Gruppe setzte sich aus Schülern verschiedenster Lehranstalten, Lehrlingen, Absolventen von Wiener Volkshochschulen, Mitgliedern verschiedener Wiener Jugendverbände usw. zusammen und stellte damit einen Querschnitt durch die junge Wiener Bürgerschaft dar. Auch waren ungefähr gleichviel Burschen und Mädels vertreten.

Das Verhalten der Jugendlichen auf dieser insgesamt 18 Tage langen Reise, in der die verschiedensten Kulturbauten, Fabrikanlagen, Städte und Fremdenverkehrszentren in Österreich und Südtirol besucht, bzw. in Vorträgen und Diskussionen erklärt wurden, läßt also Rückschlüsse auf die allgemeine Wesensart der Jugend von heute zu. Nach dem übereinstimmenden Urteil der an dieser Fahrt beteiligten Pädagogen haben sich die Burschen und Mädels sehr aufnahmefreudig, verständnisvoll und kameradschaftlich

./.

verhalten und waren voll Rücksicht und Zurückhaltung gegenüber allen Erwachsenen, die ihrerseits genügend Geduld und Wertschätzung aufbrachten. Dies galt sowohl für die Begegnung mit Angehörigen der besichtigten Betriebe als auch mit Politikern und öffentlichen Funktionären, die sich den einzelnen Städten für Gespräche zur Verfügung stellten. Der Wissensdurst der Reisetilnehmer fand in der Masse der beanspruchten Reiseliteratur, in der Teilnahme an Quiz-Wettbewerben sowie in der Abfassung von Tagesberichten einen zufriedenstellenden Niederschlag.

Bezeichnend war die nach dem Besuch des Konzentrationslagers Mauthausen einhellig geäußerte Meinung, daß diese Stätte von jedem österreichischen Staatsbürger bei Erreichung des wahlpflichtigen Alters besucht werden soll, sowie das große Verständnis, das den Problemen Südtirols und der kulturellen Situation in gewissen Teilen Kärntens entgegengebracht worden ist.

- - -

Europäische graphische Unternehmer bei Bürgermeister Jonas
=====

3. September (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute mittag im Roten Salon des Wiener Rathauses Vertreter des Internationalen Büros der graphischen Unternehmerverbände, die gegenwärtig in Wien tagen. Der Präsident des österreichischen Hauptverbandes der graphischen Unternehmen, Kommerzialrat Stockinger, unterrichtete den Bürgermeister über das Programm der Beratungen der Delegierten aus elf europäischen Staaten, das sich vor allem mit der Frage des gemeinsamen europäischen Marktes beschäftigt.

Bürgermeister Jonas begrüßte die Vertreter der graphischen Unternehmerverbände im Namen der Stadtverwaltung und lud sie zugleich ein, ihren nächsten Kongreß in Wien abzuhalten. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich die Tagung mit dem Problem der europäischen Integration beschäftigt, einer Frage, der auch von der Wiener Stadtverwaltung allergrößtes Interesse entgegengebracht wird. "Wir müssen alle Kräfte einsetzen", sagte der Bürgermeister, "um von der Entwicklung nicht ausgeschlossen zu werden. Den Wienern liegt sehr viel daran, daß ihre Stadt nicht blutleer wird und den Kontakt mit der Umwelt verliert. Wir schätzen uns glücklich, daß unser Land am allgemeinen wirtschaftlichen und technischen Fortschritt Europas teilnimmt und bleiben auch für die Zukunft optimistisch!" Bürgermeister Jonas schloß seine Ansprache mit den besten Wünschen für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung.

Zur Erinnerung an den Besuch im Wiener Rathaus überreichte er den Gästen eine Reproduktion von Schulmeister Wolfgang Schmältzels "Lobspruch der Stadt Wien" aus dem Jahre 1547.

- - -

Rindernachmarkt vom 3. September

=====

3. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 11 Kühe.
Neuzufuhren: Inland 17 Stiere, 28 Kühe, Summe 45; Polen 7 Stiere,
27 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 37. Gesamtauftrieb: 24 Stiere, 66 Kühe,
3 Kalbinnen, Summe 93. Verkauft: 8 Stiere, 36 Kühe, 3 Kalbinnen,
Summe 47. Unverkauft Inland: 16 Stiere, 30 Kühe, Summe 46.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 3. September

=====

3. September (RK) Neuzufuhren: Inland 7, Jugoslawien 50,
Polen 145. Gesamtauftrieb: 202. Verkauft alles. Auslandsschlacht-
hof: 401 bulgarische Schweine, Preis 12.50 bis 13.20 S. Markt-
verkehr ruhig. Jugoslawische Schweine notierten mit 12.50 S, die
polnischen Schweine notierten von 13 bis 14 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 4. September 1959

Blatt 1737

Geehrte Redaktion!

Das Kulturamt der Stadt Wien hat zwei Kurzfilme herstellen lassen, die soeben fertig geworden sind und die wir Ihnen nun zeigen wollen. Sie heißen "Schulen von heute" und "Die Handvoll Wahrheit". Der eine beschäftigt sich mit den Leistungen der Wiener Stadtverwaltung für ihre Schulen (14 Minuten), der andere Film versucht ebenfalls in nur 17 Minuten die wichtigsten Gedanken über das künstlerische Schaffen in unserer Zeit zusammenzuraffen und das Helfenwollen des Kulturamtes der Stadt Wien auf diesem Gebiet anzudeuten.

Die Pressevorführung der beiden Filme findet Donnerstag, den 10. September, um 10 Uhr, im Studio 1, 6, Mariahilfer Straße 85, statt. Der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Hans Mandl wird eine Einführung in die beiden Filme geben und im Anschluß daran für eine Diskussion zur Verfügung stehen.

Wir werden uns freuen, Sie bei dieser Vorführung begrüßen zu können.

+

"Schulen von heute": Produktion und Regie: Austria Wochenschau (Walter Davy). Buch: Jörg Mauthe. Musik: Archiv. Kamera: Gösta Rieder.

"Die Handvoll Wahrheit": Produktion und Regie: Albert Quendler. Buch: Harald Zusanek. Musik: Hanns Jelinek. Kamera: Elio Carniel.

Zusätzlicher Verkehr während der Wiener Messe
=====

4. September (RK) Wegen der Wiener Herbstmesse werden von Sonntag, den 6., bis einschließlich Sonntag, den 13. September, während des Messebesuches die Linie H₂ und die Linie L bis zur Praterhauptallee verlängert und die Linien A und Ak über die Ausstellungsstraße zur Lagerhausschleife fahren.

Ab Montag, den 7., bis einschließlich Samstag, den 12. September, wird die Autobuslinie 4 von 8.30 bis 18.30 Uhr vom Praterstern über die Ausstellungsstraße zum Messegelände verlängert. Der Fahrpreis für die Strecke Praterstern - Messegelände oder umgekehrt, beträgt einen Schilling.

Überdies wird von Sonntag, den 6., bis einschließlich Sonntag, den 13. September, an den beiden Sonntagen in der Zeit von 8.30 bis 18.05 Uhr und an den Werktagen in der Zeit von 8.30 bis 16 Uhr eine kurz geführte Autobuslinie 4 vom Messepalast über Operngasse - Kärntner Straße - Stephansplatz - Aspernplatz - Praterstern zum Messegelände, Westportal und zurück geführt. Die Haltestellen, Teilstreckengrenzen und Fahrpreise sind die gleichen wie auf der Autobuslinie 4.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

4. September (RK) Montag, 7. September, Route 4 mit Berücksichtigung der Stadthalle, des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking und des Theresienbades sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Wiener Altersheimpfleglinge waren in der Wachau
=====

4. September (RK) Auf Einladung des Wohlfahrtsamtes der Stadt Wien unternahmen gestern 540 Pfleglinge der Altersheime Lainz und Baumgarten einen Ausflug nach Dürnstein. Die Donaufahrt war für die alten Frauen und Männer ein großes Ereignis, denn die meisten von ihnen sahen zum ersten Male in ihrem Leben die Schönheiten der Wachau. Die städtische Wohlfahrtsreferentin, Stadtrat Maria Jacobi, unterstützt von den Anstaltsdirektoren, den Ärzten und dem Pflegepersonal, hatte für ein reichhaltiges Programm gesorgt. Zwischen den vier in der Schiffsküche zubereiteten Mahlzeiten spielte die Bordkapelle unermüdlich zum Tanz auf. Wiens weiblicher Stadtrat erwies sich dabei als Marathon-tänzerin und staunte nicht wenig über den altwienerischen Walzer- und Polkaschwung ihrer Tanzpartner. Am Abend verließen die froh-gelaunten Ausflügler den Donaudampfer "Franz Schubert" mit dem Wunsch, recht bald wieder gemeinsam ein Stück schöner österreichischer Natur bewundern zu können.

- - -

Die Stadt Wien gedenkt Karl Seitz
=====

4. September (RK) Aus Anlaß des 90. Geburtstages von Karl Seitz legte heute früh Bürgermeister Jonas am Ehrengrab im Zentralfriedhof einen Kranz der Stadt Wien nieder.

- - -

Stadtrat Mandl bei Eröffnung der Bonner Beethoven-Halle
=====

4. September (RK) Stadtrat Mandl wird vom 7. bis 9. September als Vertreter der Stadt Wien an der Eröffnung der neuen Beethoven-Halle in Bonn teilnehmen. Die Eröffnung nimmt Bundespräsident Heuß vor. Bei der Grundsteinlegung dieser Halle vor einigen Jahren war Stadtrat Mandl ebenfalls in Bonn und brachte damals Erde vom Grabe Beethovens aus Wien mit, die in einer Kapsel im Grundstein eingemauert wurde.

- - -

Pferdemarkt vom 3. September
=====

4. September (RK) Inland kein Auftrieb. 10 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 6.40 S.

- - -

Kurs für Klauenpfleger an der Tierärztlichen Hochschule
=====

4. September (RK) Vom 21. bis 26. September findet an der Lehrkanzel für Huf- und Klauenkunde der Tierärztlichen Hochschule Wien ein Kurs für Klauenpfleger statt. Der Kurs wird von der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs finanziert. Die Ausbildung erfolgt theoretisch und praktisch. Maximale Teilnehmerzahl 15. Teilnahmeberechtigt ist jeder österreichische Staatsbürger nach Vollendung des 21. Lebensjahres. Kostenlose Schlaf- und Waschgelegenheit ist in der Hochschule vorhanden. Arbeitskleider, Decken und Bettwäsche sind mitzubringen. Anmeldung an der Lehrkanzel für Huf- und Klauenkunde der Tierärztlichen Hochschule Wien, 3, Linke Bahngasse 11.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 5. September 1959

Blatt 1741

Musik in der Kultur der Gegenwart

=====

Ein Internatskurs der Musiklehrer des Konservatoriums der Stadt Wien

5. September (RK) Montag, den 7. September, um 10.30 Uhr, beginnt im Jugendgästehaus der Stadt Wien, 13, Schloßberggasse, der alljährliche Internatskurs des Konservatoriums der Stadt Wien für junge Lehrer und Lehrerasspiranten. Der Internatskurs trägt heuer den Titel "Musik in der Kultur der Gegenwart". Der Direktor der Musiklehranstalten der Stadt Wien, Regierungsrat Professor Lustig-Prean, wird den Kurs mit einem Tätigkeitsbericht eröffnen. Zu den Vortragenden zählen Unterrichtsminister Dr. Drimmel, der über "Die Bedeutung des Musischen" sprechen wird, Stadtrat Mändl, dessen Initiative und Förderung der Kurs zu danken ist, und zum ersten Male auch Paul Badura-Skoda, der sich mit den "Pädagogischen Erfahrungen eines Konzertpianisten" beschäftigen wird. Badura-Skoda ist bekanntlich aus dem Konservatorium der Stadt Wien hervorgegangen.

Das Kursprogramm lautet: Montag, 7. September: 9 Uhr, Streicherprobe. 10.30 Uhr, offizielle Eröffnung durch Regierungsrat Lustig-Prean, anschließend Vortrag des Direktors. 15 Uhr, Prof. Franz Burkhart "Chorleben in Österreich". 17 Uhr, Musizieren. 20 Uhr, Arbeitsgemeinschaft Klavierpädagogik.

Dienstag, 8. September: 9 Uhr, Singen aller Teilnehmer. 10.30 Uhr, Lothar Knessl (Komponist und Kritiker) "Der Komponist NONO", anschließend Diskussion über Serielle Musik. 15 Uhr, Paul Badura-Skoda "Pädagogische Erfahrungen eines Konzertpianisten" mit Beispielen. 17 Uhr, Unterrichtsminister Dr. Heinrich Drimmel "Die Bedeutung des Musischen".

./.

Mittwoch, 9. September: 9 Uhr, Franz Schmitzer "Einführung in das Werk Anton Weberns", gespielt werden Variation op. 27 und Cellostücke. 10.30 Uhr, Singen der Teilnehmer. 15 Uhr, Dr. W. Brix oder Dr. Wilhelm Peter "Psychohygiene" über "Autorenrecht". 17 Uhr, Musizieren. 20 Uhr, Prof. Karl Kreutzberger "Alfred Kubin, sein Leben und Werk" mit Lichtbildern.

Donnerstag, 10. September: 9 Uhr, Prof. Hans Jelinek "Film-musik". 11.30 Uhr, Stadtrat Hofrat Hans Mandl. 15 Uhr, Singen der Teilnehmer. 17 Uhr, Kurt Klinger (Dramatik und Theater-schriftsteller) "Die Herbstpremierer der Wiener Theater".

Freitag, 11. September: 9 Uhr, Proben für den Nachmittag. 10 Uhr, Dr. Hans Fiechtner "Das epische Theater von Kurt Weill" mit Schallplatten aus dem Gesamtwerk des Komponisten. 15 Uhr, Direktorsnachmittag. Abend gemeinsamer Ausgang der Teilnehmer.

Samstag, 12. September: 9 Uhr, Dr. D. Dimitriou (Chef-redakteur des Wiener "Aufbau") "Moderne Architektur" mit Bildern. 11 Uhr, Abschlußkonzert der Teilnehmer.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

5. September (RK) Dienstag, 8. September, Route 5 mit Besichtigung des Pratersterns, der Hafenanlagen und Getreidesilos Albern und des Flughafens Schwechat.

Teilnehmerzahl aus technischen Gründen auf drei Autobusse beschränkt.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Veterinär-Chirurgen bei Bürgermeister Jonas
=====

5. September (RK) In der Tierärztlichen Hochschule wurde gestern die 3. Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Veterinär-Chirurgen Europas eröffnet. Am Abend waren die Delegierten aus 15 Staaten Gäste der Stadt Wien auf dem Kahlenberg. Mit Bürgermeister Jonas hatten sich zur Begrüßung der Tagungsteilnehmer Vizebürgermeister Slavik, Stadtrat Sigmund sowie Obersenatsrat Dr. Ledl in Vertretung des Magistratsdirektors eingefunden.

Der exklusive Charakter dieser Tagung, sagte Bürgermeister Jonas in seiner Begrüßungsrede, bringt es mit sich, daß die Intensität der Arbeit anlässlich dieser Begegnung besonders stark sein wird. Er gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die Einrichtungen der Wiener Tierärztlichen Hochschule die besten Bedingungen für einen erfolgreichen Verlauf dieser internationalen Arbeitstagung bieten werden.

Im Namen der Gäste dankte Prof. Bouckaert, Gent, für den freundlichen Empfang in Wien.

- - -

Kurt Leuchs zum Gedenken
=====

5. September (RK) Auf den 7. September fällt der 10. Todestag des Paläontologen Univ.Prof. Dr. Kurt Leuchs.

Am 14. September 1881 in Nürnberg geboren, studierte er an der Universität München Naturwissenschaften und habilitierte sich dasselbst. Weite Reisen machten ihn zum gründlichen Kenner der geologischen Verhältnisse Asiens und Afrikas. 1939 übernahm er die Lehrkanzel für Geologie der Wiener Universität, 1948 wurde er mit der stellvertretenden Leitung der Lehrkanzel für Paläontologie und Paläobiologie betraut, starb aber schon im nächsten Jahr. Prof. Leuchs, der Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften war, hat auf seinen Fachgebieten eine Reihe grundlegender Arbeiten veröffentlicht. Sein wichtigstes Buch ist "Geologie von Zentral- und Nordasien" in zwei Bänden. Weitere Untersuchungen befassen sich mit dem Aufbau der Alpen und mit der geologischen Erschließung der Türkei. Als begeisterter Bergsteiger schrieb er einen heute noch bekannten "Führer durch das Kaisergebirge".

- - -

Der Lübecker Bürgermeister im Wiener Rathaus
=====

5. September (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute vormittag in seinem Arbeitszimmer im Wiener Rathaus den amtierenden Bürgermeister und Senator von Lübeck F.R. Bromme, der aus Anlaß der Herbstmesse nach Wien gekommen ist. Der Gast überbrachte dem Wiener Stadtoberhaupt die Grüße der alten Hansestadt und zwei Geschenke - ein von Oskar Kokoschka illustriertes Buch über Lübeck sowie eine echte Lübecker Marzipantorte. Bürgermeister Jonas hieß seinen Amtskollegen im Namen der Stadt Wien herzlich willkommen und wünschte ihm einen angenehmen Aufenthalt.

- - -

Neue Straßennamen im 10. und 22. Bezirk
=====

5. September (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung hat beschlossen, drei bisher noch unbenannte Verkehrsflächen in der Siedlung Wienerfeld-West nach bekannten Wiener Künstlern zu benennen. Die Siedlung erhält eine Keldorfergasse (Viktor Keldorfer, 1873 - 1959, Hofrat, Professor, Chordirigent), eine Kiurinagasse (Berta Kiurina, 1882 - 1933, Opernsängerin) und einen Bonnweg (Ferdinand Bonn, 1861 - 1933, Burgschauspieler).

In Aspern erhielt eine Verkehrsfläche seitlich des Biberhaufens die Bezeichnung "Plattensteinergasse", zur Erinnerung an den vor drei Jahren verstorbenen Schriftsteller Richard Plattensteiner.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 7. September 1959

Blatt 1745

===== Anmeldungen für das neue "Schülerheim Brigittenau" =====

7. September (RK) Die Gemeinde Wien hat ein sehr schönes Schülerinternat errichtet. Es steht an der Stelle, an der sich das stark beschädigte Brigittaspital befand. Bürgermeister Jonas wird das "Schülerheim Brigittenau" Freitag, den 9. Oktober, um 16 Uhr, offiziell eröffnen. Bis dahin soll es aber schon ganz in Betrieb sein. Der Verein "Erziehungsheime", dem die Leitung des Internates übertragen worden ist, teilt uns mit, daß die Anmeldungen bereits im neuen Haus, 20, Stromstraße 34, vorgenommen werden können. Telefon: 35-23-59. Im Internat dieses Heimes können Mädchen im Alter von 6 bis 18 Jahren und Knaben im Alter von 6 bis 14 Jahren aufgenommen werden. Dazu kommen Zöglinge in den gleichen Altersstufen, die nur tagsüber dort bleiben.

Nähere Auskünfte sind im "Schülerheim Brigittenau" und bei der oben angegebenen Telefonnummer erhältlich.

- - -

===== Krankenschwestern tagen in Klagenfurt =====

7. September (RK) Vom 7. bis 11. September findet in Klagenfurt die diesjährige Jahrestagung der Vereinigung diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger Österreichs (Weltbund der Krankenschwestern) statt, an der Schwestern (Diplompfleger) aus allen Bundesländern teilnehmen.

- - -

Infektionskrankheiten im Juli

=====

7. September (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien weist im Tätigkeitsbericht über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten für den Monat Juli zwei Diphtheriefälle (Vormonat vier), 72 Scharlachfälle (Vormonat 163) und zwei Dysenterieerkrankungen (Vormonat keine) aus. An Kinderlähmung sind 20 Personen erkrankt (Vormonat sechs). Im Juli sind zwei an Kinderlähmung erkrankte Personen gestorben. Von den fünf an Typhus erkrankten Personen ist eine gestorben. Im Juli wurden 54 Keuchhustenfälle (Vormonat 61) gemeldet.

Bei einer Gesamtzahl von 7.896 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.757 (Vormonat 2.342). In 159 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 5.312 Röntgendurchleuchtungen und 426 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.156. Von 606 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 18, von 133 untersuchten Geheimprostituierten 32 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 199 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet. (Vormonat 158).

In den 53 Mutterberatungsstellen der Gemeinde Wien wurden 7.469 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 656 Fällen wurde Vitamin D zur Rachitisvorbeugung verabreicht. In den vier Schwangerenberatungsstellen der Gemeinde Wien wurden 637 Frauen untersucht. Bei 103 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, welche zu einer Störung der Schwangerschaft führen könnten.

In den Schulzahnkliniken wurden während der Schulferien 189 Kinder untersucht und 87 behandelt.

In den sechs Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates wurden 472 Personen, darunter 201 Männer, untersucht. Es wurden 20 karzinomverdächtige Befunde erhoben. 335 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen, dabei 21 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

- - -

Packt die Badehose ein!

=====

7. September (RK) Am gestrigen Sonntag, dem vorletzten in der diesjährigen Badesaison, wurden in den städtischen Sommerbädern insgesamt 8.000 Personen gezählt, darunter 3.700 im Gänsehäufel. Das Laaer Berg-Bad brachte es auf 1.200, das Krapfenwaldlbad auf 850 Badegäste, von denen allerdings nur wenige auch einen Sprung in das ziemlich kühle Wasser wagten. Die 14 städtischen Sommerbäder sind Sonntag, den 13. September, zum letztenMale geöffnet.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

7. September (RK) Mittwoch, 9. September, Route 1, mit Besichtigung des Stadions, der Assanierung Alt-Erdberg, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz und des Kindergartens am Heu- und Strohmart sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 3. und 10. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 8. September 1959

Blatt 1748

Bürgermeister Jonas gratuliert der neuen Miß Europa
=====

(Nachtrag) 7. September (RK) Bürgermeister Jonas hat heute der Wienerin Christl Spazier telegraphisch herzliche Glückwünsche zu ihrer Wahl als schönste Europäerin übermittelt.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

8. September (RK) Donnerstag, 10. September, Route 2 mit Besichtigung des Pratersterns, des Kinderspielparadieses Venediger Au, des Gänsehäufels und der Schule Stammersdorf sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 2. und 21. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 7. September
=====

8. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 16 Stiere, 30 Kühe, Summe 46. Neuzufuhren: Inland 118 Ochsen, 230 Stiere, 493 Kühe, 77 Kalbinnen, Summe 918; Ungarn 7 Ochsen, 70 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 80; Polen 93 Stiere, 270 Kühe, 20 Kalbinnen, Summe 383. Gesamtauftrieb: 125 Ochsen, 339 Stiere, 863 Kühe, 100 Kalbinnen, Summe 1.427. Verkauft: 125 Ochsen, 338 Stiere, 854 Kühe, 100 Kalbinnen, Summe 1.417. Unverkauft, Inland: 1 Stier, 9 Kühe.

Preise: Ochsen 10.80 bis 12.70 S, Extremware 12.80 bis 13.30 S (19 Stück), Stiere 10.50 bis 13 S, Extremware 13.10 bis 13.50 S (6 Stück), Kühe 7.40 bis 10.60, Extremware 10.70 bis 11.50 S (18 Stück), Kalbinnen 11 bis 12.30 S, Extremware 12.40 bis 12.80 S (26 Stück), Beinlvieh 7 bis 8.50 S, Ochsen und Kalbinnen 9.50 bis 10 S. Der Durchschnittspreis für Inlandrinder erhöhte sich bei Ochsen um 5 Groschen, Stiere 3 Groschen, Kühe 22 Groschen, Kalbinnen 20 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 11.93 S, Stiere 12.25 S, Kühe 9.11 S, Kalbinnen 11.61 S. Beinlvieh erhöhte sich um 30 Groschen je Kilogramm. Ungarische Ochsen notierten von 11.40 bis 12 S, ungarische Kühe 9 bis 11.60 S, ungarische Kalbinnen 11.30 bis 11.70 S, polnische Stiere von 11 bis 12.90 S, polnische Kühe 8.50 bis 12 S, polnische Kalbinnen 10 bis 11.50 S.

- - -

Wien wieder Handels- und Umschlagplatz
=====Bgm. Jonas gab Empfang für ausländische Messeaussteller

8. September (RK) Anlässlich der 70. Wiener Messe gab gestern abend Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses einen Empfang. Mit ihm waren von Seiten des Stadtsenates Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Veinberger und die Stadträte Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci und Lakowitsch erschienen. An dem Empfang nahm auch Stadtschulratspräsident Dr. Zechner, Polizeipräsident Holaubek, der Präsident der Wiener Messe AG, Hofrat Strauß, die Leiter der heuer bei der Messe vertretenen Kollektivausstellungen und zahlreiche Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens teil. Bürgermeister Jonas bezeichnete die Wiener Messe als eine Demonstration internationaler Wirtschaftskraft. Österreichs Wirtschaft nimmt seit dem Eintreten normaler Verhältnisse in einem erfreulichen Ausmaß an der allgemeinen Konjunktur teil. Wien erfüllt wieder seine Funktion als Handels- und Umschlagplatz. Den Ausstellern wünschte Bürgermeister Jonas gute Erfolge.

- - -

Die Wiener sparten auch im Hochsommer
=====

8. September (RK) Die Urlaubszeit hat der Sparfreudigkeit der Wiener Bevölkerung keinen Abbruch getan. Die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien sind im Monat August um 42,2 Mill.S auf einen Spareinlagenstand von 2.642 Mill.S gestiegen. Das bedeutet einen durchschnittlichen Zuwachs von 1,7 Mill. S pro Geschäftstag. In den beiden stärksten Urlaubsmonaten Juli und August sind somit die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien um 90,3 Millionen Schilling gestiegen.

Insgesamt sind die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse seit Jahresbeginn um mehr als 437 Millionen Schilling angewachsen.

Im Monat August wurden 92.940 Ein- und Rückzahlungen auf Sparkassenbücher vorgenommen und 4.692 neue Sparkassenbücher eröffnet.

Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat auch über die Sommermonate ihre gemeinnützige Tätigkeit fortgesetzt. So wurde u.a. ein namhafter Betrag für die Restaurierung der kunsthistorisch wertvollen Dreifaltigkeitssäule in Perchtoldsdorf zur Verfügung gestellt.

- - -

Ein städtischer Kindergarten für Wieden
=====

8. September (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen Maria Jacobi referierte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates über die Pläne und die Kosten für einen neuen städtischen Kindergarten, der auf der freien Fläche in der städtischen Wohnhausanlage zwischen Rainergasse 23-25 und der Seisgasse im 4. Bezirk errichtet werden soll. Der Kindergarten wird als alleinstehendes Gebäude mitten im Grünen liegen. Dazu kommen ein Planschbecken, eine Sandmulde und ein Spielplatz. In dem Kindergarten werden zwei Kindergartengruppen Aufnahme finden.

Die Pläne hat die Magistratsabteilung 19, Architektur, entworfen. Die Kosten werden mit 1,4 Millionen Schilling angenommen. Der Wiener Stadtsenat hat dem Antrag der Wohlfahrtsreferentin zugestimmt.

- - -

Der Umbau der Schottentor-Kreuzung hat begonnen
=====Der Einbau neuer Wasserrohre kostet 4,7 Millionen

8. September (RK) Ehe die Schottentor-Kreuzung ihr neues Gesicht bekommt, müssen unter der Erde komplizierte und kostspielige Arbeiten vorgenommen werden. Diese Stelle ist nicht nur ein wichtiger Knotenpunkt für den Verkehr, unter der Erde kreuzen sich dort auch zahlreiche Leitungsstränge für Wasser, Strom, Gas, Kanal und ein großes Koaxialkabel der Postverwaltung. Wie der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Koci heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates berichtete, werden allein die neuen Wasserrohre unter der Schottentor-Kreuzung etwa 4,7 Millionen Schilling kosten. Diesen Betrag hat der Wiener Stadtsenat genehmigt. Wie Stadtrat Koci weiter ausführte, wird mit der Rohrlegung noch in dieser Woche begonnen, um die termingemäße Abwicklung des gesamten Bauvorhabens zu ermöglichen.

- - -

Der nasseste Sommer seit 109 Jahren
=====

8. September (RK) Der Meteorologisch-hydrographische Dienst der Magistratsabteilung 29, Brücken- und Wasserbau, hat die Niederschlagsmengen in Wien in diesem Sommer erhoben und festgestellt, daß seit mindestens 109 Jahren keine solchen Regensmengen gefallen sind. Am Observatorium der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik auf der Hohen Warte wurden in den Monaten Juni, Juli, August $151+151+104=406$ Millimeter Niederschläge gemessen. Dieses Ergebnis übertrifft das bisherige Maximum um 35 Millimeter. In den höher liegenden Teilen des 17., 18. und 19. Bezirkes sind sogar bis 500 Millimeter Niederschläge gefallen.

Die fünf nassesten Sommer seit 1851 waren: 1959 (406 Millimeter), 1920 (371 Millimeter), 1918 (358 Millimeter), 1903 (346 Millimeter), 1916 (339 Millimeter). Die fünf trockensten Sommer seit 1851 waren: 1857 (89 Millimeter), 1917 (96 Millimeter), 1901 (101 Millimeter), 1935 (103 Millimeter), 1904 (105 Millimeter).

Der 100jährige Durchschnitt beträgt 215 Millimeter (das sind 215 Liter pro Quadratmeter) auf der Hohen Warte, 250 Millimeter am Nord-West-Rand und 190 Millimeter im Süd-Osten und Osten Wiens. Es war also nicht nur die Intensität der Wolkenbrüche einmalig, sondern auch das Volumen der gefallenen Wassermassen im Laufe eines Sommers.

- - -

Freie Arztstellen

=====

8. September (RK) Für das Krankenhaus der Stadt Wien-Lainz ist eine Assistentenstelle an der I. Medizinischen Abteilung ausgeschrieben, ferner eine Assistentenstelle an der Gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung und eine Assistentenstelle im Röntgeninstitut. In der Krankenanstalt Rudolfstiftung der Stadt Wien ist eine Assistentenstelle an der II. Medizinischen Abteilung und eine Assistentenstelle an der Gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung ausgeschrieben.

Bewerbungsgesuche müssen bis spätestens 15. Oktober bei der Magistratsabteilung 17 - Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, abgegeben werden.

- - -

Bleibtreu und Molnar als Straßennamen

=====

8. September (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung hat eine neue Verkehrsfläche in Pötzleinsdorf nach der im vergangenen Jahr verstorbenen Kammer-schauspielerin Hedwig Bleibtreu benannt. Neben der "Bleibtreu-straße" wird es in Pötzleinsdorf auch eine "Molnargasse" als Erinnerung an den erfolgreichen Schriftsteller und Bühnenautor Franz Molnar geben.

Der bisher im Volksmund als "Trepperweg" bezeichnete Durchgang zwischen der Peter Jordan-Straße und der Pötzleinsdorfer Straße bekam als Fortsetzung der "Hermann Pacher-Gasse" den Namen "Hermann Pacher-Weg". Hermann Pacher lebte von 1833 bis 1914 und machte sich als Gemeinderat um das öffentliche Wohl verdient.

In Dornbach wurde einer Verkehrsfläche der Name "Merkt-Weg" gegeben (Eduard Merkt, 1852 bis 1908, Liederdichter).

- - -

Schweinehauptmarkt vom 8. September

=====

8. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche keine. Neuzufuhren: Inland 2.802, Jugoslawien 50, Polen 1.992, Rumänien 371, Ungarn 1.852. Gesamtauftrieb: 7.067. Verkauft wurden alle. Auslandschlachthof: 2.956 bulgarische Schweine, Preis 12.50 bis 13.50 S.

Preise: Extremware Schlachtgewicht 18.50 S, 1. Qualität 18 bis 18.50 S Schlachtgewicht, 2. Qualität 13.50 bis 14 S Lebendgewicht, 17.40 bis 17.90 S Schlachtgewicht, 3. Qualität 13 bis 13.50 S Lebendgewicht, Zuchten 13 bis 13.50 S, Altschneider 11.50 bis 13 S. Ausländische Schweine notierten: Jugoslawien 13.30 S, Rumänien 13.20 bis 13.50 S, Polen 13 bis 13.50 S, Ungarn 13 bis 13.50 S. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 3 Groschen je Kilogramm, der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 24 Groschen je Kilogramm.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 9. September 1959

Blatt 1755

Geehrte Redaktion!

=====

9. September (RK) Wir erinnern daran, daß morgen, Donnerstag, den 10. September, um 10 Uhr im Studio 1, 6, Mariahilfer Straße 85, eine Pressevorführung von zwei Kurzfilmen des Kulturamtes der Stadt Wien, "Schulen von heute" und "Die Handvoll Wahrheit", stattfindet. Stadtrat Mandl wird eine Einführung in die beiden Filme geben und im Anschluß daran für eine Diskussion zur Verfügung stehen.

Wir werden uns freuen, Sie bei dieser Vorführung begrüßen zu können.

- - -

Wiens musikalischer Sommer war bunt und erfolgreich

=====

9. September (RK) Die während der Sommermonate von der Stadtverwaltung betreuten musikalischen Veranstaltungen im Arkadenhof des Wiener Rathauses, in den Wiener Palais und in den öffentlichen Parkanlagen verzeichneten auch heuer erfreuliche Erfolge.

Bei den 13 Konzerten im Arkadenhof wurden 29.541 Besucher gezählt, je Konzert im Durchschnitt um fast 250 mehr als im Vorjahr. Nicht nur bei den Konzerten mit heiterer Musik, sondern auch bei solchen mit ernstem Programm erwies sich der Arkadenhof mit seinen 3.000 Plätzen bereits als zu klein. Die Darbietungen der verschiedenen Klangkörper erfreuten sich auch bei zahlreichen ausländischen Besuchern Wiens regen Zuspruchs. Fünf Konzerte mußten wegen ungünstigem Wetter abgesagt werden.

Die Palaiskonzerte, die seit dem Vorjahr von 17 auf 27 vermehrt worden waren, weisen einen durchschnittlichen Besuch von 23 Prozent gegenüber 76.5 Prozent im Vorjahr auf. Der heuer zum ersten Male im Rahmen der Palaiskonzerte veranstaltete Zyklus junger österreichischer Preisträger erwies sich gleichfalls als sehr zugkräftig. Diese Konzerte weisen einen Besucherdurchschnitt von 81 Prozent auf.

./.

Die Belvedere-Konzerte fielen wieder zur vollen Zufriedenheit ihres treuen Stammublikums aus. Bei den neun Konzerten überschritt die Zahl der Zuhörer häufig 1.000 Personen. Gut besucht waren auch die 63 Blaskonzerte in Wiener Parkanlagen.

Die Aufführungen der "Fledermaus" im Redoutensaal hatten bei 20 Vorstellungen 12.040 Besucher und waren somit alle ausverkauft. Die Wiener Kammeroper brachte Gluck's Einakter "Die Chinesinnen" und "La Cambiale di Matrimonio", ferner Haydn's "Die Welt auf dem Mond". Bei diesen Aufführungen wurden 10.100 Besucher gezählt.

- - -

75. Geburtstag von Hans Böhler

=====

9. September (RK) Am 11. September vollendet der Maler und Graphiker Prof. Hans Böhler sein 75. Lebensjahr.

Der Künstler, der aus der bekannten Industriellenfamilie stammt, wurde in Wien als Sohn des Silhouettisten Dr. Otto Böhler geboren und studierte an der Akademie der bildenden Künste bei Rudolf Bacher sowie an der Malschule Jaschke. Später verbrachte er viele Jahre auf Reisen und hielt sich in China, Japan, Indien und in Südamerika auf. Von 1936 bis 1950 lebte er in den USA. Böhler ist Mitglied der Wiener Secession, deren Ausstellungen er seit 1920 beschickte. In Amerika fanden Kollektivausstellungen seiner Werke, die sich in öffentlichen Sammlungen des In- und Auslandes befinden, in New York, Chikago und Boston statt. 1954 wurde ihm der Preis der Stadt Wien für Malerei und Graphik verliehen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

9. September (RK) Freitag, 11. September, Route 3, mit Besichtigung der Grünflächen am Kai, des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Boschstraße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 17., 18. und 19. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Die Stadt Wien ehrt ihre Dienstjubilare
=====

9. September (RK) 52 städtische Bedienstete, die auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken, waren heute vormittag Gäste der Stadtverwaltung und nahmen im Rahmen einer Feierstunde von Bürgermeister Jonas den Dank für ihre treuen Dienste entgegen. Zur Begrüßung der Jubilare hatten sich mit dem Bürgermeister im Stadt-senatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Stadträte Bauer, Maria Jacobi, Koci, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Sigmund sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl eingefunden. Ferner waren die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten und die Dienststellenleiter erschienen. Der Wiener Stadtschulrat war durch Präsident Dr. Zechner, die Wiener Stadtwerke durch Generaldirektor Dr. Ing. Horak und die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten durch Gemeinderat Schiller vertreten.

Von den Jubilaren sind 26 Bedienstete der Hoheitsverwaltung, 20 versehen ihren Dienst bei den Wiener Stadtwerken und sechs sind Lehrpersonen an städtischen Schulen. Stadtrat Riemer dankte ihnen als Personalreferent für ihr bisheriges hingebungsvolles Wirken zum öffentlichen Wohle. Die Glückwünsche der Städtischen Unternehmungen übermittelte den Jubilaren Stadtrat Dkfm. Nathschläger. Gemeinderat Schiller als Vertreter der Gewerkschaft erinnerte daran, daß mit ihrem Dienstjubiläum auch der 40jährige Bestand der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten zusammenfällt. In der Zeit vor ihrem Dienstantritt, sagte er, war es den Gemeindeangestellten nicht erlaubt, sich gewerkschaftlich zu organisieren. Dank dem Wirken der Gewerkschaft, hat sich in den letzten 40 Jahren für die arbeitenden Menschen vieles zum Besseren gewendet. Die heutigen Gemeindebediensteten sind entscheidend am Wiederaufbau und der Wahrung des sozialen Friedens mittätig gewesen.

Bürgermeister Jonas dankte dann den Jubilaren im Namen der Stadt Wien. "Die viele Arbeit und die neuen Schöpfungen", sagte er, "wären nicht zustande gekommen, hätte man sich nicht auf die große Arbeits- und Verantwortungsfreude der städtischen Bediensteten stützen können. Das besondere Vertrauensverhältnis zwischen der Gemeinde als Arbeitgeber und ihren Bediensteten ist mitbestimmend dafür, daß die Stadtverwaltung ihr Bestmöglichstes für

die Gesamtheit der Wiener leisten kann. Wir können mit Genugtuung feststellen, daß die gesamte Wiener Bevölkerung sich nach dem zweiten Weltkrieg zu einem raschen Wiederaufbau aufraffte, um den Anschluß an die Entwicklung nicht zu versäumen. Die Gemeindebediensteten haben bei diesem Aufbauwerk ihre Pflicht im Interesse der Bevölkerung beispielhaft erfüllt!" Bürgermeister Jonas dankte den Jubilaren an ihrem Ehrentag für diese Arbeit und wünschte ihnen für die noch verbleibenden Jahre ihres aktiven Dienstes die besten Erfolge.

Im künstlerischen Teil der Feier wirkte das Ebert-Trio mit, das zwei Sätze aus Joseph Haydn's Trio in G-Dur meisterhaft spielte.

- - -

Wiener Landesregierung bewilligt weitere Förderungsbeiträge
=====

9. September (RK) In Vertretung des städtischen Kulturreferenten beantragte Stadtrat Maria Jacobi in der Sitzung der Wiener Landesregierung Förderungsbeiträge für vier kulturelle Institute mit einem Gesamtbetrag von 108.000 Schilling.

75.000 Schilling werden als Beitrag für die Abhaltung der 12. Triennale in Mailand im Jahre 1960 gegeben. Diese große internationale Kunstgewerbeausstellung, die alle drei Jahre stattfindet, wird auch im nächsten Jahre wieder offiziell von österreichischer Seite beschickt.

20.000 Schilling wird dem Zentralverein der Architekten Österreichs zur Durchführung seiner Ausstellungen und Gastvorträge zugesprochen. Der Zentralverein stellt auch eine kleine Architektur Ausstellung für Tokio zusammen und plant für den Herbst dieses Jahres eine Ausstellung von Landhäusern und Einfamilienhäusern in Wien.

Für die weitere Herausgabe der Österreichischen Bibliographie wurden 10.000 Schilling bewilligt. Diese Bibliographie erscheint seit 1945 und wird von der Nationalbibliothek bearbeitet. Sie ist ein in 25 Sparten gegliedertes lückenloses Verzeichnis sämtlicher Neudrucke, das vor allem für Wissenschaftler, Bibliotheken, Schriftsteller und Buchhandlungen einen unentbehrlichen Behelf darstellt. Die Subvention soll die weitere Herausgabe dieser wertvollen Publikation ermöglichen.

Das Österreichische Volksliedwerk, Arbeitsausschuß für Wien und Niederösterreich, erhält einen Förderungsbeitrag von 3.000 Schilling.

Pferdemarkt vom 8. September

=====

9. September (RK) Aufgetrieben wurden 156 Pferde, davon 45 Fohlen. Als Schlachtpferde wurden 98, als Nutzpferde 43 verkauft, unverkauft blieben 15 Stück.

Preise: Schlachtpferde, Fohlen 11.60 bis 14.20 S, Extremware 8.50 bis 9.30 S, 1. Qualität 7.30 bis 8 S, 2. Qualität 6.70 bis 7.20 S, 3. Qualität 6 bis 6.60 S, Nutzpferde 8 bis 9.60 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 80, Oberösterreich 22, Salzburg 1, Burgenland 38, Kärnten 10, Steiermark 5.

Auslandsschlachthof: 55 Stück aus Bulgarien, 44 Stück aus der CSR, Preis 6.95 S, 94 Stück aus Polen, 60 Stück aus Ungarn, Preis 6 S, 8 Stück aus der UdSSR, 36 Stück aus Rumänien, 15 aus der DDR und 68 bulgarische Maultiere.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Schlachtpferde um 10 Groschen je Kilogramm und für Schlachtfohlen um 5 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 7.16 S, Schlachtfohlen 12.87 S. Gesamtdurchschnittspreis: Pferde 8.05 S.

- - -

Europäische Filmproduzenten im Wiener Rathaus

=====

9. September (RK) Die Teilnehmer der nach Wien einberufenen Generalversammlung der Internationalen Vereinigung der Filmproduzenten statteten heute mittag dem Wiener Rathaus einen Besuch ab. Sie wurden im Namen des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Slavik empfangen. Mit ihm hatten sich zur Begrüßung der Filmprominenz aus 18 Ländern Vizebürgermeister Weinberger und die Stadträte Bauer, Glaserer, Heller, Koci, Lakowitsch, Dkfm. Natschläger, Riemer und Sigmund eingefunden.

Vizebürgermeister Slavik verwies in seiner Begrüßungsansprache auf die verantwortungsvolle Aufgabe der Filmproduzenten, die vor allem darin besteht, eine Synthese von Kultur und Geschäft zu finden und zu verwirklichen. Wenn Österreichs Rolle im großen Filmgeschäft, sagte er weiter, nur sehr bescheiden sein kann, können wir, und vor allem Wien, der internationalen Filmproduktion manches

bieten. Unsere alten Palais, aber auch unsere modernen Bauten sind für schöne Filme wie geschaffen und warten darauf, entdeckt zu werden. Vizebürgermeister Slavik wünschte den Filmleuten einen angenehmen Aufenthalt in Wien und ihrer Generalversammlung den besten Verlauf.

Der Präsident der Vereinigung, Frogerais, Paris, dankte für den freundlichen Empfang seiner Kollegen im Wiener Rathaus.

- - -

Berichtigung

=====

9. September (RK) In unserem heutigen Bericht über die Sommerkonzerte (Blatt 1755, Zeile 14) soll es richtig heißen:

".....weisen einen durchschnittlichen Besuch von 83 Prozent gegenüber 76,5 Prozent im Vorjahr auf."

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 10. September 1959

Blatt 1762

Geehrte Redaktion!

=====

Auf Einladung des "Presseclub Concordia" wird der
Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schul-
verwaltung Hans Mandl Mittwoch, den 16. September, um 11 Uhr,
den Vertretern der in- und ausländischen Presse den neuen
Intendanten der Wiener Festwochen, Sektionschef Dr. Egon
Hilbert, vorstellen. Bei dieser Gelegenheit wird, so weit es
jetzt schon möglich ist, auch eine Vorschau auf die Wiener
Festwochen 1960 gegeben.

Die Pressekonferenz findet im Concordia-Haus, 1, Bank-
gasse 8, statt. Telefon: 63-85-73.

- - -

100. Todestag von Johann Malfatti
=====

10. September (RK) Am 12. September 1859 ist der Arzt
• Johann Malfatti Edler von Montereccio in Wien gestorben.

1775 oder 1776 - ein genaues Datum ist nicht bekannt -
in Lucca geboren, studierte er in Bologna Medizin und wurde
von dem Leiter des reformierten Allgemeinen Krankenhauses,
Peter Martin Frank, nach Wien berufen. Nach dessen Abgang
widmete er sich ganz der Privatpraxis und erlangte in den
Kreisen der Aristokratie großes Ansehen. Er wurde Leibarzt
verschiedener Angehöriger des Kaiserhauses und war besonders
während des Wiener Kongresses bei den ausländischen Fürsten
und Diplomaten sehr beliebt. Für die Wiener Kulturgeschichte
bedeutungsvoll wurde Malfatti als Arzt Beethovens, der von ihm
bis zu seinem Tode betreut wurde. Eine weitere Bedeutung von
ihm liegt in seinen Verdiensten um die Entdeckung einiger
österreichischer Heilbäder. Bad Ischl verdankt ihm seinen
Aufschwung. Er wurde zum Ehrenbürger des Badeortes ernannt
und in den Adelsstand erhoben. Auch Bad Vöslau wurde durch
ihn bekannt. Malfatti war ein Vertreter der alten medizini-
schen Schule, die den Wert der klinischen Erfahrung noch nicht
klar erkannte, sondern über Diagnose und Therapie die mensch-
liche Obsorge für den Patienten stellte. Eine Gasse im
12. Wiener Gemeindebezirk erinnert an seine Person und sein
Wirken.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

10. September (RK) Samstag, 12. September, Route 4 mit
Besichtigung der Stadthalle, des Jugendgästehauses Hüttel-
dorf-Hacking und des Theresienbades sowie anderer städtischer
Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.
Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Bürgermeister Jonas nach Lausanne abgereist
=====

10. September (RK) Bürgermeister Jonas ist heute früh nach Lausanne abgereist, wo er als offizieller Vertreter der Stadt Wien an der im Rahmen des "Comptoir Suisse" veranstalteten Österreich-Woche teilnehmen wird. Bürgermeister Jonas wird morgen nachmittag im Jean Muret-Saal die Ausstellung "Zeitgenössisches Bauen in Wien" eröffnen.

Zur Verabschiedung des Bürgermeisters im Flughafen Schwechat hatten sich die Stadträte Heller, Riemer und Sigmund, der Wiener Landtagspräsident Marek sowie der Präsidualchef des Wiener Rathauses, Senatsrat Dr. Kutil, eingefunden.

- - -

Empfang im Wiener Rathaus
=====

10. September (RK) Die Stadt Wien veranstaltete gestern abend im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses zu Ehren der Delegierten zur Internationalen Familientagung einen Empfang, an dem zahlreiche prominente Persönlichkeiten teilgenommen hatten. Unter den ausländischen Gästen sah man den Ministerpräsidenten von Finnland Sukselainen sowie die Staatsminister Dr. Würmeling (Deutsche Bundesrepublik), Mayers (Belgien), Frau Klompé (Holland), Zaccagnini (Italien) und Schaus (Luxemburg).

Die Gäste wurden im Namen des Bürgermeisters und der Stadt Wien von Vizebürgermeister Weinberger im Beisein der Stadträte Koci, Lakowitsch, Dkfm. Nathschläger und Sigmund sowie des Stadtschulratspräsidenten Dr. Zechner herzlich begrüßt. Der Vizebürgermeister gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Delegierten so zahlreich der Einladung in das Wiener Rathaus gefolgt sind. Die Wiener Stadtverwaltung, sagte er, verfolge den Verlauf dieser Tagung mit großer Aufmerksamkeit, da sie an der Lösung der zur Diskussion stehenden Probleme großes Interesse habe. Er dankte der Internationalen Familien-Union dafür, daß sie Wien zum Tagungsort bestimmt hat und wünschte ihrer Arbeit die besten Erfolge. Er lud die Gäste ein, recht bald wieder Wien mit ihrem Besuch zu beehren.

Im Namen der Delegierten dankte als oberster Funktionär der Tagung Präsident Rykman, Belgien, für den herzlichen Empfang im Wiener Rathaus.

- - -

Städtebund fordert wirksamen Fußgängerschutz
 =====
Rechtsausschuß behandelte Straßenpolizeigesetz

10. September (RK) Am Mittwoch fand im Wiener Rathaus unter dem Vorsitz des Magistratsdirektors der Stadt Wien, Dr. Kinzl, eine ganztägige Sitzung des Rechtsausschusses des Österreichischen Städtebundes statt. Neben Fragen des Gemeinde-rechtes, des Sozialversicherungsrechtes, des Krankenanstalten- und Schulwesens, wurde im besonderen die Regierungsvorlage über ein neues Straßenpolizeigesetz behandelt. Der Rechtsausschuß beschäftigte sich eingehend mit den Bestimmungen dieser Regierungsvorlage und arbeitete die Grundsätze für die Stellungnahme des Österreichischen Städtebundes aus, wobei den Belangen des Fußgängerschutzes besonderes Augenmerk zugewandt wurde. Der Rechtsausschuß vertrat hiebei im besonderen die Ansicht, daß die wirk-same und eindeutige Gestaltung des Fußgängerschutzes als eine Grundvoraussetzung des durch das neue Straßenpolizeigesetz er-hofften Erfolges anzusehen ist. In diesem Sinne hat der Rechtsausschuß die Probleme des Fußgängerschutzes aufgezeigt und ent-sprechende Lösungsmöglichkeiten vorgeschlagen.

- - -

Adolf Bäuerle-Ausstellung im Rathaus
 =====

10. September (RK) Anlässlich des 100. Todestages von Adolf Bäuerle, dem Wiener Volksdramatiker und Herausgeber der "Wiener Theaterzeitung", am 20. September veranstaltet die Wiener Stadt-bibliothek in der Reihe ihrer Kleinausstellungen eine Ausstellung, die Leben und Werk dieses interessanten Schriftstellers und Journa-listen zeigt. Es ergibt sich dabei die Möglichkeit, zum ersten Male auch Manuskripte Bäuerles zu zeigen, welche aus dem Erwerb der gros-sen Theatersammlung Fritz Brukners durch die Stadt Wien stammen. Im Zusammenhang mit der Wiedererweckung des alten Wiener Pawlatschen-theaters im Rahmen der Wiener Festwochen dürfte diese kleine Schau besonders aktuell sein.

Die Ausstellung ist vom 15. September bis 16. Oktober im Lese-saal der Wiener Stadtbibliothek im Rathaus, 4.Stiege, 1.Stock, frei zugänglich. Geöffnet von Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr und an den Samstagen am 19. September und 3. Oktober von 8.30 bis 11.30 Uhr.

- - -

Das Kulturbedürfnis muß angeregt werden!

=====

Stadtrat Mandl vor Lehrern des Konservatoriums der Stadt Wien

10. September (RK) Im neuen Jugendgästehaus der Stadt Wien sprach heute der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl vor jungen Lehrern und Lehreraspiranten des Konservatoriums der Stadt Wien, die dort einen mehrtägigen Internatskurs über "Musik in der Kultur der Gegenwart" absolvieren. Stadtrat Mandl verwies einleitend darauf, daß die technische Entwicklung und der strukturelle Wandel in unserer Gesellschaftsordnung die Leistungen von Künstlern und Kulturschaffenden wesentlich mitbestimmen. Unter diesem Gesichtspunkt seien vor allem die Bildende Kunst und die Musik der Gegenwart zu verstehen, deren endgültige Bewertung wohl erst kommenden Generationen vorbehalten sein wird.

Der Vortragende gab hierauf einen kurzen Überblick über die Arbeit des Kulturamtes der Stadt Wien in den letzten zehn Jahren und interpretierte die Aufgabe dieses Amtes dahingehend, daß einerseits den Künstlern der soziale Ausgangspunkt für ihre Arbeit gesichert werden müsse und andererseits das Wiener Publikum an kulturellen Leistungen interessiert, bzw. an diese herangeführt werden soll. Wenn damit das kulturelle Leben der Stadt in Gegenwart und Zukunft gefördert werde, so bleibt daneben die Verpflichtung aufrecht, die Traditionen der Vergangenheit zu bewahren und ihre kulturellen Denkmäler zu erhalten.

Stadtrat Mandl kam im Verlaufe seiner Ausführungen auf die sogenannte Kulturkrise in den Jahren 1949 und 1950 zu sprechen, als die Theater und Konzertsäle im Vergleich zu den ersten Nachkriegsjahren weniger gut besucht wurden. Damals ließ die Möglichkeit, den materiellen Nachholbedarf der Kriegs- und Nachkriegszeit erstmals wieder zu decken, den Wienern für kulturelle Zwecke zu wenig Barmittel. Auch das Kulturamt der Stadt Wien hatte damals ungefähr nur den siebenten Teil seiner heutigen Budgetmittel für die Förderung des Kunstlebens und die Modernisierung des Schulwesens zur Verfügung. Aber damals wie heute müsse man der Ansicht sein, daß jede kulturelle Subventionspolitik verfehlt ist, wenn nicht das entsprechende Kulturbedürfnis der Bevölkerung

vorhanden ist. Es ist beispielsweise sinnlos Wiener Theater zu subventionieren, ohne damit für den Besuch dieser Häuser in zufriedenstellendem Maß zu sorgen.

Im Laufe der vergangenen zehn Jahre wurde die Kulturkrise durch die allgemeine Konjunktur und die eben skizzierte Arbeit des Kulturamtes und anderer öffentlicher Stellen weitgehend behoben. Allerdings macht sich seit der Bedeckung des kriegsbedingten Nachholbedarfes in breiten Bevölkerungskreisen ein ständig steigendes Bedürfnis nach rein materiellen Zivilisationswerten bemerkbar, dem die günstige Einkommenssituation noch entgegenkommt. So sind viele Wiener ohne weiteres bereit, eine Belastung ihres Haushaltsbudgets durch Autoankauf, überdimensionierte Urlaubsfahrten, Heurigenbesuche, Wein- und Tabakkonsum usw. in außerordentlichem Maß zuzustimmen, während sie für Wohnung und kulturelle Bedürfnisse kaum mehr als vor einem Jahrzehnt ausgeben wollen. Die Wiener Theater tragen diesem Umstand durch das Festhalten an relativ niedrigen Eintrittspreisen Rechnung, die auch bei ausverkauftem Haus keineswegs die Unkosten decken und daher jährlich viele Millionen Subventionsmittel durch öffentliche Stellen erfordern. Angesichts dieser Situation wird die Kritik am Abbruch einiger leerstehender Theatergebäude ebenso zu überlegen sein, wie das Verlangen, die Stadtverwaltung möge den bestehenden Theaterunternehmungen eine eigene Bühne hinzufügen. Das vielgenannte "Abbröckeln der kulturellen Fassade Wiens" kann nicht durch öffentliche Budgetmittel, sondern durch die Erweckung kultureller Bedürfnisse in breiten Bevölkerungskreisen verhindert werden.

Daher bemüht sich das Kulturamt der Stadt Wien um Aufführungen der Wiener Theater in den äußeren Bezirken Wiens, um die Propagierung kultureller Leistungen unter der Wiener Bevölkerung und um die Förderung jenes künstlerischen Nachwuchses, dessen Talent und Fleiß das kulturelle Leben unserer Stadt in Zukunft gewährleisten wird.

- - -

Führung durch die Stadtpark-Ausstellung

=====

10. September (RK) Freitag, den 11. September, führt Prof. Dr. Hugo Ellenberger durch die vom Kulturamt der Stadt Wien veranstaltete Grüne Galerie-Ausstellung "Plastiken im Stadtpark". Treffpunkt ist die Meierei Stadtpark an der Wientalpromenade, um 18 Uhr.

- - -

Rindernachmarkt vom 10. September

=====

10. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 1 Stier,
9 Kühe, Summe 10. Neuzufuhren Inland: 1 Stier, 35 Kühe, Summe 36;
Polen: 8 Stiere, 10 Kühe, 10 Kalbinnen, Summe 28. Gesamtauf-
trieb: 10 Stiere, 54 Kühe, 10 Kalbinnen, Summe 74. Verkauft:
9 Stiere, 12 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 26. Unverkauft Inland:
1 Stier, 37 Kühe, Summe 38; Polen: 5 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 10.
Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 10. September

=====

Kein Auftrieb.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 11. September 1959

Blatt 1769

Am Sonntag letzter Badetag in den städtischen Sommerbädern
=====

11. September (RK) Am kommenden Sonntag werden die städtischen Bäder zum letzten Male offen sein. Der Besuch war in dieser Saison besser als in den vorhergehenden Jahren. Bis zum letzten Wochenende wurden insgesamt 1,242.595 Besucher gezählt. Im Jahre 1958 waren es 1,203.277 und im Jahre 1957 nur 1,139.856 Besucher. Bei diesen Zahlen sind die Kinderfreibäder nicht mitgerechnet. In diesen wurden heuer 571.075 Kinder gezählt.

Die höhere Besucherzahl ist nicht etwa auf das Wetter zurückzuführen, sondern auf die Inbetriebnahme des neuen städtischen Sommerbades am Laaer Berg. Obwohl dieses Bad erst am 14. August eröffnet worden ist, hatte es bereits 69.122 Badegäste. Von den städtischen Sommerbädern hatten die höchsten Besucherzahlen das Strandbad Gänsehäufel (515.899), das Kongreßbad (125.479) und das Theresienbad (102.110).

Jenen, die nach dem Schließen der Sommerbäder weiter baden und schwimmen gehen wollen, stehen das Amalienbad in Favoriten und das Jörgerbad in Hernals das ganze Jahr über zur Verfügung. Diese beiden städtischen Schwimmhallen sind jede Woche von Dienstag bis einschließlich Sonntag von 9 bis 19 Uhr geöffnet (Kassaschluß eine Stunde vor Betriebsschluß).

- - -

Josef Grailich zum Gedenken

=====

11. September (RK) Auf den 14. September fällt der 100. Todestag des Kristallographen und Kristallphysikers Josef Grailich.

Am 16. Februar 1829 in Preßburg geboren, studierte er in Wien am Polytechnischen Institut und an der Universität und habilitierte sich 1855 für Kristallographie, Physik der Kristalle und allgemeine Physik. Grailich hat in seinen Forschungen über die Bestimmung der Kristallgestalten, über die Erscheinung der Fluoreszenz und über die Lichtbrechung in Kristallen Erkenntnissen über das Wesen der Kristalle vorgearbeitet, die erst heute erreicht wurden. Von ihm stammt auch das erste Lehrbuch der Kristallphysik in Österreich. Der geniale junge Physiker, der Mitglied der Österreichischen und der Bayrischen Akademie der Wissenschaften war, starb leider schon mit 30 Jahren und wäre bei längerem Leben für die österreichische Wissenschaft gewiß noch sehr bedeutend geworden.

- - -

Die älteste Gemeindeurlauberin

=====

11. September (RK) Unter den Gemeindeurlaubern, die vom Wohlfahrtsamt der Stadt Wien zur Erholung nach Neuhaus an der Triesting geschickt worden sind, befindet sich auch Frau Josefine Hobza aus der Buchenfeldgasse im 8. Bezirk. Niemand unter den frohgelaunten Urlaubern will es der rüstigen Josefstädterin glauben, daß sie vor wenigen Tagen ihren 101. Geburtstag feierte. Stadtrat Maria Jacobi wünschte ihr sowie auch ihrer 74 Jahre alten Tochter, die ihr in Neuhaus Gesellschaft leistet, vor der Abfahrt in die Sommerfrische gute Erholung.

- - -

Wahlrecht sichern!Wählerverzeichnisse zur Einsicht aufgelegt
=====

11. September (RK) In den nächsten Tagen werden in Wien in alle Wohnhäuser durch die Post Hauskundmachungen zugestellt, die im Hausflur gut sichtbar anzuschlagen sind. In diesen Kundmachungen werden für jede Wiener Wohnung die Zahlen der für diese Wohnung im Wählerverzeichnis vorgemerkten weiblichen und männlichen Wahlberechtigten angegeben sein, außerdem der Amtsraum und die Amtszeit der in jedem Wiener Bezirk errichteten Auflegungsstelle, bei der vom 18. bis 27. September, Montag bis Freitag bis 20 Uhr (acht Uhr abend), an den beiden Samstagen und Sonntagen bis 18 Uhr (sechs Uhr abend) in die Wählerverzeichnisse Einsicht genommen werden kann, sowie Eintragungen, Streichungen und Berichtigungen begehrt werden können. Es wäre sehr erfreulich, würden recht viele Wiener Wählerinnen und Wähler in die Wählerverzeichnisse Einsicht nehmen.

- - -

Aufnahmen in das "Schülerheim Brigittenau"
=====

11. September (RK) Mit Beginn des Schuljahres öffneten sich auch zum ersten Male die Tore des neuen von der Gemeinde Wien modern ausgestatteten Schülerinternates in der Brigittenau. Das "Schülerheim Brigittenau" wird vom Verein "Erziehungsheime" geleitet. Im Internat dieses Heimes können Mädchen im Alter von 6 bis 18 Jahren und Knaben im Alter von 6 bis 14 Jahren aufgenommen werden. Dazu kommen Zöglinge in den gleichen Altersstufen, die nur tagsüber dort bleiben.

Nähere Auskünfte über die Aufnahmen sind im "Schülerheim Brigittenau", 20, Stromstraße 34, oder beim Verein "Erziehungsheime", Telefon 72-32-96, erhältlich.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 12. September 1959

Blatt 1772

Volkstanzfest in Schönbrunn

=====

12. September (RK) Das Landesjugendreferat Wien veranstaltet gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Volkstanzgruppen Samstag, den 19. September, vor dem Schloß Schönbrunn ein allgemein frei zugängliches Volkstanzfest.

Ungefähr 120 Tanzpaare werden um 15 Uhr mit dem Einzug das Fest eröffnen, und anschließend zeigen Gruppen aus Wien und dem Burgenland interessante Reigen- und Volkstänze. Beim offenen Tanz kann jedermann mittanzen. Die Festfolge wird von Prof. Andreas Reischek conferiert. Die Kapelle Karl Kubat spielt zum Tanz auf.

In den Pausen wird ein gemeinsames Singen veranstaltet.

Bei Schlechtwetter wird das Fest auf Samstag, den 26. September, verschoben. In einem solchen Fall wird die Verschiebung im Ersten Programm von Radio Wien um 12.45 Uhr durchgegeben.

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

12. September (RK) Montag, 14. September, Route 5 mit Besichtigung des Pratersterns, der Hafenanlagen und Getreidesilos Albern und des Flughafens Schwechat.

Teilnehmerzahl aus technischen Gründen auf drei Autobusse beschränkt. Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

Dienstag, 15. September, Route 1 mit Besichtigung des Stadions, der Assanierung Alt-Erdberg, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz und des Kindergartens beim Matzleinsdorfer Platz sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 3. und 10. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

Gustav Entz zum Gedenken
 =====

12. September (RK) Am 14. September wäre der protestantische Theologe Univ.-Prof. Dr.h.c. Gustav Entz 75 Jahre alt geworden.

Ein gebürtiger Wiener, studierte er in seiner Heimatstadt, in Berlin und Marburg, widmete sich dann der Seelsorge und wurde 1922 zum ordentlichen Professor für praktische Theologie an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Wien ernannt, deren Dekanat er viele Jahre hindurch innehatte. Im Zentrum seiner Lehrtätigkeit stand die innere Mission, der er viele Arbeiten widmete. Andere Untersuchungen befaßten sich mit Okkultismus und Spiritismus. Auch außerhalb seiner akademischen Wirkungskreise ist er als Vortragender sehr bekannt geworden. Besonders gern sprach er im Rahmen der Volksbildung. Prof. Dr. Entz ist am 15. Oktober 1957 in Wien gestorben.

- - -

Hans von Arnim zum Gedenken
 =====

12. September (RK) Auf den 14. September fällt der 100. ^{Geburtstag} Podestag des bedeutenden Gräzisten Hans von Arnim.

Als Sproß eines alten preußischen Adelsgeschlechtes zu Groß-Predenwalde in der Uckermark geboren, studierte er bei Wilamowitz in Greifswald klassische Philologie und habilitierte sich in Halle. 1900 kam er nach Wien, wo die große Zeit seiner Lehr- und Forschungstätigkeit begann. Hier erschien die Arbeit "Stoicorum fragmenta", die in Herkulaneum aufgefundene schwer beschädigte Handschriften meisterhaft interpretierte, sowie die bis heute als Standardwerk geltende "Geschichte der europäischen Philosophie im Altertum". Im gleichen Wirkungskreis entstanden Untersuchungen über die Chronologie Platons und über Aristophanes. Auch formvollendete Übertragungen mehrerer Dramen des Euripides stammen von ihm. Als führender klassischer Philologe der Wiener Universität war Geheimrat Prof. Dr. Arnim Herausgeber der "Wiener Studien für klassische Philologie" und wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Am 25. Mai 1931 ist er in Wien gestorben.

- - -

Am Samstag:

Eröffnung der neuen Hauptschule in Hadersdorf-Weidlingau
=====

Wohnhauseröffnung und Grundsteinlegung für Volksheim
auf dem Arthaberplatz

12. September (RK) Samstag, den 19. September, um 11 Uhr, wird Bürgermeister Jonas die neue Hauptschule der Stadt Wien im 14. Bezirk, Hadersdorf-Weidlingau, Hauptstraße 80, eröffnen.

Um 15 Uhr wird der Bürgermeister im 10. Bezirk auf dem Arthaberplatz eine neue städtische Wohnhausanlage eröffnen und den Grundstein für ein Volksheim legen.

+

Geehrte Redaktion!
=====

Anlässlich der Eröffnung der Hauptschule der Stadt Wien in Hadersdorf-Weidlingau findet Samstag, den 19. September, eine Presseführung durch das neue Schulhaus statt. Im Anschluß daran ist Gelegenheit, an der Eröffnungsfeier teilzunehmen. Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Treffpunkt: Samstag, 19. September, 9.30 Uhr, Rathaus,

Eingang Lichtenfelsgasse. Autobus.

- - -

Der Erzieher im industriellen Zeitalter
=====Nicht das Vergnügen suchen, sondern das Glück!

12. September (RK) Heute fand im Auditorium maximum der Wiener Universität die Jahresversammlung der Kindergärtnerinnen der Stadt Wien statt, an der mehr als 900 Personen teilnahmen. Die Tagung wurde eröffnet vom Zentralinspektor der städtischen Kindergärten, Obermagistratsrat Dr. Kothbauer, und vom Leiter des Jugendamtes der Stadt Wien, Senatsrat Prof. Tesarek, der den neuen Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi, der Versammlung vorstellte. Frau Stadtrat Jacobi hielt an die Kindergärtnerinnen eine Ansprache, in der sie die Bedeutung der Kindergärtnerinnen für unsere Stadt darlegte und ihnen für ihre Tätigkeit als Helfer der Mütter, als Erzieher der Kinder, wo die Familie Hilfe braucht, dankte. Sie unterstrich hiebei nicht nur die Erziehungserfolge, sondern dankte vor allem den Kindergärtnerinnen dafür, daß sie es so vorbildlich verstehen, den Kindern eine schöne harmonische Umgebung zu schaffen, in der sie gut gedeihen und sich zu frohen Mitgliedern der Gemeinschaft entwickeln können.

Im Mittelpunkt der Tagung stand das Thema "Der Erzieher im industriellen Zeitalter", worüber Obermagistratsrat Dr. Kothbauer ein längeres Referat erstattete. Nach Skizzierung der Probleme, die die gegenwärtige wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung im sozialpädagogischen Bereiche aufrollt, legte er in großen Zügen dar, welche Aufgabe dem Erzieher, vor allem der Kindergärtnerin in ihrer speziellen Arbeit, erwachsen. Er betonte, daß es notwendig ist, die Kinder für die Technik zu erziehen, sie fähig zu machen, im technischen Zeitalter glückliche Menschen zu werden, die nicht das Vergnügen suchen, sondern das Glück. Die Kinder müssen wir so erziehen, daß sie fähig werden, ihr Leben schöpferisch zu gestalten und die Maschine als Helfer zu einem besseren Lebensglück gebrauchen. Hiezu ist es notwendig, den Kindern auch den Lebensraum zu geben, den sie brauchen. Dieser kann aber nicht nach dem Maß des Erwachsenen gemessen werden.

Materie kann nicht als Ersatz für seelische Nahrung gegeben werden. Es ist notwendig, unser Leben zu vermenschlichen, die Kinder zur Achtung und zur Liebe zum Leben zu erziehen. Der Erzieher hat die Aufgabe, die Kinder nicht an das gegebene Milieu anzupassen, sie zu Sklaven der täglichen Umwelt zu erziehen, sondern sie so zu führen, daß sie ein schöpferisches Leben leben können und die Welt so formen, daß sie darin auch glücklich sein können.

Die Kindertagesheime der Stadt Wien können gerade auf diesem Gebiet eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe erfüllen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 14. September 1959

Blatt 1777

Fertigungsplanung und Fertigungssteuerung

=====

Bgm. Jonas begrüßt Internationale Tagung für Arbeitswissenschaften

14. September (RK) Heute vormittag wurde im Industriehaus auf dem Schwarzenbergplatz die 8. Internationale Tagung für Arbeitswissenschaften eröffnet. Bürgermeister Jonas hielt die Begrüßungsansprache, in der er unter anderem sagte:

"Diese bereits traditionell gewordene Zusammenkunft europäischer Rationalisierungsfachleute zeigt wiederum, wie wichtig es ist, den technischen Fortschritt mit dem unmittelbaren Betriebsgeschehen, aber auch mit den Bedürfnissen der in den Betrieben beschäftigten Menschen in Übereinstimmung zu bringen. So wird es immer die vornehmste Aufgabe der Arbeitswissenschaften sein, mit wertvollen Erkenntnissen und Empfehlungen beizutragen, daß nicht nur die Wirtschaftlichkeit und die Produktivität der Betriebe gefördert, sondern auch der allgemeine Lebensstandard gesteigert und damit der soziale Friede gesichert wird.

Es ist zweifellos von großem Wert, wenn die vielfältigen Fragen und Probleme, wie sie im täglichen Betriebsgeschehen für den Praktiker anfallen, systematisch behandelt werden. Die diesjährige Tagung hat sich das Thema "Fertigungsplanung und Fertigungssteuerung" zum Beratungsgegenstand erwählt und zeigt damit an, in welcher Richtung sich die Bemühungen der Rationalisierungsfachleute bewegen sollen. Dabei handelt es sich keineswegs um grundsätzlich neue Erkenntnisse, sondern um die Aufzeigung von Möglichkeiten einer richtigen Arbeitsvorbereitung, durch welche die technischen Arbeitsvorgänge sinnvoller und planmäßiger gestaltet und Verlustquellen soweit als möglich ausgeschaltet werden können.

./.

Als besonders erfreulich halte ich es, daß bei der Erörterung der durch Technik und Organisation so stark beeinflussten Probleme der Arbeitsvorbereitung nicht auf den Menschen vergessen wurde. Die durch die Weltkonjunktur derzeit so günstig beeinflusste Beschäftigungslage kann uns nicht einer verantwortungsbewußten Vorsorge für die Zukunft entheben. Es gilt der Wirtschaft alle erforderlichen Arbeitskräfte mit entsprechenden Qualifikationen zuzuführen, aber für diese Arbeitskräfte auch eine dauernde Beschäftigung zu sichern. Ich bin überzeugt, daß diese Tagung dazu beitragen wird, den verantwortlichen Stellen in Österreich die Lösung noch offener Probleme zu erleichtern!"

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

14. September (RK) Mittwoch, 16. September, Route 2, mit Besichtigung des Pratersterns, des Kinderspielparadieses Venediger Au, des Gänsehüfels und der Schule Stammersdorf sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 2. und 21. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Alexander Strakosch zum Gedenken

=====

14. September (RK) Auf den 16. September fällt der 50. Todestag des Sprechmeisters und Rezitators Alexander Strakosch.

Am 3. Dezember 1845 zu Sebes in Ungarn geboren, war er auf verschiedenen Bühnen als Schauspieler ohne besonderen Erfolg tätig. Seine große Zeit begann erst, als ihn Heinrich Laube an das von ihm geleitete Theater in Leipzig verpflichtete, um den Mitgliedern seines Hauses richtig sprechen zu lernen. Strakosch besaß nämlich eine gewaltig klingende Stimme, die auch den größten Raum erfüllte und hatte diese natürliche Gabe so entwickelt, daß seine Deklamationskunst nach den Berichten der Zeitgenossen als einmalig empfunden wurde. 1832 folgte er seinem Direktor an das Wiener Stadttheater und erlangte als Sprechlehrer einen hohen Ruf. Unter vielen anderen waren Josef Kainz, Lotte Medelsky und Katharina Schratt seine Schüler. Nach dem Ausscheiden Laubes aus seinem Wirkungskreis wurde Alexander Strakosch als Professor für Sprechtechnik an die Akademie der Tonkunst in München berufen. Aber schon zwei Jahre später sicherte sich das Burgtheater seine Arbeitskraft. In dieser Stellung bewährte er sich auch als Entdecker junger Talente und erwarb sich um den Aufbau eines neuen Ensembles Verdienste. Nach einer Zwischenstation am Deutschen Volkstheater übersiedelte er nach Berlin, wo er vor 50 Jahren starb.

- - -

"Man muß das neue Wien gesehen haben!"

=====

Anerkennende Schweizer Stimmen über Ausstellung des Wiener
Stadtbauamtes in Lausanne

14. September (RK) Die am vergangenen Freitag im Rahmen des "Comptoir suisse" von Bürgermeister Jonas in Lausanne eröffnete Ausstellung "Zeitgenössisches Bauen in Wien" erfreut sich einer außerordentlichen Aufmerksamkeit bei den Besuchern der großen eidgenössischen Landesausstellung, die dieser Tage bereits den 800.000. Gast begrüßen konnte.

Der Bürgermeister von Lausanne Chevallaz erklärte anlässlich der Eröffnungsfeier im Jean Muret-Saal in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Architektenschaft, daß die Wiener Ausstellung eine schöne und wertvolle Lektion des Städtebaues darstellt und es lohne sich, aus ihr Nutzen zu ziehen. Wir sehen an diesem Beispiel, sagte er, daß Hauptstädte eine eigene Politik auf dem Gebiet des Bauwesens machen können. Dabei können wir feststellen, wie außerordentlich erfolgreich eine solche Politik sein kann. Die Schweizer sollten sich die Mühe nehmen und sehen, was eine vom Krieg geschlagene und schwer zerstörte Stadt beim Wiederaufbau geleistet hat.

Die Lausanner Zeitungen widmen der Ausstellung des Wiener Stadtbauamtes ausführliche Berichte. "Gazette de Lausanne" schreibt: "Man muß das neue Wien gesehen haben, um zu begreifen, was geschehen kann, wenn jeder zum Wiederaufbau beiträgt und wenn eine Stadt dem Interesse des einzelnen die Interessen der Allgemeinheit voranstellt!"

- - -

Der Oberbürgermeister von Kopenhagen in Wien
=====

14. September (RK) Der Oberbürgermeister der dänischen Hauptstadt, Sigvard J. Munk, wurde aus Anlaß des Besuches dänischer Pflegeeltern in Wien gebeten, Gast der Wiener Stadtverwaltung zu sein. Oberbürgermeister Munk ist bereits gestern in Begleitung seiner Gattin und des Kanzleichefs der Kopenhagener Stadtverwaltung, Dr. Berg, in Wien eingetroffen und wurde heute vormittag von Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus herzlich begrüßt. Der Gast dankte bei dieser Gelegenheit für die freundliche Einladung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er dem schönen Wiedersehensfest in Wien beiwohnen darf. Als Geschenk seiner Stadt überreichte er Bürgermeister Jonas eine Andersen-Figur aus Kopenhagener Porzellan, für die sich Bürgermeister Jonas mit einem Augarten-"Rosenkavalier" revanchierte.

Oberbürgermeister Munk wird während seines mehrtägigen Aufenthaltes in Wien unter anderem auch einige städtische Einrichtungen besichtigen.

- - -

Gäste aus Berlin im Wiener Rathaus
=====

14. September (RK) Im Steinernen Saal des Wiener Rathauses wurde eine hundertköpfige Reisegesellschaft aus Berlin von Vertretern der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien begrüßt. Die Fahrt nach Wien wurde vom "Steglitzer Lokalanzeiger" organisiert, dessen Chefredakteur die Reiseleitung übernommen hatte. Die Berliner zeigten sich über die freundliche Aufnahme in Wien sehr begeistert.

- - -

Der belgische Ministerpräsident im Wiener Rathaus
=====

14. September (RK) Der belgische Ministerpräsident Gaston Eyskens stattete heute mittag dem Wiener Rathaus einen offiziellen Besuch ab. Er wurde vor dem Eingang in den Steinernen Saal von Bürgermeister Jonas sowie von Vizebürgermeister Slavik und Vizebürgermeister Weinberger begrüßt und dann in den Stadtsenats-sitzungssaal geleitet, wo ihm die weiteren Mitglieder des Wiener Stadtsenates vorgestellt wurden.

Bürgermeister Jonas gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er dem belgischen Regierungschef im Wiener Rathaus den Willkomm-gruß der Wiener Bevölkerung übermitteln kann. Im vergangenen Jahr, sagte der Bürgermeister, hatten zahlreiche Wiener die Gelegenheit, anläßlich der Weltausstellung in Brüssel Belgien kennenzulernen. Wiens Wunsch ist es, sagte er weiter, so wie Belgien einen Beitrag zur europäischen Integration leisten zu können. Er versicherte dem Gast, daß auch bei uns der Gedanke der europäischen Solidarität und der Zusammenarbeit der Völker sehr lebendig ist. Er wünschte dem belgischen Regierungschef und seiner Begleitung einen angenehmen Aufenthalt in der österreichischen Bundeshauptstadt.

Ministerpräsident Eyskens dankte für die freundliche Begrüßung im Wiener Rathaus. Er erklärte, daß in Belgien mit größter Aner-kennung zur Kenntnis genommen wurde, was in Wien nach dem zweiten Weltkrieg in wenigen Jahren beim wirtschaftlichen und sozialen Aufbau geleistet worden ist. Er hoffe, sagte er, daß alle Länder, einschließlich Österreich, sich in einer großen Staatenvereinigung zusammenfinden werden. Belgiens Sympathien gehören Österreich, dem Land, mit dem es durch sehr alte historische und kulturelle Be-ziehungen für immer verbunden bleibt.

Der Ministerpräsident trug sich dann in das Goldene Buch der Stadt Wien ein und nahm aus der Hand des Bürgermeisters als An-denken an Wien eine Figur aus Augarten-Porzellan entgegen.

In Begleitung des Ministerpräsidenten befanden sich der bel-gische Botschafter Delcoigne, Legationssekretär de Vleeschauer, der Chef des Protokolls, Gesandter Lennkh, sowie der Sohn des Ministerpräsidenten Dr. Marc Eyskens.

Rinderhauptmarkt vom 14. September

=====

14. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 1 Stier, 42 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 48. Neuzufuhren Inland: 146 Ochsen, 209 Stiere, 498 Kühe, 69 Kalbinnen, Summe 922. Neuzufuhren Ausland: Ungarn 6 Ochsen, 70 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 80. Polen 44 Stiere, 229 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 280. Gesamtauftrieb: 152 Ochsen, 254 Stiere, 839 Kühe, 85 Kalbinnen, Summe 1330. Verkauft wurden: 152 Ochsen, 254 Stiere, 832 Kühe, 80 Kalbinnen, Summe 1323. Unverkauft 7 Kühe.

Preise: Ochsen 10.60 bis 12.70 S, extrem 12.80 bis 13.30 S, Stiere 10.40 bis 12.90 S, extrem 13 bis 13.60 S, Kühe 7.50 bis 10.70 S, extrem 10.80 bis 11.50 S, Kalbinnen 11.10 bis 12.40 S, extrem 12.50 bis 13 S. Beinlvieh Kühe 7 bis 8.50 S, Ochsen und Kalbinnen 9.50 bis 10 S.

Marktverkehr: der Durchschnittspreis für Inlandrinder ermäßigte sich bei Ochsen um 4 Groschen, bei Stiere um 6 Groschen und erhöhte sich bei Kühen um 15 Groschen, bei Kalbinnen um 6 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 11.89 S, Stiere 12.19 S, Kühe 9.26 und Kalbinnen 11.67 S. Beinlvieh notierte unverändert.

Ungarn: Ochsen notierten von 11.30 bis 12.80 S, Kühe 9.50 bis 12 S, Kalbinnen 10.80 bis 12.10 S. Polen: Stiere 10.90 bis 13 S, Kühe 8 bis 11.30 S, Kalbinnen 9.70 bis 11.50 S.

- - -

Ottakring hat die modernste Sparkasse

=====

14. September (RK) Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat heute nachmittag ihre neugestaltete Ottakringer Zweiganstalt in Betrieb genommen. Die Zweiganstalt 16, Richard Wagner-Platz 16 weist unter den 39 Filialbetrieben der Zentralsparkasse mit 40.000 Sparbüchern und 140 Millionen Spareinlagen den stärksten Geschäftsverkehr auf. Die Zentralsparkasse hat beim Umbau diesen Umstand weitgehend Rechnung getragen und zugleich versuchsweise eine Reihe von technischen Neuigkeiten eingeführt. So steht unter anderem den Sparern auch außerhalb der Schalterstunden eine Nachttressoranlage zur Verfügung. Für die jüngsten Sparer wurde ein eigener Kinderschalter mit versenkbarem Pult eingerichtet. In Ottakring gibt es neben einer modernen Safe-Anlage und einer Silberkammer zur Aufbewahrung von Wertgegenständen auch Sparkassenbuch-Schließfächer, in denen die Sparer ihre Sparkassenbücher aufbewahren können. Generaldirektor Dr. Neubauer nannte unter den Neueinrichtungen auch einen fahrenden Babysitter, dem die Mütter beim Besuch der Zweiganstalt ihre Sprößlinge anvertrauen können. Für die Angestellten wurde ein zweckmäßig eingerichtetes EBzimmer, eine Teeküche und Umkleideräume geschaffen.

Der Ottakringer Bezirksvorsteher Scholz dankte anlässlich der Inbetriebnahme für die großzügige Modernisierung der Zweiganstalt. Zugleich regte er im Interesse der Spar- und Geschäftskunden die Errichtung einer zweiten Expositur in Ottakring an.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 15. September 1959

Blatt 1785

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 16. September, um 11 Uhr, im "Presseclub Concordia", 1, Bankgasse 8, Stadtrat Mandl den neuen Intendanten der Wiener Festwochen, Sektionschef Dr. Egon Hilbert, vorstellen wird. Bei dieser Gelegenheit wird, so weit es jetzt schon möglich ist, auch eine Vorschau auf die Wiener Festwochen 1960 gegeben.

- - -

Neues Landesgesetzblatt

=====

15. September (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien, das soeben erschienen ist, enthält die 16. Novelle zum Dienstrecht der Beamten der Stadt Wien und eine Verordnung über die Schonzeiten der jagdbaren Tiere.

Das Landesgesetzblatt ist um 1.50 Schilling im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

- - -

Entfallende Sprechstunde

=====

15. September (RK) Donnerstag, den 17. September, entfällt die Sprechstunde des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger.

- - -

Adolf Hoelzel zum Gedenken
 =====

15. September (RK) Auf den 17. September fällt der 25. Todestag des Malers und Kunsterziehers Adolf Hoelzel, der als schöpferischer Künstler, bahnbrechender Theoretiker und genialer Lehrer bleibende Bedeutung erlangt hat.

Als Sohn eines Verlegers kartographischer Werke am 13. Mai 1853 in Olmütz geboren, erlernte er zuerst das Buchdruckerhandwerk und das Lithographieren, studierte dann an der Akademie der bildenden Künste in Wien und setzte seine Ausbildung in München fort. Seit 1888 lebte er in Dachau, wo der große Wiener Landschaftler Theodor von Hörmann sein erster Schüler wurde. 1906 wurde er Lehrer an der Akademie in Stuttgart und verließ die Stadt bis zu seinem Tode nicht mehr. Schon am Anfang des 20. Jahrhunderts und noch inmitten des Neudachauer Kunstkreises, zu deren hervorragendsten Vertretern er gehörte, beschäftigte sich Hoelzel mit den künstlerischen Ausdrucksmitteln und deren Verhältnis zur Natur und zum Bild. Theoretisch und praktisch läßt sich in seinem Werk und in seiner Lehre die Wandlung von einem ganz an die Erscheinungen der sichtbaren Umwelt gebundenen, abbildenden Schaffen bis zu einem das Gegenständliche kaum noch andeutenden oder gar abschließenden Gestalten erfassen. Kein anderer aus seiner Generation ist diesen Weg gegangen. Adolf Hoelzel, der aus der Geschichte der modernen Malerei nicht wegzudenken ist, hat wohl noch gewisse Ehrungen erlebt, wie die Verleihung des Dr. Ing. ehrenhalber durch die Technische Hochschule in Aachen oder den Auftrag für die Glasgemälde im Stuttgarter Rathaus. Aber erst die Gedenkausstellung zu seinem 100. Geburtstag hat sein künstlerisches Werk und seine pädagogische Wirkung voll zur Geltung gebracht.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
 =====

15. September (RK) Donnerstag, den 17. September, Route 3 mit Besichtigung der Grünflächen am Kai, des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Boshstraße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 17., 18. und 19. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Neues Stadtviertel in Favoriten:Die Verbauung des Eisenstadtplatzes beginnt
=====

15. September (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte heute die Entwürfe und die Kosten für den ersten Abschnitt der für den Eisenstadtplatz in Favoriten vorgesehenen großzügigen Verbauung durch die Gemeinde Wien. Das vom Amtsführenden Stadtrat für Bauangelegenheiten Heller vorgelegte Projekt sieht die Errichtung von drei Blöcken zu je drei Häusern mit insgesamt 256 Wohnungen vor. Die von den Architekten A. Perotti, Dipl.-Ing. Kutschera und der Arbeitsgemeinschaft Prof. S. Theiss-H. Jaksch-W. Jaksch ausgearbeiteten Pläne sehen ein teilweises Abgehen von der bisher üblichen Bauart vor. Es wird die sogenannte Querwandbauweise angewandt, die eine reichere Fassadengestaltung ermöglicht. Die unverbaut bleibenden Teile des Grundstückes erhalten außer den erforderlichen Zugangs- und Verbindungswegen Ruhe- und Spielplätze und werden gärtnerisch ausgestaltet. Gegen die Absberggasse und die Laaer Straße werden Fußgängerwege mit Alleen angelegt, die das Wohngebiet gegen die Verkehrsflächen abschirmen. Selbstverständlich wird es auch wieder Abstellräume für Kinderwagen, Fahrräder und Personenautos geben.

Es ist Zentralheizung vorgesehen, außerdem wird es Personenaufzüge und erstmals auch Müllabwurfschächte geben. Im Erdgeschoß werden zentrale Postkästen montiert. Die Ausstattung der Wohnungen erfolgt in der derzeit üblichen Art mit harten Fußböden, Wandverfließungen, Einbauwannen etc.

Wie Stadtrat Heller weiter ausführte, werden die Baukosten dieser drei Baublöcke 37,620.000 Schilling betragen, davon sollen heuer noch zwei Millionen verbraucht werden. Die Freimachung des bisher als Ernteland genutzten Baugrundes wird Ende September abgeschlossen sein, sodaß schon im Oktober auf dem Eisenstadtplatz mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

Der Amtsführende Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Lakowitsch beantragte die Baubewilligung für diesen ersten Abschnitt einer großen städtischen Wohnhausanlage auf dem Eisenstadtplatz im 10. Bezirk. Der Stadtsenat hat

auch hier die Zustimmung gegeben.

Eine neue städtische Wohnhausanlage in Döbling

Der Wiener Stadtsenat genehmigte auf Antrag von Stadtrat Heller auch den Bau einer neuen städtischen Wohnhausanlage im 19. Bezirk, Grinzinger Allee 19-23 - Paradisgasse. Es handelt sich um fünf zweistöckige Häuser mit zusammen 38 Wohnungen und vier Geschäftslokalen. Das Bauvorhaben schließt längs der Paradisgasse an den derzeit in Ausführung befindlichen Gemeindebau 19, Daringergasse - Traklgasse an. Die auf dem Baugrundstück an der Grinzinger Allee derzeit noch befindlichen Geschäftslokale werden während der Durchführung des Baues vorrübergehend in südlicher Richtung verlagert. Die Geschäftsinhaber erhalten nach Beendigung des Baues entsprechende Ersatzlokale im Neubau. Die Pläne des Projektes hat Arch. Prof. Dipl.-Ing. Georg Lippert entworfen. Die Kosten betragen 6,105.000 Schilling, davon sollen heuer noch 500.000 Schilling verbraucht werden. Auch in diesem Fall wird bei allen Wohnungen die sogenannte bessere Ausstattung gemacht.

- - -

2,16 Millionen Schilling für drei Wiener Privattheater
=====

Wiener Landesregierung beschließt Theaterhilfe für Spielzeit 1959/60

15. September (RK) Auf Antrag des städtischen Kulturreferenten Stadtrat Mandl bewilligte heute die Wiener Landesregierung einen Betrag von insgesamt 2,160.000 Schilling als Subvention für die drei großen Wiener Privatbühnen. Das Theater in der Josefstadt, das Volkstheater und das Raimundtheater werden in der Zeit vom 1. September 1959 bis 31. August 1960 an jedem Monatsersten je 60.000 Schilling erhalten.

Diese Zuschüsse der Wiener Landesregierung an die drei Privatbühnen sind an mehrere Bedingungen geknüpft. Es muß für die wirtschaftliche und widmungsgemäße Verwendung des Geldes Sorge getragen werden und eine Kontrolle durch die Theaterwirtschafts-Prüfungskommission jederzeit möglich sein. Die drei Bühnen sind verpflichtet, während der Spielzeit 1959/60 eine Uraufführung eines österreichischen Autors und ein weiteres Werk eines Österreicherers auf-

zuführen. Außerdem müssen die unterstützten Bühnen ihren Spielplan während der Wiener Festwochen besonders würdig gestalten.

50.000 Schilling für Buchklub der Jugend

Ferner beantragte Stadtrat Mandl in der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung einen Förderungsbeitrag in der Höhe von 50.000 Schilling für den Österreichischen Buchklub der Jugend. Dieser Klub hat bereits mehrere Aktionen gegen Schund- und Schmutzliteratur unternommen. Sehr wertvoll ist das vom Buchklub herausgegebene Elternbuch "Dein Kind kommt zu Dir", das den Wert der guten Literatur anschaulich vor Augen führt und ein verlässlicher Ratgeber beim Kauf wertvoller Jugendbücher ist. Anlässlich des zehnjährigen Bestandes des Buchklubs wird das Elternbuch in einer erweiterten Fassung als "Elternkalender" aufgelegt.

- - -

Personalnachrichten

=====

15. September (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute dem Oberveterinärarzt Dr. Franz Miksovsky den Titel Senatsrat verliehen. Stadtbaurat Dipl.-Ing. Karl Bombera wurde zum Oberstadtbaurat und Amtsrat Paul Eigner zum Oberamtsrat ernannt.

Anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand wurde den Amtsräten Heinrich Lindinger, Gustav Schaffer, Egmont Duschek, Franz Lamplot und Franz Weiler der Titel Oberamtsrat verliehen. Aus dem gleichen Anlaß hat der Wiener Stadtsenat den Oberamtsräten Josef Brenner und Richard Pokorny Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Großer Erfolg der Gewerbekredit-Aktion der Gemeinde Wien
=====Weitere Erhöhung des Kreditvolumens auf 40 Millionen Schilling

15. September (RK) Die heuer am 1. Juni von der Gemeinde Wien begonnene Kreditaktion zur Modernisierung von gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben in Wien ist ein großer Erfolg geworden. Ursprünglich war für die beiden Sparten ein Kreditrahmen von je zehn Millionen Schilling vorgesehen. Die Aktion hat aber vor allem bei den Gewerbetreibenden solchen Anklang gefunden, daß der Wiener Gemeinderat sehr bald eine Erhöhung des Kreditrahmens für das Gewerbe um weitere zehn Millionen Schilling auf 20 Millionen Schilling beschlossen hat.

Wie der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister Slavik heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates mitteilte, sind auch die 20 Millionen bald erschöpft, und er beantragte im Hinblick auf die weiter anhaltende rege Nachfrage eine nochmalige Ausweitung des Kreditrahmens für die gewerblichen Betriebe, diesmal sogar um 20 Millionen, auf 40 Millionen Schilling. Vizebürgermeister Slavik verwies in diesem Zusammenhang auch auf Kreditwünsche Wiener Taxibesitzer, die sich Sprechfunkanlagen anschaffen wollen. Der Wiener Stadtsenat hat der Verdopplung des Rahmens für Kredite an gewerbliche Betriebe zugestimmt.

Diese Kreditaktion ist bekanntlich unter äußerst günstigen Bedingungen durch die Gemeinde Wien über die Zentralsparkasse ermöglicht worden. Der Zinssatz für die Kredite, die eine Laufzeit von zehn Jahren haben, wobei das erste Jahr tilgungsfrei ist, beträgt vier Prozent pro Jahr netto. Die Stadtverwaltung übernimmt die Haftung als Bürge und Zahler.

- - -

Gäste im Wiener Rathaus
=====

15. September (RK) Bürgermeister Jonas empfing gestern abend im Roten Salon des Wiener Rathauses die Teilnehmer an der 8. Internationalen Tagung für Arbeitswissenschaften. Zur Begrüßung der Gäste aus fünf europäischen Ländern hatten sich die Stadträte Heller, Dkfm. Nathschläger und Sigmund eingefunden. Bürgermeister Jonas

versicherte den Arbeitswissenschaftlern, daß die Wiener Stadtverwaltung seit Jahren die bei ihren Tagungen zur Diskussion stehenden Fragen mit großem Interesse verfolge. Ihren mit wissenschaftlicher Gründlichkeit geführten Beratungen wünschte er die besten Erfolge.

Im Namen der Tagungsteilnehmer dankte Staatssekretär a.D. Rauscher für die freundliche Einladung ins Wiener Rathaus.

Berliner Beamte im Wiener Rathaus

Heute früh begrüßte Bürgermeister Jonas im Beisein von Stadtrat Riemer im Stadtsenatssitzungssaal eine Abordnung von Beamten des Landes Berlin, die zu einem mehrtägigen Studienaufenthalt nach Wien gekommen ist. Bürgermeister Jonas verwies auf die Nützlichkeit solcher Auslandsfahrten und wünschte den Berlinern, sie mögen in Wien viel Erfreuliches und Interessantes kennenlernen. Abschließend bat er die Gäste, dem Regierenden Bürgermeister Brandt seine besten Grüße zu übermitteln.

Nach der Begrüßung hielt Stadtrat Riemer einen Vortrag über Fragen der Wiener Kommunalverwaltung. Obermagistratsrat Dr. Delabro leitete dann eine Diskussion über Angelegenheiten des Personalwesens.

- - -

Hohe Auszeichnungen für Beamte der Stadt Wien
=====

15. September (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute früh im Wiener Rathaus im Beisein von Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Weinberger sowie der Stadträte Bauer, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Magistratsdirektor Dr. Kinzl an 18 aktive und pensionierte Beamte des Magistrates und der Städtischen Unternehmungen die ihnen vom Bundespräsidenten verliehenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Der Überreichung wohnten auch die Leiter mehrerer Magistratsabteilungen bei.

Es wurde verliehen das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich an Obersenatsrat Dr. Edmund Ledl; das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich an Generaldirektor Dr. Ing. Wilhelm Horak; das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich an Obersenatsrat i.R. Dr. Franz Binder, Senatsrat i.R. Dr. Franz Wendl, Senatsrat i.R. Dozent Dr. Franz Valentin, Senatsrat i.R. Dr. Arthur Breymann, Obersenatsrat Dkfm. Dr. Karl Janda, Vizedirektor Dipl.-Ing. Maximilian Sobotnik, Senatsrat i.R. Karl Ruhm, Vizedirektor Senatsrat i.R. Dr. Ing. Leopold Sulke, Senatsrat Dr. Ing. Heinrich Zwilling, Werkdirektor Senatsrat Ing. Johann Scheuchenstuel, Direktor Dipl.-Ing. Berthold Grohs und Vizedirektor Dipl.-Ing. Ernst Görg; das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich a.o. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Klima und Werkdirektor Dipl.-Ing. Alois Joklik; das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich Oberamtsrat Johann Pauer; das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich Verwaltungsoberkommissär Franz Thenner.

Bürgermeister Jonas gab bei dieser Gelegenheit seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Verdienste der Beamten durch die Verleihung der Auszeichnungen eine so ehrenvolle Würdigung gefunden haben.

Im Namen der ausgezeichneten Beamten dankte Obersenatsrat Dr. Ledl für die hohe Anerkennung ihrer jahrzehntelangen Arbeit zum Wohle unserer Heimatstadt Wien.

24,87 Millionen Schilling für Wohnbauförderung
=====

15. September (RK) Die Wiener Landesregierung genehmigte heute auf Antrag von Vizebürgermeister Slavik die Gewährung von Darlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz in der Höhe von 24,870.000 Schilling. Damit wird der Bau von 192 Wohnungen gefördert. Darunter befinden sich Projekte gemeinnütziger Bauvereinigungen und mehrere Eigenheime.

- - -

Modernisierungen im Zentralkinderheim der Stadt Wien
=====

15. September (RK) Der städtische Gesundheitsreferent Vizebürgermeister Weinberger beantragte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates die Adaptierung und Modernisierung von einigen Abteilungen des Zentralkinderheimes der Stadt Wien im 18. Bezirk, Bastiengasse. Es ist auch der Umbau der Dampfheizung auf Warmwasserheizung vorgesehen. Die Kosten werden mit 1,460.000 Schilling angenommen, wovon heuer noch 950.000 Schilling verwendet werden sollen. Der Wiener Stadtsenat hat dem Antrag zugestimmt.

- - -

Bürgermeister Jonas besuchte das Altersheim Liesing
=====Zusätzliche Geldmittel für bessere Ausstattung von Kranken- und Wohlfahrtsanstalten der Stadt Wien

15. September (RK) Bürgermeister Jonas stattete heute vormittag dem Altersheim Liesing und seinen 750 Pfleglingen einen Besuch ab, um die dort in der letzten Zeit von der Stadtverwaltung durchgeführten Instandsetzungsarbeiten zu besichtigen. Selbst das alte Schloßobjekt bietet nach der Adaptierung nun einwandfreie Unterbringungsmöglichkeiten. Im Küchentrakt wird soeben am Einbau einer modernen Ent- und Belüftungsanlage gearbeitet. In den Schlaf- räumen und Krankenzimmern gibt es Rundfunkanschlüsse und im Speise- saal steht ein Fernsehapparat zur Verfügung. Besonders stolz sind

die Pflinglinge auf ihren prachtvollen Park mit seinem reichen Baumbestand. Hier können die gehfähigen Pflinglinge bei schönem Wetter ihre täglichen Spaziergänge machen. Die ganz modern ausgestattete Anstaltsküche sorgt für eine abwechslungsreiche Verpflegung. Das Küchenpersonal durfte bei Kostproben und nach Durchsicht des "Speisen-Protokolls" ein Sonderlob des Stadtoberhauptes entgegennehmen.

Wie Bürgermeister Jonas anlässlich seines Besuches in Liesing erklärte, sind in der letzten Zeit von den Anstaltsleitungen verschiedene Wünsche der Pflinglinge vorgebracht worden. Er habe im Einvernehmen mit dem Amtsführenden Stadtrat für Finanzwesen, Vizebürgermeister Slavik, festgelegt, daß Geldmittel für solche zusätzliche Anschaffungen zur Verfügung gestellt werden. Die zuständigen Körperschaften werden sich demnächst damit beschäftigen und entscheiden, wie die Ausstattung der städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten verbessert werden soll. Gedacht ist dabei an die Anschaffung zusätzlicher Wäsche und Kleidung, an verschiedene moderne Einrichtungsgegenstände, Rundfunk- und Fernsehgeräte usw.

- - -

Gesperrt bis 19 Uhr:

Bürgermeister Jonas begrüßt dänische Pflegeeltern
=====

15. September (RK) Anlässlich des Beginns der dänischen Kinderaktion vor 40 Jahren gab Bürgermeister Jonas heute abend im Großen Festsaal des Wiener Rathauses einen Empfang für die dänischen Pflegeeltern. Der Bürgermeister führte bei dieser Gelegenheit folgendes aus:

"Heute sind wir aus einem ganz besonderen Anlaß versammelt, und zwar zu einer Kundgebung, bei der es gilt, eine alte Ehrenschild einzulösen und dem befreundeten dänischen Volk aus tiefstem Herzen für die menschliche Hilfsbereitschaft zu danken, die es unseren Wiener Kindern in trüben Katastrophenjahren hochherzig angeeignet ließ.

Die innere Ergriffenheit, die mich in dieser feierlichen Stunde

./.

bewegt, macht es mir schwer, diesen Dank in erschöpfende Worte zu kleiden. Doch glaube ich, daß die Sprache des Herzens vor allem von den hier versammelten dänischen Freunden verstanden wird, die auch selbst, als sie unseren Kindern Beistand liehen, einfach ihrem Herzen folgten.

Unvorstellbare Not erfüllte unsere Stadt am Ende des ersten Weltkrieges, aus der es keinen Ausweg zu geben schien. Da gab es aber neben einer Reihe dänischer Frauen, die in Wien lebten und mit bescheidenen Kräften zu helfen versuchten, an einer Wiener Klinik den dänischen Arzt Dr. Overgaard, den der Jammer der Wiener Kinder so tief erschütterte, daß er seine Arbeit an der Klinik unterbrach und in seiner Heimat ein wirksames Hilfswerk aufzubauen versuchte. Sein Vetter, Obergerichtsanwalt Dr. Sigurd Jacobsen, stand ihm dabei mit seinem erheblichen Einfluß zur Seite und beiden gelang es, in Dänemark eine Aktion ins Leben zu rufen, die in ihrem Verlauf ungezählte, von Krankheit und Unterernährung befallene Wiener Kinder zu dänischen Pflegeeltern vermittelt und damit in vielen Fällen bedrohtes junges Leben gerettet hat.

Eine Welle reinsten Hilfsbereitschaft flutete über Dänemark und allerorten wurden Pflegestellen für schwerbedrohte österreichische Kinder angeboten. Und morgen werden es 40 Jahre sein, seit der erste Transport österreichischer Kinder nach Dänemark kam. Nebenher hat aber die Dänenhilfe zusätzlich für jene Kinder, die aus der Pflugschaft in Dänemark zurückkamen, im Josefstöckl des Wiener Augartens einen Kinderklub errichtet, in welchem sie nicht nur weiter gepflegt und bekleidet wurden, sondern in ansprechenden Klubräumen und Spielzimmern auch eine geistige und seelische Stärkung erfuhren. All das schuf zwischen den Wiener Pflegekindern und ihren dänischen Betreuern ein so festes Band, daß der Wunsch der damaligen Wiener "Börn", diese Feier zu Ehren ihrer einstigen Pflegeeltern zu veranstalten, mehr als verständlich ist.

Doch das hohe Verdienst der Dänen um die Wiener Kinder erschöpfte sich in der damaligen Hilfe nach dem ersten Weltkrieg nicht. Als unser Land in den Jahren 1934 bis 1938, während der damaligen Weltwirtschaftskrise, die Geißel der Arbeitslosigkeit und erneutes Elend zu ertragen hatte, war es von neuem die dänische Hilfsbereitschaft, die vielen tausenden Wiener Kindern einen heil-

samen Aufenthalt in Dänemark ermöglicht hat. Und ähnlich war es wieder nach dem zweiten Weltkrieg, als die dänische Hilfsaktion "Rädda Barnet" mit der "Caritas Danmark" und dem Dänischen Roten Kreuz in der Hilfe für unsere Kinder wetteiferten.

All das verpflichtet mich als Wiener Bürgermeister, nicht nur den 1.600 dänischen Freunden zu danken, die heute bei ihren einstigen Wiener Börns zu Gäste sind. Ich richte von dieser Stelle aus meinen Dank an das gesamte dänische Volk. Seien Sie alle, meine Damen und Herren, als die Vertreter Ihres Heimatlandes auf das herzlichste begrüßt. Mein Gruß gilt vor allem dem Repräsentanten der dänischen Regierung, Frau Minister Bodil Koch, und meinem Amtskollegen, dem Herrn Oberbürgermeister der dänischen Hauptstadt Kopenhagen, Sigvard Munk. Ganz besonders aber will ich die hier anwesende Witwe und die Tochter unseres großen Freundes Dr. Sigurd Jacobsen begrüßen und sie bitten, den Dank entgegenzunehmen, den wir ihrem leider schon verstorbenen Gatten und Vater für seine beispielgebende Großtat schulden.

Wenn wir Österreicher und Wiener diese Hilfe empfangen, so geschah dies immer unter dem ernstesten Vorsatz, uns ihrer würdig zu erweisen und im gegebenen Fall gegenüber anderen Hilfsbedürftigen und Unglücklichen ebenso hochherzig zu handeln, wie die dänischen Freunde an uns gehandelt haben. Daß dies keine leere Redensart ist, haben wir Österreicher und Wiener mittlerweile durch unsere Hilfe für das benachbarte ungarische Volk und seine Flüchtlinge bewiesen.

Heute abend werden wir, liebe Freunde aus Dänemark, vor dem zu Ihren Ehren festlich erleuchteten Rathaus stehen. So strahlend, wie sich dieser gotische Bau vom nächtlichen Dunkel abheben wird, so strahlend steht vor unserem geistigen Auge für immer das ergreifend schöne Licht der Hilfsbereitschaft, das Sie in den dunkelsten Zeiten für unsere Kinder entzündet haben. Es lebe die dänisch-österreichische Freundschaft, es lebe die Menschlichkeit! Habet Dank für alle Hilfe und Liebe, die Ihr unseren Kindern zugewendet habt."

Schweinehauptmarkt vom 15. September

=====

15. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren: Inland 2.547, Jugoslawien 50, Polen 2.241, Ungarn 2.138. Gesamt-auftrieb: 6.976. Verkauft alles. Auslandsschlachthof: 2.296 bulgarische Schweine, Preis 12.50 bis 13.50 S.

Preise: Extremware Schlachtgewicht 18.50 S, 1. Qualität Schlachtgewicht 18 bis 18.50 S, 2. Qualität Lebendgewicht 14 S, 2. Qualität Schlachtgewicht 17.50 bis 18 S, 3. Qualität Lebendgewicht 14, Zuchten 13 bis 13.50 S, Altschneider 11 bis 13 S. Ausländische Schweine notierten: Jugoslawien 13.50 S, Polen 13.40 bis 13.50 S, Ungarn 13.40 bis 13.50 S. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 13 Groschen je Kilogramm, der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um zwei Groschen je Kilogramm.

- - -

Österreichische Verkehrsfachleute studieren westeuropäischeVerkehrseinrichtungen

15. September (RK) Eine Studiengruppe des innerhalb des Österreichischen Städtebundes bestehenden Fachausschusses für Verkehrsfragen unternimmt derzeit eine Besichtigungsreise durch die Bundesrepublik Deutschland sowie nach Rotterdam, um sich über die Probleme des innerstädtischen Verkehrs in einigen besonders markanten Verkehrszentren zu informieren. Die Gruppe setzt sich aus 22 Fachleuten, die in den größeren österreichischen Städten mit verkehrstechnischen und verkehrsrechtlichen Fragen beschäftigt sind, zusammen und steht unter der Führung des Stellvertretenden Vorsitzenden des Fachausschusses, Stadtrat Asenbauer, Klagenfurt. Die Stadt Wien hat gleichfalls einige leitende Beamte zur Teilnahme an dieser Studienreise namhaft gemacht.

Die Mitglieder der Studiengruppe werden Gelegenheit haben, durch Aussprachen mit den Vertretern der Polizeibehörden, der städtischen Verkehrsämter und der mit Fragen der Stadtplanung beschäftigten Dienststellen die Verkehrssituation in mehreren westdeutschen Großstädten sowie in Rotterdam kennenzulernen, um die Möglichkeit einer Anwendung der dort gewonnenen Erfahrungen in den österreichischen Städten zu prüfen. Das Studienprogramm wird durch Rundfahrten und durch die Besichtigung von Werksanlagen ergänzt.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 16. September 1959

Blatt 1799

Zehn neue Gassen in Inzersdorf

=====

16. September (RK) In Inzersdorf sind durch die Verbauung des sogenannten Neu-Steinhofes zehn neue Verkehrsflächen entstanden, die nun durch Beschluß des zuständigen Gemeinderatsausschusses ihre Namen erhalten haben.

In Wien-Inzersdorf gibt es jetzt eine "Wilhelm Erben-Gasse" (Wilhelm Erben, 1864 - 1933, Historiker, Professor für Geschichte an den Universitäten Innsbruck und Graz), eine "Brandströmgasse" (Elsa Brandström, 1888 - 1948, Krankenschwester, leitete 1914 - 1920 als Abgeordnete des schwedischen Roten Kreuzes das Hilfswerk für die deutschen und österreichischen Gefangenen in Rußland), eine "Gsellhofergasse" (Karl Gsellhofer, 1779 - 1858, Maler), eine "Tuschlgasse" (Karl Tuschl, 1858 - 1943, Volksschauspieler), eine "Trentinigasse" (Albert von Trentini, 1878 - 1933, Schriftsteller), eine "Reiffensteingasse" (Bruno Reiffenstein, 1888 - 1951, Photograph, schuf ein umfassendes, für die Wiener Kunstgeschichte bedeutendes Aufnahme-Werk), eine "Kronfeldgasse" (Robert Kronfeld, 1904 - 1948, Segelflieger), eine "Gaargasse" (Emil Josef Albert Gaar, 1883 - 1953, Altphilologe, Professor an der Universität Wien) und eine "Terramaregasse" (Georg Terramare, 1889 - 1948, Dichter).

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

16. September (RK) Freitag, 18. September, Route 4, mit Besichtigung der Stadthalle, des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking und des Theresienbades sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Empfang für die dänischen Pflegeeltern
=====

16. September (RK) An dem Empfang, den Bürgermeister Jonas gestern für die dänischen Pflegeeltern im Großen Festsaal des Wiener Rathauses gab, nahmen von Seiten der Stadt Wien ferner die Stadträte Bauer, Riemer und Sigmund sowie Stadtschulratspräsident Dr. Zechner teil. Unter den Ehrengästen befanden sich weiter der dänische Kirchenminister Frau Bodil Koch, der Kopenhagener Oberbürgermeister Munk, der dänische Gesandte Frau Bodil Begtrup und der dänische Geschäftsträger Christensen sowie der österreichische Gesandte in Kopenhagen Dr. Schober.

Nach der Begrüßungsansprache von Bürgermeister Jonas (die wir bereits gestern auf Blatt 1794 bis 1796 veröffentlichten) sprach Oberbürgermeister Munk. Er führte aus: "Es ist mir eine große persönliche Freude und Ehre, daß ich hierher nach Wien eingeladen wurde, um als Vertreter der Stadt Kopenhagen an der Jubiläumsfeier teilzunehmen, die von der Stadt Wien und von den "dänischen Wiener-Kindern" zu Ehren ihrer dänischen Pflegeeltern und der zahlreichen dänischen Freunde, die sie sich während ihres Aufenthaltes bei uns erworben haben, abgehalten wird.

Ich bitte Sie, verehrter Herr Bürgermeister, im Namen der Stadt Wien die herzlichsten Grüße der Kopenhagener Stadtverwaltung, ja der gesamten Kopenhagener Bevölkerung, im Verein mit den besten Wünschen für den guten Verlauf dieser Festtage und eine glückliche Zukunft für Wien und Österreich entgegenzunehmen.

Gleichzeitig bringe ich Ihnen und allen mitwirkenden österreichischen Instanzen einen herzlichen Dank von all den dänischen Gästen, die sich aus Anlaß dieses Jubiläums in Ihrem schönen Land aufhalten. Ich weiß, daß es für alle ein großes Erlebnis ist, und daß die österreichische Gastfreundschaft und Herzlichkeit einen tiefen Eindruck hinterlassen werden.

Die zahlreichen dänisch-österreichischen Freundschaftsbande, die damals nach dem ersten Weltkrieg geknüpft wurden, sind durch die Jahre mit einzigartiger Treue gepflegt worden. Wir Dänen waren glücklich, daß wir Österreich einen Freundschaftsdienst erweisen konnten. Selbst blieben wir glücklicherweise von den Heimsuchungen des ersten Weltkriegs verschont, und natürlich wollten wir Menschen

in Not gern helfen. Als die dänische Bevölkerung aufgefordert wurde, notleidende österreichische Kinder an sich zu nehmen, öffneten sich bei uns tausende von Türen. Aber auch die Herzen öffneten sich, und viele, viele österreichische Kinder haben nicht nur Pflege und Unterkunft, sondern auch eine zweite Heimat bei uns gefunden. In gleicher Weise haben viele, viele dänische Familien ihr "Wiener-Kind" lieb gewonnen, als wäre es ihr eigenes Kind.

Viel wird es wohl ausgemacht haben, daß die ungezwungene lebenswürdige Lebensform des österreichischen Volkes auf uns überaus ansprechend wirkt - ja, ich möchte fast sagen, daß wir uns in vieler Hinsicht mit Ihrem Volk geistesverwandt fühlen. Für uns Dänen ist besonders der Name Wien ein Zauberwort, das seit Generationen die Vorstellung gesunder Lebensfreude und frohen Mutes in sich schließt. Es ist für uns der Inbegriff der Lebensbejahung, der Musik und des Gesanges, aber auch des unbeugsamen Willens, sich im Kampf ums Dasein nicht unterkriegen zu lassen - den Mut nicht zu verlieren. Wir wissen, daß alle diese Eigenschaften sich in den vergangenen Jahren als sehr notwendig für Sie erwiesen haben, und wir sehen, daß Sie Großes im Wiederaufbau geleistet haben. Ich wünsche Ihnen Glück und Erfolg mit der weiteren Arbeit am Wiederaufbau, und vor allem anderen wünsche ich Ihnen Frieden zur Vollendung der Arbeit und Frieden, um die Früchte der Arbeit genießen zu können.

Im Namen aller anwesenden Dänen danke ich Ihnen herzlich dafür, daß Sie uns Gelegenheit gegeben haben, an dieser Feier teilzunehmen.

- - -

Pferdemarkt vom 15. September

=====

16. September (RK) Aufgetrieben wurden 150 Pferde, davon 47 Fohlen. Als Schlachtpferde wurden 125, als Nutzpferde 17 verkauft, unverkauft blieben 8 Stück.

Preise: Schlachtpferde, Fohlen 12 bis 14 S, Extremware 8.70 bis 9.40 S, 1. Qualität 7.80 bis 8.50 S, 2. Qualität 7.10 bis 7.60, 3. Qualität 6.30 bis 6.90 S, Nutzpferde 8 bis 9 S.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 93, Oberösterreich 7, Salzburg 3, Burgenland 16, Kärnten 22, Steiermark 6, Tirol 1.

Auslandsschlachthof: 44 Stück aus Bulgarien, Preis 6.50 bis 7 S, 94 Stück aus Polen, Preis 6.70 bis 7.80 S, 70 Stück aus Ungarn, Preis 6 bis 7.20 S, 8 Stück aus der UdSSR, Preis 7 S, 11 Maultiere aus Bulgarien, Preis 3.70 bis 4.30 S. Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Schlachtpferde um 45 Groschen und für Schlachtfohlen um 26 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 7.61 S, Schlachtfohlen 13.13 S. Gesamtdurchschnittspreis: Pferde 7.80 S.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

16. September (RK) Am Freitag, dem 18. September, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Lakowitsch.

- - -

Der neue Intendant der Wiener Festwochen stellt sich vor
=====

16. September (RK) Im "Presseclub Concordia" stellte sich heute der neue Intendant der Wiener Festwochen, Sektionschef Dr. Egon Hilbert, den Vertretern der in- und ausländischen Presse vor. Präsident Dr. Kalmar leitete die Pressekonferenz ein und begrüßte Stadtrat Mandl sowie den neuen Intendanten, Sektionschef Dr. Hilbert.

Stadtrat Mandl bemerkte einleitend, daß er sich seit 1951 bemüht habe, manchmal gegen viele Widerstände, die Festwochen zu einer Institution zu machen, die unserer Stadt würdig ist. Heute habe er das Vergnügen, gerade jenen Mann als Intendanten der Wiener Festwochen vorzustellen, der vor den ersten Festwochen den Antrag auf ihre Absetzung gestellt hat.

Stadtrat Mandl fuhr fort, er wäre sich von Anfang darüber im klaren gewesen, daß die Festwochen von der Bürokratie so weit wie möglich entfernt werden müßten. Wenn es bisher nicht möglich war, diesem Wunsch zu entsprechen, dann deswegen, weil es heute nicht leicht ist, Menschen zu finden, die allen Anforderungen genügen. Er glaube jedoch, daß die Stadt Wien eine gute Wahl getroffen hat. Es wird sich in der nächsten Zeit noch manche Diskussion über die Wiener Festwochen entwickeln müssen, denn der Intendant der Wiener Festwochen steht anderen Aufgaben gegenüber als der Leiter von Festspielen in irgend einer anderen Stadt, in der sich das kulturelle Leben nur in der Zeit der Festspiele zu einer Blüte entfaltet. Er glaube, daß sich im Laufe der Zeit nur jene Festspiele halten werden können, die aus sich selbst heraus Festwochen gestalten können; alles andere wird zur Fremdenverkehrsattraktion herabsinken. Wien nimmt hier eine Sonderstellung ein. Diese Stadt ist in der Lage, aus eigener Kraft heraus eine künstlerische Ausstrahlung auf den europäischen Kontinent zu bewirken.

Wir wollen uns in der nächsten Zeit mit dem Problem befassen, was die Wiener Festwochen sein können und was sie sein sollen. Stadtrat Mandl kündigte für den Herbst ein internationales Theatergespräch an, bei dem internationale Fachleute ihre Meinung zu der Gestaltung der Wiener Festwochen äußern sollen. Der neue Intendant, so versicherte Stadtrat Mandl, habe absolut freie Hand in der Gestaltung der Wiener Festwochen. Er werde ihm nie in diese Angelegenheiten "dreinreden".

Abschließend sagte Stadtrat Mandl, er wünsche dem neuen Intendanten und damit uns allen viel Erfolg, damit die Wiener Festwochen zu jener Institution werden, die wir uns wünschen.

Der neue Festwochenintendant, Sektionschef Dr. Hilbert, dankte zunächst für das Vertrauen, das ihm in seine neue Stellung berufen hat. Das verpflichte ihn doppelt, seiner geliebten Vaterstadt mit ganzer Kraft und mit ganzem Herzen zu dienen.

Dr. Hilbert beschäftigte sich sodann grundsätzlich mit den Wiener Festwochen. Sie stellen organisatorisch nicht einen Körper dar wie etwa ein Theater oder wie andere Festspiele im In- und Ausland, an deren Spitze ein Kapitän berufen wird, der den Kurs des ihm anvertrauten Schiffes bestimmt. Die Wiener Festwochen sind keine Einheit, sondern eine Vielheit selbständiger großer Institutionen. Und doch muß es gelingen, einmal im Jahr ein einigendes Band um all diese Vielheit zu schlingen. Hierzu bedarf es sehr vieler Planung, sehr vieler Phantasie, sehr vieler Realistik und unendlich vieler Geschicklichkeit, Diplomatie und Zähigkeit. Trotzdem sollen in der Zukunft die Wiener Festwochen auch selbständige Pläne selbständig realisieren.

Dr. Hilbert wies dann auf die Krisenmomente des Festspielgedankens hin. Zum ersten besteht in Europa zweifellos eine Festspielinflation, zum zweiten ist das interessierte Publikum gegenwärtig in einer Umschichtung begriffen und zum dritten wirkt sich der wahrscheinlich geistig größte Umbruch aller Zeiten in allen künstlerischen Sparten drückend und hemmend aus. Von allen Festspielen und ähnlichen Veranstaltungen wird daher nur das in Zukunft bestehen bleiben, was sich einem geistigen Fundament verschrieben hat. Es wird nicht ganz leicht sein, in Wien einer Idee zum Durchbruch zu verhelfen, aber es ist eine Arbeit, die sich nicht nur lohnt, sondern auch die Idee für etwas Neues in sich trägt.

Europa hat seine Führungsrolle auf dem politischen, militärischen und wirtschaftlichen Sektor verloren; es ist aber noch immer die Heimstätte der größten Geister der Menschheit. Daraus entsteht die Verpflichtung, daß dieses Europa nach wie vor ein lebendiger und geistiger Quell bleibt. Dazu, so sagte der neue Intendant der Wiener Festwochen, sollen wir uns bekennen, und deshalb soll in den nächsten Jahren bei den Wiener Festwochen das geistige Europäertum an die Spitze gestellt werden.

Auf seine konkreten Absichten eingehend, führte Dr. Hilbert aus, daß auf dem Theatersektor in Wien in den nächsten Jahren das europäische Drama zu Worte kommen soll, etwa unter dem Motto "Das Abendland und sein Drama". Dazu gehören selbstverständlich auch Werke anderer Völker und Nationen Europas.

Die Wiener Theater haben für 1960 schon einen festen Plan ausgearbeitet. Aufgabe des Intendanten war es, das Schöne und Wertvolle unangetastet zu lassen, in einzelnen Fällen aber Anregungen zu geben und Änderungen durchzusetzen.

Das Burgtheater wird zu den Festwochen den "Sommernachtstraum" herausbringen, im Akademietheater den "Anatol", und eine neue Spielstätte wird der wiederhergestellte Renaissancehof in der Stallburg darstellen. Hier will das Burgtheater das "Nachfolge Christi-Spiel" bringen. Als Gemeinschaftsarbeit des Burgtheaters und der Volksoper soll vor der Jesuitenkirche "Jeanne d'Arc auf dem Scheiterhaufen" von Claudel und Honegger aufgeführt werden. Das Theater in der Josefstadt wird einen Zyklus österreichischer Autoren bringen. Als Festwochenpremiere steht "Der Gigant" von Billinger auf dem Programm. In den Kammerspielen soll "Hin und Her" von Ödon Horvath herausgebracht werden, und im Kleinen Haus kommt die junge österreichische Schriftstellerin Beatrice Ferolli mit "Alphabeth in Ewigkeit" zu Wort.

Das Volkstheater plant "Dantons Tod" von Büchner. Mit einem hervorragenden deutschen Regisseur wurden die Verhandlungen aufgenommen.

Für die Festwochen 1960 ist auch eine Gustav Mahler-Ausstellung geplant, die den 100. Geburtstag dieser bedeutenden künstlerischen Persönlichkeit zum Anlaß nimmt. Die Ausstellung soll nicht nur diesen großen Österreicher, sondern seine ganze geistige Epoche darstellen, die unter den Begriff "Jugendstil - Secession" bekannt ist. Die Systematik der Ausstellung soll Gustav Mahler als Mensch, als Musiker und Komponist, als Direktor des Hofoperntheaters, Mahler und die Dichter seiner Zeit sowie die bildende Kunst seiner Zeit behandeln. Bruno Walter, der das Eröffnungskonzert der Wiener Festwochen dirigieren wird, hat sich bereiterklärt, auch die Eröffnung der Ausstellung vorzunehmen. Auch Alma Maria Mahler-Werfel zeigte sich begeistert über dieses Projekt. Die Secession wurde bereits als Ausstellungsraum erworben.

Als Annex veranstaltet die Intendanz einen Zyklus "Die moderne österreichische Musik von Schönberg bis zur Gegenwart", in dem vier Kammerkonzerte vorgesehen sind. Zwei Orchesterveranstaltungen werden gemeinsam mit der Konzerthausgesellschaft durchgeführt.

Die Wiener Staatsoper hat bereits zwei Neuinszenierungen angekündigt, und zwar "Götterdämmerung" und "André Chénier" von Umberto Giordano. Die Hauptarbeit auf dem musikalischen Sektor hat für die Festwochen 1960 turnusgemäß die Gesellschaft der Musikfreunde, die einen Beethoven-Zyklus unter der Leitung von Otto Klemperer veranstaltet. Dafür wurde das Londoner Philharmonia Orchester eigens verpflichtet. Die Gesellschaft der Musikfreunde und die Intendanz werden gemeinsam eine Aufführung von "Rienzi" in konzertanter Form durchführen, ein Werk Wagners, das nicht im Repertoire der Oper aufscheint.

Die Gesellschaft der Musikfreunde wird außerdem Robert Schumanns gedenken, dessen 150. Geburtstag in das kommende Jahr fällt. Aufgeführt wird "Paradies und die Peri". Auch ist anlässlich des 100. Geburtstages von Hugo Wolf an eine Aufführung des "Italienischen Liederbuches" gedacht.

Die Konzerthausgesellschaft bringt gemeinsam mit der Intendanz "Die österreichische moderne Musik von Schönberg bis zur Gegenwart" und eine konzertante Aufführung von "Lulu". Zum Gedächtnis an Hugo Wolf werden "Mörrike-Lieder" und das "Spanische Liederbuch" gebracht, vor allem aber ein gemeinsames Festkonzert mit der Gustav Mahler-Gesellschaft, bei der die 9. Symphonie von Mahler zu hören sein wird.

Besonders unterstrich Intendant Dr. Hilbert drei selbständige Veranstaltungen der Wiener Festwochen. Ein großes Ereignis verspricht die Aufführung der 9. Symphonie von Anton Bruckner im Stephansdom am 22. Juni zu werden. Zum ersten Male in der Geschichte dieser Stadt werden die Wiener Philharmoniker in diesem erhabenen Wahrzeichen Wiens spielen.

Einem Wunsch von Stadtrat Mandl folgend, die Wiener Festwochen auch in weite Volkskreise dringen zu lassen, wird in der Wiener Stadthalle eine Veranstaltung unter dem Titel "Das Wiener Lied" abgewickelt werden. Es wird überhaupt Aufgabe der Intendanz in den nächsten Jahren sein, die Stadthalle maßgeblich in den Kreis der Aufführungsstätten einzubeziehen. Dabei soll die Stadthalle keineswegs den berühmten Wiener Konzertsälen Konkurrenz machen.

Zum Ende der kommenden Festwochen wird die Intendanz ein großes Opernkonzert veranstalten.

Eröffnungs- und Beendigungsfeierlichkeiten werden, wie sie bereits Tradition sind, fortgesetzt und weiter ausgebaut werden, ebenso die Bezirksveranstaltungen und das Pawlatschentheater.

Die europäische Idee soll sich im Jahre 1960 dadurch manifestieren, daß zum ersten Male hervorragende Geister Europas eingeladen werden, Philosophen, Dichter und Künstler, um über die großen geistigen Ideen zu diskutieren. Dr. Hilbert erwähnte in diesem Zusammenhang Zuckmayer, Teynbee, Camus, Schostakowitsch, Orff, Kokoschka, Wotruba und andere. Schließlich hat die Dramaturgische Gesellschaft in Berlin grundsätzlich zugesagt, den nächsten deutschsprachigen Dramaturgentag während der Festwochen 1960 in Wien abzuhalten.

Abschließend teilte Intendant Dr. Hilbert mit, daß dank der Initiative von Stadtrat Mandl die finanzielle Grundlage für die Festwochen 1960 bereits geschaffen und das Programm genehmigt wurde. Er werde nun auf ein paar Monate nach Rom zurückkehren, um seine Verpflichtungen gegenüber Bundesminister Dr. Drimmel zu erfüllen. "Ich verspreche", sagte Dr. Hilbert, "mich für die Idee der Wiener Festwochen zu verbrennen und ihr ohne Schonung meiner Person zu dienen. Wenn irgendwie diese vorgetragene Idee der Festwochen unter meiner Leitung versagen sollte, so habe ich die volle Verantwortung dafür zu tragen, auch dann, wenn ich vielleicht nicht selbst immer Ursache dieses Versagens im einzelnen gewesen sein mag."

- - -

Am Donnerstag:

Umleitungen der Straßenbahn in der Ausstellungsstraße

=====

16. September (RK) Am Donnerstag, dem 17. September, werden die Züge der Straßenbahnlinien A und A k von 11.30 Uhr bis 16 Uhr wegen Umbauarbeiten am Praterstern statt zur Ausstellungsstraße über Lassallestraße zur Reichsbrücke geführt.

In der Ausstellungsstraße wird ein Ersatzverkehr mit Autobussen eingerichtet, dessen Anfangs- und Endstelle sich am Praterstern beim Stiegenabgang zur Lassallestraße befindet.

- - -

Angelobungen und Verabschiedungen von Gemeindebediensteten
=====

16. September (RK) Bürgermeister Jonas nahm heute vormittag im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Angelobung von 206 in den Dienst der Stadt Wien neu aufgenommenen Bediensteten vor. Unter ihnen befanden sich Krankenpflegerinnen, Kindergärtnerinnen, Feuerwehrmänner, Gärtner, Bedienstete der Stadtreinigung sowie eine größere Anzahl von Verwaltungsbeamten.

Nach der Angelobung verabschiedeten sich im Wiener Rathaus im Rahmen einer Feierstunde 240 in den Ruhestand versetzte Beamte. Mit Bürgermeister Jonas wohnten den beiden Feiern Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer, Koci, Dkfm. Nathschläger und Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten bei. Ferner waren der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke Dr. Ing. Horak, die Dienststellenleiter sowie Vertreter der Gewerkschaft anwesend.

Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer begrüßte bei der Angelobungsfeier die jüngsten Mitarbeiter der Stadtverwaltung und ermahnte sie, in Ausübung ihrer Pflichten, das Beste zum Wohl der Allgemeinheit zu leisten. Bürgermeister Jonas forderte die neuen Gemeindebediensteten auf, die Stadtverwaltung aus besten Kräften zu unterstützen.

Bei der Verabschiedungsfeier dankte Stadtrat Riemer den Pensionisten für ihre jahrzehntelange Arbeit. Zur Zeit ihres Dienstantrittes, sagte er, war es nur sehr wenigen Gemeindebediensteten vergönnt, den Tag der Pensionierung zu erleben. Inzwischen hat sich aber dank den besseren Arbeitsbedingungen die Lebensdauer der Menschen im Durchschnitt um 20 Jahre erhöht. Gegenwärtig treten volle 90 Prozent der Gemeindebediensteten meist noch bei guter Gesundheit in den Ruhestand.

Nach einer Ansprache von Gemeinderat Schiller, der den aus dem aktiven Dienst geschiedenen Beamten für ihre Mitarbeit bei der Gewerkschaft dankte, sprach Bürgermeister Jonas im Namen der Stadtverwaltung die Abschiedsworte. Er verwies vor allem auf die Leistungen, die diese Beamtengeneration nach dem zweiten Weltkrieg vollbracht hat. Durch ihre Mitarbeit in der trübsten Zeit unserer

Geschichte hatten sie entscheidend mitgeholfen, Wien aus dem Chaos herauszuführen. Er wünschte den Pensionisten, sie mögen noch viele zufriedene Jahre im Kreise ihrer Familien verbringen.

Bei den beiden Feiern wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

- - -

Prominente Gäste besichtigen das neue Wien
=====

16. September (RK) Bürgermeister Jonas lud gestern nachmittag den in Wien weilenden belgischen Ministerpräsidenten Eyskens zu einer Rundfahrt durch das neue Wien ein. Der belgische Gast besichtigte in Begleitung des Bürgermeisters das Verkehrsbauwerk Südtiroler Platz, die städtische Wohnhausanlage Steinitz-Hof, die Wiener Stadthalle und die neue Schule für körperbehinderte Kinder in Währing.

Stadtrat Heller begleitete gestern den Kopenhagener Oberbürgermeister Munk bei einer Stadtrundfahrt. Der dänische Gast besichtigte den Andersen Kindergarten in Hietzing, das Laaer Berg-Bad, die Wiener Stadthalle sowie einige städtische Wohnhausanlagen.

Heute vormittag stattete der Bürgermeister von Istanbul Kemal Aygün in Begleitung des türkischen Botschafters Yemiscibasi und des Botschaftsrates Sedes dem Wiener Rathaus einen Besuch ab. Der Gast aus der Türkei wurde in Vertretung des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Weinberger empfangen. Das Stadtoberhaupt von Istanbul äußerte den Wunsch, einige der neuesten kommunalen Einrichtungen Wiens kennenzulernen. Er wurde ausführlich über verschiedene Angelegenheiten der Wiener Stadtverwaltung unterrichtet, vor allem über Fragen des Wohnungsbaues, des Gesundheitswesens und der öffentlichen Einrichtungen, die den Gast besonders interessierten. Der Istanbuler Bürgermeister benützte die Gelegenheit, den Wienern die Grüße seiner Landsleute zu übermitteln. Vizebürgermeister Weinberger überreichte ihm zur Erinnerung an seinen Besuch im Wiener Rathaus das Große Wien-Buch.

- - -

Dänische Gäste auf dem Kahlenberg
=====

16. September (RK) Der dänische Minister Frau Bodil Koch, der Kopenhagener Oberbürgermeister Munk und eine weitere Anzahl von dänischen Persönlichkeiten waren heute Mittag Gäste des Wiener Bürgermeisters auf dem Kahlenberg. Von dänischer Seite nahmen an dem Empfang der a.o. Gesandte und bevollmächtigte Minister Frau Bodil Gertrud Begtrup, Legationsrat Jens Christensen sowie der Kopenhagener Kanzleichef Dr. Berg teil. Die Stadt Wien war durch Bürgermeister Jonas sowie Vizebürgermeister Weinberger und die Stadträte Bauer, Glaserer, Maria Jacobi, Mandl und Riemer vertreten. Unter den Gästen befanden sich auch die Mitglieder des Wiener Jubiläumskomitees der dänischen Aktion.

Bürgermeister Jonas gab in einer herzlichen Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß er die prominenten Gäste aus Dänemark im Namen der Stadt Wien auf dem Kahlenberg begrüßen darf. Das Wiedersehensfest der dänischen Pflegeeltern mit ihren ehemaligen Wiener Schützlingen, das die Wiener dieser Tage miterleben, sagte er, ist ein Ereignis ganz besonderer Art. Worte vermögen es nicht auszudrücken, was uns bei dieser Wiedersehensfeier bewegt. Wir wünschen nur, die dänischen Gäste mögen bei dieser Gelegenheit sehen, wie gern wir sie haben.

Zur Erinnerung an den Besuch in Wien überreichte der Bürgermeister als Geschenk der Stadt Frau Minister Bodil Koch eine Vase aus Augartenporzellan. Frau Gesandte Gertrud Begtrup und Oberbürgermeister Munk erhielten Figuren aus Augartenporzellan.

Frau Minister Bodil Koch dankte im Namen Dänemarks für den überaus herzlichen Empfang der dänischen Pflegeeltern in der österreichischen Bundeshauptstadt. "Wir empfinden die sprichwörtliche Wiener Atmosphäre der Freundschaft, die uns die Wiener auf jeden Schritt entgegenbringen. Unser Aufenthalt in Wien bleibt uns für immer in bester Erinnerung."

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 17. September 1959

Blatt 1811

Bürgermeister Jonas bei 500-Jahr-Feier in Bukarest =====

17. September (RK) Die Stadt Bukarest hat Bürgermeister Jonas offiziell zur 500-Jahr-Feier der rumänischen Hauptstadt eingeladen. Der Bürgermeister ist heute früh in Begleitung von Stadtrat Dkfm. Nathschläger von Schwechat aus nach Bukarest abgeflogen. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Flugplatz Vizebürgermeister Slavik, die Stadträte Bauer, Koci, Sigmund, Magistratsdirektor Dr. Kinzl und Präsidentialchef Senatsrat Dr. Kutil eingefunden.

Bürgermeister Jonas wird am Montag wieder in Wien sein.

- - -

Stromstörung in Favoriten =====

17. September (RK) Heute früh trat um 5.16 Uhr eine Störung im Umspannwerk Favoriten auf. Durch einen schadhaften Gleichrichter fiel der anspeisende Umspanner aus, sodaß ein Teil des vom Umspannwerk Favoriten versorgten Stromgebietes sowie der Straßenbahnbetrieb gestört waren. Nach entsprechenden Umschaltungen konnte um 5.27 Uhr die Versorgung des gestörten Netzes und um 5.40 Uhr der Straßenbahnbetrieb teilweise wieder aufgenommen werden. Um 6.02 Uhr war die Versorgung wieder normal.

- - -

Einsicht in die Wiener Wählerverzeichnisse
=====

17. September (RK) Ab Freitag, den 18. September, liegen die Wiener Wählerverzeichnisse in jedem Bezirk zehn Tage lang zur öffentlichen Einsicht auf. Die Zahl der Wiener Wähler beträgt 1,228.042, nämlich 724.994 Frauen und 503.048 Männer. Während der Auflegung können Eintragungs-, Streichungs- und Berichtigungsbegehren gestellt werden, wodurch sich die Zahl der Wiener Wähler wahrscheinlich erhöhen wird. Bei der letzten Wahl in den Wiener Gemeinderat und in die Wiener Bezirksvertretungen, vor fünf Jahren, betrug die Wählerzahl vor der Auflegung nur 1,165.913. Damals mußten allerdings noch Wähleranlageblätter ausgefüllt werden, weil noch keine Stimmliste bestand. Bei der diesjährigen Nationalratswahl gab es in Wien (nach dem Reklamationsverfahren) 1,236.149 Wahlberechtigte, nämlich 728.129 Frauen und 508.020 Männer.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

17. September (RK) Samstag, 19. September, Route 5, mit Berücksichtigung des Pratersterns, der Hafenanlagen und Getreidesilos Albern und des Flughafens Schwechat.

Teilnehmerzahl aus technischen Gründen auf 3 Autobusse beschränkt.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Laudon oder Loudon?
=====

17. September (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung, dem auch die Benennung von Verkehrsflächen obliegt, hatte sich vor kurzem mit der richtigen Schreibweise der Namen Laudon zu beschäftigen. In Hadersdorf-Weidlingau befindet sich nämlich eine nach dem Feldmarschall benannte Straße, die teilweise als "Laudonstraße" und teilweise als "Loudonstraße" bezeichnet ist. Beide Namen sind im amtlichen Wiener Straßenverzeichnis angeführt und beide entsprechen der allgemein üblichen Schreibweise. Doch nur eine kann richtig sein. Wie nun bei Nachforschungen im Archiv der Stadt Wien festgestellt werden konnte, nannte sich die Familie des Feldherrn Loudon. Und somit wird nun die Verkehrsfläche im 14. Bezirk einheitlich die Bezeichnung "Loudonstraße" führen. Die "Laudongasse" in der Josefstadt behält ihre bisherige Bezeichnung. Somit wird sich auch eine ziemlich häufig vorkommende Verwechslung der beiden Straßennamen vermeiden lassen. Noch bis zur Jahrhundertwende gab es Laudongassen auch in Meidling und in Ottakring. Sie wurden später in Ratschkygasse und Schellhamnergasse umbenannt.

- - -

Verkehrszählung in Liesing
=====

17. September (RK) Morgen Freitag und Montag, den 21. September, findet im Raum des 23. Bezirkes jeweils in der Zeit von 6 bis 20 Uhr an neun markanten Straßen eine Verkehrszählung statt. Die Zählung erfolgt im Auftrag der Baudirektion, Gruppe Stadtplanung, und wird von Beamten der Wiener Polizei durchgeführt. Die Fahrzeugbesitzer werden dabei nach Beginn und Ziel der Fahrt gefragt werden. Die Lenker werden um Verständnis und Mitarbeit gebeten. Die Angaben dienen selbstverständlich nur statistischen Zwecken.

- - -

Führung durch die Stadtpark-Ausstellung
=====

17. September (RK) Die Plastiken der vom Kulturamt der Stadt Wien veranstalteten "Grünen Galerie-Ausstellung" im Wiener Stadtpark, wird am Freitag den 18. September, Prof. Dr. Hugo Ellenberger im Rahmen einer Führung erklären. Treffpunkt um 18 Uhr bei der Meierei Stadtpark an der Wiental-Promenade.

- - -

Tonkünstler-Konzert - 8.100 Schilling für Hochwasseropfer
=====

17. September (RK) Das Konzert des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters am Mittwoch, den 2. September, erbrachte einen Reinertrag von 8.133,60 S, der zur Gänze der Hilfe für Hochwassergeschädigte zugeführt wurde. Die Tonkünstler hatten unter ihrem Dirigenten Franz Bauer-Theussl, im Arkadenhof des Wiener Rathauses Werke von Strauß, Lanner, Hellmesberger, Heuberger und Ziehrer zu Gehör gebracht.

- - -

Rindernachmarkt vom 17. September
=====

17. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche 7 Kühe. Neuzufuhren Inland: 1 Ochse, 11 Stiere, 28 Kühe, Summe 40. Neuzufuhren Ausland: Polen 8 Stiere, 10 Kühe, Summe 18. Gesamtauftrieb 1 Ochse, 19 Stiere, 45 Kühe, Summe 65. Verkauft wurden: 1 Ochse, 9 Stiere, 9 Kühe, Summe 19. Unverkauft Inland 10 Stiere, 26 Kühe, Summe 36. Unverkauft Polen: 10 Kühe.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Einschreibungen für die Krankenpflegeschule im Franz Joseph-Spital
=====

17. September (RK) Auf Anregung des Personalreferenten der Stadt Wien, Stadtrat Riemer, wurde von der Gemeinde Wien im Franz Joseph-Spital eine neue Krankenpflegeschule für die Erwachsenenpflege errichtet. Sie wird jährlich etwa 50 Krankenpflegerinnen ausbilden und zur Diplomreife führen. Zum Unterschied zu den vier bereits bestehenden städtischen Krankenpflegeschulen wird die neue Schule im Franz Joseph-Spital kein Internat unterhalten. Damit soll jenen Mädchen, die zwar für den Beruf einer Krankenpflegerin Interesse haben, aber sich nicht zum Eintritt in eine Pflegeschule mit Internat entschließen können, weil sie ohnedies guten Familienanschluß im Elternhaus besitzen, der Anreiz geboten werden, doch die Ausbildung zum Pflegeberuf zu ergreifen.

Die Ausbildung dauert drei Jahre und erfolgt auf Kosten der Stadt. Die Schülerinnen erhalten an den Tagen des Unterrichtes und an Praxistagen freie Verpflegung sowie ein Taschengeld in der Höhe von monatlich 200 Schilling im ersten Jahrgang, von 250 Schilling im zweiten und von 300 Schilling im dritten Jahrgang. Auch die Dienstkleider werden ihnen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Der erste Jahrgang wird Anfang November eröffnet werden. Bewerberinnen zwischen 17 1/2 und dem 30. Lebensjahr, die die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, können Aufnahmegesuche an die Krankenpflegeschule des Franz Joseph-Spitals in Wien 10, Knöllgasse 22-24, richten. Nähere Auskünfte erteilt die Schulleitung auch telefonisch unter 64-16-91, Klappe 390.

- - -

60. Geburtstag von Josef Kisser
=====

17. September (RK) Am 19. September vollendet der ordentliche Professor und Vorstand des Botanischen Institutes der Hochschule für Bodenkultur Dr. Josef Kisser das 60. Lebensjahr.

In Wien geboren, studierte er an der Universität Botanik und Chemie bei Molisch und Wettstein und habilitierte sich 1927 für Pflanzenanatomie und Pflanzenphysiologie. Von 1938 bis 1945 zwangspensioniert, setzte er nach dem 2. Weltkrieg seine wissenschaftliche

Tätigkeit an der Hochschule für Bodenkultur fort, deren Dekans- und Rektorswürde er bekleidete. Prof. Kisser hat bisher nahezu 200 Arbeiten auf seinem Fachgebiet veröffentlicht. Sein Interesse galt vor allem der Mikrotechnik, später immer mehr der Holzforschung. Neben seiner umfangreichen akademischen Tätigkeit ist er wissenschaftlicher Leiter des österreichischen Holzforschungsinstitutes seit dessen Gründung, Vizepräsident der Österreichischen Gesellschaft für Ernährungsforschung, Herausgeber der Fachzeitschrift "Mikroskopie" und Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften. Weiters ist er in der Öffentlichkeit durch seine führende Stellung in der Wiener Katholischen Akademie und in der Volksbildung bekannt.

- - -

Schweinenachmarkt vom 17. September

=====

17. September (RK) Neuzufuhren Ungarn 496, Polen 25, Gesamtauftrieb 521, verkauft wurde alles. Auslandschlachthof 149 Stück bulgarische Schweine von 12.50 bis 13.20 S.

Marktverkehr ruhig. Ungarische Schweine notierten von 13 bis 13.50 S, polnische Schweine 13 S je Kilogramm.

- - -

Fachtagung der gemeindlichen Kontrollämter
=====

17. September (RK) Heute begannen in Wiener Neustadt unter dem Vorsitz von Kontrollamtsdirektor Rohrer, Graz, die Beratungen der Herbsttagung des Fachausschusses für Kontrollämter im Österreichischen Städtebund.

Bürgermeister Dr. Badenhoop berichtete über den gegenwärtigen Stand der gutachtlichen Arbeiten der unter seiner Leitung stehenden Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung, Köln, und würdigte in diesem Zusammenhang die nunmehr bereits seit mehr als fünf Jahren bestehende Zusammenarbeit des Fachausschusses mit der Gemeinschaftsstelle. Magistratsdirektor Dr. Hundegger, Villach, hielt ein Referat über Verwaltungsvereinfachung und Kontrolle.

Am Nachmittag wohnte Stadtrat Heller, der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, den Beratungen bei und sprach Dkfm. Dr. Höferer, der als Direktor des Linzer Kontrollamtes seit der Gründung des Fachausschusses im Jahre 1952 den Vorsitz in dieser Körperschaft innehatte, den Dank der Geschäftsleitung des Städtebundes für seine langjährige wertvolle Tätigkeit aus. Er betonte in diesem Zusammenhang, daß Dkfm. Dr. Höferer auch in seinem neuen Wirkungskreis als Finanzdirektor der Stadt Linz Fühlung mit dem Städtebund haben werde. Über Vorschlag des scheidenden Vorsitzenden wurde Obermagistratsrat Woisetschläger, Wien, zum neuen Vorsitzenden des Fachausschusses für Kontrollämter gewählt.

Die Tagung wird Freitag mit der Erörterung von aktuellen Fragen aus dem Steuerrecht sowie aus der Finanz- und Betriebswirtschaft fortgesetzt.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 18. September 1959

Blatt 1818

Aufruf zur Kastaniensammelaktion

=====

18. September (RK) Für die Wildfütterung in den städtischen Gebirgsforstrevieren über die kommenden Wintermonate sind auch heuer wieder eine große Menge Wildkastanien erforderlich. Das Stadtforstamt ruft daher wie in den Vorjahren zu einer allgemeinen Kastaniensammelaktion auf.

Ab Montag, den 21. September, werden an Werktagen in der Zeit von 7.30 bis 16 Uhr, Samstag von 7.30 bis 12 Uhr, voraussichtlich bis Samstag, den 10. Oktober, am Lagerplatz der städtischen Praterverwaltung, Wien 2, Zugang Ecke Laufbergergasse und Sportklubstraße, Kastanien zum Preise von 35 Groschen je Kilogramm angekauft.

Außerdem sind Sammelstellen bei den städtischen Forsthäusern Sievering, 19, Sieveringer Straße 230, Telefon 36-17-334, und Neuwaldegg, 17, Neuwaldegger Straße 31, Telefon 66-15-53, eingerichtet.

Größere Mengen über 300 Kilogramm können bei vorher zeitgerechter Anmeldung vom Hause abgeholt werden. Für Mengen über 3.000 Kilogramm werden 45 Groschen je Kilogramm bezahlt. Anmeldungen zur Abholung werden bei den Sammelstellen im Prater, bzw. im Stadtforstamt, 5, Schönbrunner Straße 54, Telefon 57-95-85, Klappe 96, entgegengenommen.

Zur Vermeidung von Baumbeschädigungen und Verhütung von Unfällen, sind die Bäume nicht zu besteigen und die Kastanien, die erst mit dem natürlichen Abfall ihre Reife und Verwendbarkeit erhalten, nicht mit Stangen oder Steinen abzuschlagen.

- - -

Zum 100. Todestag von Adolf Bäuerle
=====

18. September (RK) Am 20. September 1859 ist in Basel der Wiener Volksdramatiker Adolf Bäuerle, ein Vorläufer Raimunds und Nestroys, gestorben.

Am 9. April 1786 in Wien geboren, trat er 1804 als Praktikant in die "Bankalgefällsadministration" ein, hatte aber nicht die Absicht, die Beamtenkarriere zu durchlaufen. 1806 gründete er die "Wiener Theaterzeitung", die er bis zu seinem Tode leitete und zu einem einflußreichen Blatt machte. Bäuerle wollte aber auch als Bühnendichter Erfolg haben und schrieb das Lokalstück "Die Bürger Wien", das 1813 im Leopoldstädter Theater aufgeführt wurde und einen wichtigen Abschnitt in der Entwicklung der Wiener Volkskomödie eröffnete. Bis 1829 erschienen gegen 60 Stück von ihm. Als Sekretär des Theaters in der Leopoldstadt, das eine Blütezeit erlebte, hat er die Spielplangestaltung und die Ensemblebildung mitbestimmt. In der Folge wandte er sich wieder mehr seiner Zeitung zu und gewann für sie einen Stab von Mitarbeitern, die als Elite der Wiener Literaten im Vormärz galten. Später verfaßte er unter verschiedenen Pseudonymen umfangreiche Kriminal-, historische und Wiener Lokalromane, deren Stoff er der jüngsten Vergangenheit entnahm. Mit ihnen hat er ein neues Genre kreiert. Am wichtigsten sind seine dramatischen Werke. Sie umfassen alle Arten der Volkskomödie, lokal-komische, Besserungs- oder die Tagesereignisse kommentierende Gelegenheitsstücke, Zauberspiele, Possen, Lustspiele, Parodien, von denen manche die Quelle für unsere beiden Volksklassiker geworden sind, die die Wiener Volkskomödie zur Weltichtung erhoben.

Anläßlich des 100. Todestages von Adolf Bäuerle veranstaltet die Stadtbibliothek eine Ausstellung, die Leben und Werk dieses interessanten Schriftstellers und Journalisten zeigt.

Bildhauer Tautenhayn feiert 91. Geburtstag
=====

18. September (RK) Gesund und rüstig wird der bekannte Wiener Medailleur, akad. Bildhauer Prof. Josef Tautenhayn, am 23. September seinen 91. Geburtstag feiern. Er hat mehr als 200 Medaillen und Plaketten geschaffen, aber auch Denkmäler und Gedenktafeln, darunter das Portätrelief Anton Bruckners im Arkadenhof der Wiener Universität. Sein Schaffen wurde vielfach ausgezeichnet; so erhielt er den Goldenen Lorbeer des Wiener Künstlerhauses und im vorigen Jahr zu seinem 90. Geburtstag die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien.

- - -

"Theodor Herzl-Hof" in der Leopoldstadt
=====

18. September (RK) Der von der Leopoldsgasse, Malzgasse und Miesbachgasse begrenzten städtischen Wohnhausanlage wurde auf Beschluß des Gemeinderatsausschusses III der Name "Theodor Herzl-Hof" gegeben. Der bekannte Publizist Theodor Herzl (1860 bis 1904) war der Begründer des Zionismus. Die neue Wohnhausanlage wurde an jener Stelle errichtet, an der sich früher das jüdische Altersheim befand.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

18. September (RK) Montag, 21. September, Route 1 mit Besichtigung des Stadions, der Assanierung Alt-Erdberg, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz und des Kindergartens beim Matzleinsdorfer Platz sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 3. und 10. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Morgen, Samstag:

Schuleröffnung, Wohnhauseröffnung und Grundsteinlegung für Volksheim
=====

18. September (RK) Morgen, Samstag, um 11 Uhr, wird Vizebürgermeister Slavik die neue Hauptschule der Stadt Wien im 14. Bezirk, Hadersdorf-Weidlingau, Hauptstraße 80, eröffnen. Bei dieser Feier wird auch Stadtschulratspräsident Dr. Zechner das Wort ergreifen.

Um 15 Uhr eröffnet Vizebürgermeister Slavik im 10. Bezirk, auf dem Arthaberplatz, eine neue städtische Wohnhausanlage und legt den Grundstein für ein Volksheim. Vor ihm wird der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl sprechen.

+

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Samstag, eine Presseführung durch die neue Hauptschule der Stadt Wien in Hadersdorf-Weidlingau stattfindet.

Treffpunkt: Samstag, 19. September, 9.30 Uhr, Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Autobus.

- - -

Musikveranstaltungen in der Zeit vom 15. bis 30. September:

18. September (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Mittwoch 16. Sept.	Radio Wien Gr. Sendesaal 20.15 Uhr	Österr. Rundfunk - Studio Wien: 1. Konzert im Zyklus "Fast vergessen - zu wenig bekannt"; Großes Wiener Rundfunkorchester, Werner Grewe (Klavier), Otilie Grewe-Kersten (Klavier), Claudia Tänzer (Orgel), Dirigent Kurt Richter (Piston: Präludium und Allegro für Orgel und Streichorchester; Dussek: Konzert für zwei Klaviere und Orchester; Rivier: 5. Symphonie)
Samstag 19. Sept.	Gr.M.V. Saal 15.00 Uhr	Wiener Philharmoniker: 1. Abonnementkonzert, Dirigent Dimitri Mitropoulos (Richard Strauß: "Don Quixote", op.35; "Also sprach Zarathustra, op.30)
Sonntag 20. Sept.	Gr.M.V.Saal 11.00 Uhr	Wiener Philharmoniker: 1. Abonnementkonzert, Dirigent Dimitri Mitropoulos (Wiederholung vom 19. September)
Mittwoch 23. Sept.	Radio Wien Gr. Sendesaal 20.15 Uhr	Österr. Rundfunk - Studio Wien: 1. Konzert im Zyklus "Musik aus drei Jahrhunderten"; N.Ö. Tonkünstlerorchester, Chor von Radio Wien, Dirigent Hans Swarowsky (Rankl: Sonfoniotta; Brahms: Schicksalslied, Nanie; Haydn: Symphonie B-dur, Nr. 102)
Sonntag 27. Sept.	Pfarrplatz Heiligenstadt 15.30 Uhr	Konzertkomitee der Pfarre Heiligenstadt: Beethovenkonzert; N.Ö. Tonkünstlerorchester, Alfred Kitchin (Klavier), Dirigent Laszlo Varady (Leonoren-Ouverture Nr.3; Klavierkonzert Es-dur; 7. Symphonie A-dur)
Montag 28. Sept.	Mozartsaal (KH) 19.30 Uhr	Bachgemeinde Wien: 1. Konzert im Kantatenzyklus XI; Solisten, Chor und Orchester der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter (J.S. Bach: Konzert C-dur und d-moll für drei Cembali; Konzert c-moll für zwei Cembali; Kantate Nr.204)
Dienstag 29. Sept.	Mozartsaal (KH) 19.30 Uhr	Wr. Konzerthausgesellschaft: 1. Konzert im Zyklus IV; Wr. Konzerthausquartett, Jörg Demus, Klavier, Alfred Prinz, Klarinette (Boccherini: Streichquartett op. 58; Fritznor: Klavierquintett C-dur, op.23; Mozart: Klarinettenquintett A-dur)
Mittwoch 30. Sept.	Gr.M.V.Saal 19.30 Uhr	Ges d. Musikfreunde: 1. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wr. Symphoniker, Friedrich Gulda (Klavier), Dirigent Sir Malcolm Sargent (Delius: Brigg Fair; Schumann: Klavierkonzert a-moll; Berlioz: Phantastische Symphonie).

Ausländische Gäste im Wiener Stadtschulrat

=====

18. September (RK) Stadtschulratspräsident Dr. Zechner begrüßte heute im Großen Sitzungssaal des Stadtschulratsgebäudes 80 Teilnehmer der Internationalen Hochschulkurse an der Wiener Universität, die von Prof. Dr. Korn geführt wurden. Präsident Dr. Zechner vermittelte in seiner Ansprache einen Einblick in das österreichische Schulwesen und beantwortete die in einer regen Diskussion über Probleme der Schulorganisation gestellten Fragen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 19. September 1959

Blatt 1824

Am Dienstag:

Grundsteinlegung zur Erweiterung des Wilhelminenspitales =====

19. September (RK) Am Dienstag, dem 22. September, um 15.30 Uhr, wird Bürgermeister Jonas den Grundstein für die neuen Krankenhäuser der Stadt Wien beim Wilhelminenspital legen. Die Erweiterung des Wilhelminenspitales steht bekanntlich mit dem Neubau des Allgemeinen Krankenhauses im Zusammenhang. Das neue "Allgemeine" soll 2.500 Betten umfassen, das alte besitzt jedoch fast 3.000 Betten. Durch die Erweiterung des Wilhelminenspitales um einen neugeschossigen Chirurgie-Pavillon und einen achtgeschossigen Pavillon für interne Fälle mit zusammen 560 Krankbetten wird dieser Verlust mehr als wettgemacht werden. Auch neue zentrale Einrichtungen werden gebaut oder erweitert. Dazu zählen unter anderem ein neues Zentralröntgeninstitut, eine neue Anstaltsapotheke, ein neues Werkstattgebäude und die Erweiterung des bereits bestehenden Schwesternhauses um 100 Einzelräume.

Der Eingang zum Wilhelminenspital ist 16, Montleartstraße 37. Zufahrt mit Straßenbahnlinie 46 bis Endstation. Bereits ab 15 Uhr findet auf der künftigen Baustelle ein Platzkonzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke statt.

Geehrte Redaktion!
=====

Wir laden Sie ein, an der feierlichen Grundsteinlegung für die neuen Pavillone des Wilhelminenspitales teilzunehmen, die Dienstag, den 22. September, um 15.30 Uhr, stattfindet. Eingang 16, Montleartstraße 37. Endstation der Straßenbahnlinie 46.

- - -

70. Geburtstag von Otto Forst-Battaglia

=====

19. September (RK) Am 21. September vollendet der Wissenschaftler Dr. Otto Forst-Battaglia sein 70. Lebensjahr. Nach Absolvierung der rechtswissenschaftlichen und philosophischen Studien in seiner Heimatstadt Wien und in Bonn war er in erster Linie als freier Wissenschaftler und Kritiker tätig. Nur zwischen 1937 und 1946 stand er im Dienste der polnischen Republik bzw. der Exilregierung. Sein ursprüngliches Forschungsgebiet ist die Genealogie, die er durch zahlreiche Artikel in Fachzeitschriften und in der Tagespresse populär machte. Von ihm wurden in praktischer Ausweitung dieser neuen Wissenschaft zahlreiche genealogische Arbeiten veröffentlicht. Auch als Literarhistoriker hat Forst-Battaglia Bedeutendes geleistet und sich als genauer Kenner des österreichischen, polnischen und französischen Schrifttums sowie der gesamten Weltliteratur erwiesen. In diesen Kreis gehören unter anderem seine Bücher über Johann Nestroy, Josef Roth, F.Th. Csokor und über die Prosa der Gegenwart. Als Historiker hat sich Forst-Battaglia vor allem mit der polnischen Geschichte beschäftigt und diesen Stoff in ausführlichen Spezialuntersuchungen behandelt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

19. September (RK) Dienstag, den 22. September, Route 2 mit Besichtigung des Pratersterns, des Kinderspielparadieses Venediger Au, des Gänsehäufels und der Schule Stammersdorf sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 2. und 21. Bezirk.

Mittwoch, den 23. September, Route 3 mit Besichtigung der Grünflächen am Kai, des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Boschstraße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 17., 18. und 19. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Prof. Robert Obsieger zum Gedenken
=====

19. September (RK) Am 23. September wäre Professor Robert Obsieger 75 Jahre alt geworden.

In Lundenburg geboren, war er nach Absolvierung der Fachschule in Znaim als technische und handwerkliche Fachkraft in kunstkeramischen Werkstätten tätig. Später studierte er an der Wiener Kunstgewerbeschule und wurde Assistent Oskar Strnads. Nach dem ersten Weltkrieg übernahm er die Leitung und den Ausbau der 1920 gegründeten Wienerberger Werkstättenschule für Keramik und entwickelte diesen neuen Schultyp durch seine praktische Unterrichtsmethode zu einer auch im Ausland geschätzten Mustereinrichtung. 1932 wurde er an die Kunstgewerbeschule berufen und in der Folge zum Vorstand der Abteilung für Keramik sowie zum Leiter der Anstalt bestellt, die für ihre Leistungen zur Hochschule erhoben wurde. Obsieger hat für öffentliche und private Auftraggeber Arbeiten auf dem Gebiete der keramischen Plastik, der Gefäß-, Ofen-, Bau-, Garten- und Friedhofskeramik gefertigt und durch deren hohe Qualität das Niveau des österreichischen Kunstgewerbes wesentlich gehoben. Sein meisterliches Schaffen fand vielfach internationale Anerkennung. 1952 wurde ihm der Preis der Stadt Wien für angewandte Kunst verliehen. Am 25. November 1958 ist Professor Robert Obsieger in Wien gestorben.

- - -

Die Josef Kainz-Medaille der Stadt Wien
 =====

für Alma Seidler, Attila Hörbiger und Kurt Horwitz
 =====

19. September (RK) Der Wiener Gemeinderat hat anlässlich des 100. Geburtstages des berühmten Wiener Schauspielers Josef Kainz am 2. Jänner 1958 eine Josef Kainz-Medaille gestiftet, die alljährlich am Todestag des großen Schauspielers, am 20. September, einem Schauspieler, einer Schauspielerin und einem Regisseur für die beste schauspielerische Darstellung bzw. Regieleistung des vergangenen Spieljahres an einer Wiener Bühne verliehen wird. Die Auszeichnung wurde voriges Jahr zum erstenmal vergeben. Damals erhielten Rosa Albach-Retty, Günther Haenel und Leopold Lindtberg die Kainz-Medaille.

Bürgermeister Jonas hat für 1959 auf Grund eines Vorschlages der Jury, die aus namhaften Kulturkritikern bestand, Kammerschauspielerin Alma Seidler für die Darstellung der Mrs. Dowey in J.M. Barries Charakterbild "Die Medaillen einer alten Dame" im Burgtheater, Kammerschauspieler Attila Hörbiger für die Rolle des Cornelius Melody in O'Neills "Fast ein Poet" im Burgtheater und Kurt Horwitz für die Inszenierung von Molières Schauspiel "Der Misanthrop" im Volkstheater die Josef Kainz-Medaille verliehen.

Die Überreichung der Medaille durch den Bürgermeister findet Anfang Oktober im Rahmen einer würdigen Feier im Rathaus statt.

Mit dieser alljährlich zu verleihenden Auszeichnung der Jahresbestleistungen auf dem Gebiete des Schauspiels dokumentiert die Stadt Wien ihren Willen, den Ruf Wiens als Stadt des europäischen Theaters zu festigen und zu vertiefen.

Kammerschauspielerin Alma Seidler wurde am 8. Juni 1899 in Leoben (Steiermark) geboren. Sie ist die Tochter des Ackerbau-ministers und vorletzten Ministerpräsidenten der österreichischen Monarchie Ernst v. Seidler und kam mit 18 Jahren direkt von der Schauspielschule als Elevation an das Burgtheater, dem sie nun, abgesehen von einem Gastspiel in Berlin und kleineren Gastspielen in der Schweiz und in Holland, über 40 Jahre ununterbrochen angehört.

Alma Seidler begann ihre Laufbahn in der Rolle der Hedwig in Ibsens "Wildente" und hat von ihrer Jugend an bis zum heutigen Tage dem Burgtheater in bewundernswerter Weise die Treue gehalten. Sie hat manch verlockendes Angebot abgelehnt und ihre 40 Jahre lange Zugehörigkeit zum Burgtheater und die tiefe Verbundenheit mit dem Wiener Publikum war erst vor drei Monaten der Anlaß einer aufrichtigen Würdigung der Leistungen dieser einzigartigen und genialen Künstlerin.

Die bezwingende Natürlichkeit, mit der sie ihre Rollen gestaltet und aus denen echter Humor, Witz und Ironie leuchtet und die tiefe Innerlichkeit, die ihre ergreifenden Gestalten beseelt, wird unvergesslich bleiben. Sie ist kein Star und hat die seltene Tugend, sich nicht in den Vordergrund zu spielen und sie gehört dennoch zu den repräsentativsten Mitgliedern des Burgtheaters.

Aus der Vielfalt ihrer Rollen seien als besondere Höhepunkte ihrer künstlerischen Entwicklung hervorgehoben: der Christopherl in "Einen Jux will er sich machen" (eine ideale Verkörperung der Nestroy'schen Gestalt), der Kolibri in "Der Diamant des Geisterkönigs", die Susi Sachs in Fodors "Arm wie eine Kirchenmaus" (die übrigens zu einem der größten Erfolge der jungen Seidler wurde), die "Heilige Johanna" und die Rosalinde in "Wie es euch gefällt". In den reiferen Jahren war es vor allem die Julie in Molnars "Liliom", die Christine in "Liebelei", die Delphine in Bahrs "Konzert", die Magd in Billingers "Rosse" und in den letzten Jahren die Frau des John Proctor in Millers "Hexenjagd", die Calpurnia in Csokors "Cäsars Witwe" und die Mary Tyrone in O'Neills "Eines langen Tages Reise durch die Nacht".

Als Krönung ihres bisherigen Lebenswerkes gestaltete Alma Seidler zu ihrem Jubiläum drei Rollen an einem Abend und die Verschiedenartigkeit dieser Rollen bedeutete einen neuen Triumph ihrer Darstellungskraft, wobei besonders die Darstellungskraft der Mrs. Dowey in J.M. Barries Charakterbild "Die Medaillen einer alten Dame" einen tiefen und erschütternden Eindruck hinterließ.

Kammerschauspieler Attila Hörbiger wurde als Sohn des Naturwissenschaftlers Hans Hörbiger, dem Schöpfer der "Welteislehre", am 21. April 1896 in Budapest geboren. Die Familie ist jedoch

von Tiroler Herkunft. Attila Hörbiger besuchte die Schule in Wien (ging als Kriegsfreiwilliger an die Front und wurde als berufsloser junger Offizier abgemustert) und nach einem kurzen Versuch, an der Hochschule für Bodenkultur zu studieren, entschloß er sich gleich seinem älteren Bruder für den Schauspielerberuf - absolvierte ein Jahr an der deutschen Schauspielaerschule in Berlin und begann seine schauspielerische Tätigkeit bei der schwäbischen Volksbühne als jugendlicher Held und Liebhaber.

Nach wechsellvollen Lehr- und Wanderjahren an den Bühnen in Bozen (1920/21), Raimundtheater (1921/22), an den Jarnos-Bühnen in Wien (1923/25) faßte er endlich Fuß am Neuen Deutschen Theater in Prag.

Dort lernte er seine spätere Frau, Paula Wessely, kennen, die er im Jahre 1935 heiratete.

Nach dem Eintritt in das von Max Reinhardt neu gebildete Ensemble des Josefstädter Theaters beginnt sein markanter künstlerischer Aufstieg und im Jahre 1949 wurde er an das Burgtheater berufen, dem er nun als eine seiner wertvollsten Stützen seit zehn Jahren angehört.

Attila Hörbigers Rollenfach ergab sich am Beginn seiner Karriere naturgemäß durch sein athletisches äußeres Aussehen für das Fach des Naturburschen, das er in kraftvoller Weise ausfüllte. Es waren milieuechte Charaktere, die er in offener, geradeaushandelnder Weise mit unüberbietbarer Natürlichkeit zu schildern vermochte, aber auch ihr Gegenteil, den rücksichtslosen Gewaltmenschen in voller Saftigkeit und Hintergründigkeit treffend charakterisieren konnte. Gestalten wie die Rolle des Kellners Tunichtgut in Brückners "Verbrechen" oder des Franzl in Frantisek Langers "Peripherie" waren überzeugende Leistungen, die ihm zum unbedingten Durchbruch verhalfen.

Attila Hörbigers Rollenfach hat sich indessen über große Weiten gespannt. Vom Naturburschen weg ergab sich die Darstellung der erfolgreichen, ernsten Männer des Lebens, Ingenieure und Erfinder, die aus eigener Kraft hochkommen und sich den Platz an der Sonne erkämpfen. Als Beispiel sei hier die Gestaltung des modernen Ingenieurs in dem Stück "Wasser für Canitoga" erwähnt.

Aber der künstlerische Weg führte immer steiler hinauf - die Gestaltung des "Peer Gynt", der ihm meisterhaft gelang,

ist einer seiner Gipfelpunkte - und seit einer Reihe von Jahren ist eine fortschreitende Verinnerlichung seiner schauspielerischen Gefühlsweise festzustellen. Die großartige Darstellung des Larynzew in Tolstoi's "Und das Licht leuchtet in der Finsternis" sei als Beweis angeführt, ebenso der Landgraf Ullrich in Hauptmanns "Griselda". Seine Leistungen auf dem Gebiete der klassischen Rollen dürfen nicht unerwähnt bleiben. Sein Tellheim in "Minna von Barnhelm", sein "Wilhelm Tell" und die Rolle des Rudolf von Habsburg in "König Ottokars Glück und Ende" sind markante Beispiele seiner Gestaltungskraft.

Zur Vollendung seiner künstlerischen Reife trugen aber besonders die Gestalten des amerikanischen Dichters O'Neills bei, die keine kongenialere Verkörperung in "Eines langen Tages Reise durch die Nacht" als James Tyrone und als Cornelius Melody in "Fast ein Poet" hätten finden können.

Attila Hörbigers erfolgreiche Tätigkeit beim Film reicht bis auf das Jahr 1921 zurück. Hier seien vor allem die Filme "Ernte", "Spiegel des Lebens", "Späte Liebe", "Der Engel mit der Posaune" und "Vagabunden" erwähnt.

Attila Hörbiger wurde 1950 mit dem Titel Kammerschauspieler ausgezeichnet, die Deutsche Bundesrepublik hat ihn mit der Verleihung ihrer Verdienstmedaille geehrt.

Kurt Horwitz, geboren in Neu-Ruppin am 21. Dezember 1897, nahm im Jahre 1919 bei Ferdinand Gregori (Berlin) Schauspielunterricht und debütierte an den Münchner Kammerspielen, die damals unter der Leitung des bekannten Direktors Otto Falkenbergs standen.

Dort arbeitete er sich im Laufe von 14 Jahren vom Anfänger bis zum ersten Schauspieler des Ensembles empor und fand in verhältnismäßig jungen Jahren den Weg zur Regieführung.

1933 ging er nach Zürich an das Schauspielhaus, wo er hauptsächlich als Regisseur tätig war und die ersten Werke von Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt zur Uraufführung brachte und zum erstenmal Molières "Der Misanthrop" mit Ernst Ginsberg inszenierte.

1938 ging er an das Stadttheater in Basel, wo er zwei Jahre als Regisseur tätig war.

1940 - 1946 ging er wieder nach Zürich an das Schauspielhaus als Regisseur und inszenierte im Jahre 1944 die eigene Bearbeitung von Paul Mandels "Der seidene Schuh".

Im Jahre 1946 übernahm Kurt Horwitz die Direktion des Stadttheaters in Basel. Dort verbrachte er vier Jahre und inszenierte unter vielen anderen Werken die deutschsprachige Erstaufführung von Tennessee Williams "Glasmagier".

1950 wechselte er wieder mit dem Schauspielhaus in Zürich und bekam im Jahre 1953 die Berufung als Staatsintendant an das Bayrische Staatsschauspielhaus in München.

Nach vier Jahren trat er, trotz größter Erfolge, zurück, indem er eine aufsehen erregende, viel diskutierte Erklärung über die heutige Situation des Theaters abgab, die eine erstklassige Ensemble-Bildung verunmögliche.

Seither ist er wieder als freier Schauspieler und Regisseur in München, Zürich und Wien tätig.

Übrigens: seine vor mehreren Jahren verstorbene Frau war eine Wienerin, die unter dem Namen Adele Leschka kurze Zeit am Burgtheater tätig war.

Kurt Horwitz' Tätigkeit an den deutschen Bühnen erstreckt sich über 40 Jahre und seine weit über 200 meisterhaften Inszenierungen sind ein Beispiel der Souveränität seiner modernen Spielführung, die beim "Misanthrop" besonders stark zum Ausdruck kam.

Erwähnenswert sei noch die Mitwirkung bei zahlreichen Sendungen im Rundfunk, wobei er viele große Rollen aus verschiedenen Gebieten erfolgreich zur Darstellung brachte, und die Herausgabe der Ersten schweizerischen Gesamtausgabe von Georg Trakles Werken vom Jahre 1945.

+ + +

Die Medaille, in Bronze gegossen, von Bildhauer Prof. Rudolf Schmidt entworfen, trägt auf der Vorderseite ein Portraitrelief Josef Kainz als Hamlet, auf der Rückseite eine Umschrift "Die Josef Kainz-Medaille der Stadt Wien" und auf der Mittelfläche den Namen des ausgezeichneten Künstlers.

Der ausgezeichnete Künstler erhält außer der Medaille eine Miniatur der Medaille in Form einer Nadel bzw. Brosche.

Die Josef Kainz-Medaille kann an einen Künstler nur einmal verliehen werden und ist unübertragbar. Auch ausländische Künstler können sie erhalten.

Die Verleihung der Josef Kainz-Medaille schließt eine andere Auszeichnung durch die Stadt Wien nicht aus.

- - -

Eine Volkshochschule für Favoriten
=====Wohnhauseröffnung und Grundsteinlegung auf dem Arthaberplatz

19. September (RK) Heute nachmittag wird Vizebürgermeister Slavik auf dem Arthaberplatz in Favoriten eine neue städtische Wohnhausanlage eröffnen. Sie besteht aus acht fünfstöckigen Stiegehäusern mit zusammen 159 Wohnungen und vier Geschäftslokalen. Die Anlage ist U-förmig und steht entlang der Siccardsburggasse, der Rotenhofgasse und der Jagdgasse. Auf dem Baugrund standen früher einmal zwei Schulen, die im Krieg zerstört wurden und abgetragen werden mußten. Die Fundierung der neuen Häuser war durch die alten Fundamente erschwert. Die Baukosten betragen 15,4 Millionen Schilling. Die Pläne verfaßten die Dipl. Arch. Eduard Berger, Leopold Tinhof und Bruno Tinhofer.

Im Verlauf des feierlichen Aktes wird Vizebürgermeister Slavik den Grundstein für ein Volkshochschulgebäude legen. Es wird in der Parkanlage des Arthaberplatzes auf einem ehemaligen Luftschutzbunker gebaut. Der Klassentrakt und der Vortragssaal werden einstöckig, die Eingangshalle mit dem Abgang zum Keller eingeschobig sein. In der Eingangshalle werden Glasvitrinen stehen, die auch für Ausstellungen verwendet werden können. Über einen Aufgang kommt man in die Innenhalle, von der aus man in den Vortragssaal, in den Bühnenraum, in die Garderoben sowie zum Stiegenaufgang für das Obergeschoß gelangt. In der Innenhalle befinden sich weiter der Schalter des Sekretariats, Garderobe und Buffet. Vom Gang erreichbar sind die Vorräume zum Sekretariat mit Kassenschalter, das Direktionszimmer in Verbindung mit dem Sitzungsraum, ein Lehrmittelraum, zwei Klassenräume und sanitäre Anlagen. Im Vortragssaal werden 154 Personen Platz haben.

Für das Obergeschoß sind sieben Klassenräume und ein Lehrmittelzimmer vorgesehen. In allen Klassenräumen werden sich Garderobekästen, Waschbecken, Anschlüsse für Strom, Fernsehen und Rundfunk, Tische und stapelbare Sessel sowie Wandtafeln befinden.

Selbstverständlich ist auch an eine künstlerische Ausgestaltung der neuen Volkshochschule Favoriten gedacht. Die Wände werden von verschiedener Farbe sein, im Vortragssaal wird eine

Naturziegelakustikwand errichtet, während die Bühnenwand mit Holztäfelung versehen wird. Das Volksheim wird mit einer Gasluftheizung ausgestattet, die auch zur Kühlung verwendet werden kann.

Die Kosten werden mit 7,6 Millionen Schilling angenommen. Die Pläne verfaßte Dipl.-Arch. Bruno Tinhofer.

+ + +

(Den Bericht über die feierliche Eröffnung und Grundsteinlegung bringen wir in unserer Nachmittagsausgabe.)

- - -

Eine neue Hauptschule der Stadt Wien
=====Festlicher Tag in Hadersdorf-Weidlingau

19. September (RK) Heute vormittag eröffnete Vizebürgermeister Slavik im 14. Bezirk, Hadersdorf-Weidlingau, ein prächtiges neues Schulhaus der Stadt Wien. Es handelt sich um eine acht-klassige Hauptschule für Knaben und Mädchen. Von Bäumen umgeben blickt das geschmackvolle einstöckige Gebäude mit seiner vielenfenstrigen Vorderfront gegen die Hauptstraße. Senkrecht dazu liegt an der Ostseite der Klassentrakt, der mit den Fenstern in die verkehrsarme Brückengasse schaut. An der Westseite steht ebenfalls senkrecht zur Hauptfassade vor dem Gebäude der ebenerdige Trakt der Werkstätten und hinter dem Schulhaus das ebenerdige Turnsaalgebäude samt Garderobengang und dem Geräteraum. Hinter diesem U-förmigen Bauwerk liegt an der Nordseite der Spielplatz, dessen Form den vorhandenen alten Eibenbäumen angepaßt worden ist.

Im Westteil des Hauptgebäudes liegt die Bücherei im Erdgeschoß, die mit einem eigenen Bibliotheksspeicher im Kellerraum durch eine eiserne Wendeltreppe verbunden ist. Bibliothek und Turnsaal sind durch einen zweiten Zugang erreichbar. Der Haupteingang an der Ostseite besteht aus einem verglasten Wintergarten-vorbau. Um die Schulkinder vor dem Verkehr zu schützen, befindet sich der Haupteingang in der schon erwähnten verkehrssarmen Brückengasse. Bei der Schule befindet sich auch ein Fehrradschuppen mit zwei Eingängen.

In Räumen sind vorhanden im Kellergeschoß der Heizkeller mit dem Pumpenraum und dem Brennstofflager, das durch Schächte von der Straße her erreichbar ist sowie ein Vorraum mit Aschenaufzug, ferner eine Waschküche, ein Trockenraum und ein Keller. Auf der anderen Seite des Kellers befindet sich der schon erwähnte Bibliotheksspeicher.

Im Erdgeschoß liegt unmittelbar am Eingang die Pausenhalle, wobei sich am Eingang noch ein Vorbau befindet, der einen Wintergarten aufnehmen soll. Von der Pausenhalle aus führen zwei Gänge. Der eine davon geht in den Klassentrakt mit vier Klassen, von denen jede mit einer außenliegenden Garderobe und einer Waschanlage und einem Einbauschränk ausgestattet ist. Der andere Gang

führt nach Westen zur Schulküche, zum Eßraum und zum Musikzimmer. Diese beiden Räume sind durch eine Faltwand getrennt, die es ermöglicht, einen großen Raum zu schaffen.

Zum Obergeschoß geht eine Stiege mit einem Stiegenhausfenster in Stahl und Glas. Auch oben gibt es eine Pausenhalle, von der wieder ein Gang nach Norden in den Klassentrakt führt, der so aussieht wie jener des Erdgeschosses. Oben befindet sich ein Zeichensaal, Handarbeitszimmer, Lehrmittelzimmer, Physiksaal, Vorbereitungsraum usw.

Die Fundamente und die Kellerwände sind aus Beton. In den Decken befinden sich zur Erzielung einer ausreichenden Wärme- und Schalldichtung Kokosfasermatten und andere Isolierplatten. Auf den Decken sämtlicher Unterrichtsräume sind Dämmplatten aus Weichfaserplatten angebracht. Nur in der Schulküche und im Turnsaal sind Herakustik-Platten verwendet worden.

Die Turnsaalwände bestehen aus Stahlbetonsäulen und -riegel, die mit Ebenseer Glasbausteinen ausgefüllt sind. Das Schulhaus besitzt eine Warmwasserpumpenheizung. In allen Räumen befinden sich Radiatoren, die im allgemeinen unter den Fenstern angebracht sind.

Die Schulküche verfügt über drei Gasherde. Die Badeanlage hat Kopf- und Fußbrausen. In allen Unterrichtsräumen und selbstverständlich auch in den Klosettanlagen sind Waschgelegenheiten, getrennt für Knaben, Mädchen und Lehrpersonal, vorhanden.

Die gesamte Grundfläche der neuen Hauptschule der Stadt Wien ist 6.212 Quadratmeter groß, davon sind 1.824 Quadratmeter verbaut. Es wurden unter anderem 240.000 Stück Normalziegel, 28.000 Stück Vibroziegel, 3.400 Kubikmeter Betonsand, 1.900 Kubikmeter Putzsand, 600 Tonnen Zement, 56 Tonnen Torstahl, 4.000 Quadratmeter Kokosmatten und 1.200 Quadratmeter Heraklith verwendet.

Schöne Schulen - kulturelle Visitenkarte der Gemeinde

Die heutige Eröffnungsfeier fand bei strahlendem Sonnenschein statt. Die Schulkinder sangen und überreichten Blumensträuße. Es waren erschienen Vizebürgermeister Slavik, die Stadträte Bauer, Glaserer, Heller, Koci, Mandl und Sigmund, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner, Vertreter des Nationalrates, des Bundesrates und des Gemeinderates, Vertreter des Magistrates und der Schulbehörde.

Bezirksvorsteher Figl hielt die Begrüßungsansprache, in der er der Gemeinde Wien für das schöne Schulhaus dankte. Hierauf ergriff Stadtschulratspräsident Hofrat Dr. Zechner das Wort. Nicht nur für die Bevölkerung von Hadersdorf-Weidlingau sondern auch für den Stadtschulrat für Wien sei dies ein Festtag, sagte er einleitend. Wieder habe die Gemeinde Wien ein neues, modernes Schulgebäude geschaffen. Schöne, gut ausgestattete Schulen kosten viel Geld. Sie sind aber die kulturellen Visitenkarten jeder Gemeinde.

Der Stadtschulratspräsident sagte weiter: "Die Gemeinde Wien hat rechtzeitig damit begonnen, neue Schulen zu bauen, Volksschulen, Hauptschulen und Sonderschulen. Sie hat daher in den Schulen, für die sie verantwortlich ist, schon seit Jahren keinen Wechselunterricht und keine Kellerklassen. Aber sie ist damit nicht zufrieden, sie ist Jahr für Jahr bestrebt, die Schulverhältnisse noch weiter zu verbessern, durch Neubauten und Modernisierung älterer Schulgebäude.

Der Bund, der für die Bundesmittelschulen zu sorgen hat, hat leider zu spät angefangen, die Schulraumnot in den Wiener Mittelschulen zu bekämpfen und kann jetzt den seit Jahrzehnten entstandenen Aufbaubedarf nicht rasch genug bewältigen, da es auch in den Bundesländern dringende Notstände gibt. Daher liest man in Zeitungen von Protestversammlung, Schülerstreikdrohungen und beabsichtigten Protestmärschen der Mittelschülereltern.

Die Gemeinde Wien hilft, wo sie kann. Sie hat dem Bund an die hundert Schulklassen und darüber hinaus ganze Schulgebäude zur Verfügung gestellt und sogar umfangreiche Schuladaptierungen vorfinanziert. Hätte die Gemeinde nicht geholfen, wäre die Situation der Bundesmittelschulen noch viel ärger. Auch wenn das alles nicht zu den gesetzlichen Verpflichtungen der Gemeinde gehört: Es handelt sich ja um Wiener Kinder!

Daß wir in den Gemeindeschulen diese Sorgen nicht mehr haben, dafür bin ich der Gemeindeverwaltung und besonders ihren Finanzreferenten sehr dankbar. Freuen wir uns daher, daß auch hier in Hadersdorf-Weidlingau nun die Schulverhältnisse durch diesen Neubau weitgehend verbessert und in Ordnung gebracht wurden.

Die neue Schule gehört zu den schönsten Schulen Wiens. Sie wird nur von der neuen Schule für körperbehinderte Kinder in Währing, die am 17. Oktober eröffnet wird, übertroffen. Aber diesen Vorsprung wollen wir den körperbehinderten Kindern gerne gönnen."

Stadtschulratspräsident Dr. Zechner dankte sodann allen, die am Bau dieser Schule mitgewirkt haben. Froh und zufrieden seien die Schüler in das neue Haus eingezogen und die Lehrer werden dafür sorgen, daß in diesem ein freier und fortschrittlicher Geist herrscht.

Gemeinde Wien bekennt sich zu modernem Schulbauprogramm

Vizebürgermeister Slavik, der in Vertretung des Bürgermeisters die Schule eröffnete, verwies auf das prachtvolle Bild, daß das herrliche, im Grünen gelegene Schulhaus und die vielen fröhlichen Kinder bieten. Als Finanzreferent könne er sagen, daß ihm in solchen Fällen, wo soviel Schönes und Wertvolles geschaffen wird, nicht um das viele Geld leid tut, daß solche neuen Einrichtungen kosten. In Schulen ist es gut angelegt, denn was wir für die Kinder tun, das machen wir für die Zukunft. Der Wiener Bürgermeister und die Stadtverwaltung werden nicht eher ruhen, bevor es nicht für alle Wiener Kinder moderne und schöne Schulräume gibt und bevor nicht überall dort, wo es notwendig ist, auch neue Schulen gebaut werden.

Wir wissen, daß es bei den Bundesschulen Schwierigkeiten gibt. Bei den Schulen der Stadt Wien kennen wir diese nicht, denn die Gemeindeverwaltung ist gleich nach dem Krieg darangegangen, die Schulraumnot, die unvorstellbar groß war, zu beseitigen. Mehr als die Hälfte der Wiener Kinder hatten Wechselunterricht. Heute gibt es das alles nicht mehr. In mühevoller Arbeit ist es gelungen, die Wiener Pflichtschulen, das sind die Volks-, Haupt-, Sonder- und Berufsschulen der Stadt Wien, wieder in Ordnung zu bringen. Nach wie vor werden in jedem Jahr von der Gemeinde viele Millionen Schilling für die Modernisierung und den Neubau von Schulen ausgegeben.

Die Wiener haben sich immer zu einer vorbildlichen Schule bekannt. Seit der Zeit der Erziehung mit dem Rohrstaberl, die noch viele von uns miterlebt haben, ist eine völlige Veränderung der

Pädagogik vor sich gegangen. Diese Schulreform, die in vielen anderen Ländern große Anerkennung fand, ist auf Otto Glöckel zurückzuführen. Die Schulreform geht aber immer weiter. Die Pädagogen arbeiten ununterbrochen daran, um neue und bessere Methoden zu finden. Unsere Lehrer wollen keine Rohrstabberl-Schwinger sein, sondern Freunde der Kinder. Mit dieser ständigen Weiterentwicklung des Erziehungswesens muß auch der Schulbau Schritt halten. Die Gemeinde Wien hat ein solches modernes Schulbauprogramm und bekennt sich auch zu ihm.

Vizebürgermeister Slavik dankte sodann dem Dipl.-Arch. Hans Wölfl, dem der Entwurf der neuen Schule so gut gelungen ist. Er dankte auch dem Wiener Stadtbaudirektor und seinen Mitarbeitern und teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß es möglich war, die Schule in der Rekordzeit von nur 15 Monaten zu vollenden.

Die Schüler forderte er auf, von den ihnen gebotenen Lernmöglichkeiten gut Gebrauch zu machen. Sie mögen immer vor Augen haben, daß sie nicht für ihre Lehrer oder für ihre Eltern sondern letzten Endes für sich selbst lernen. Was man einmal im Kopf hat, das kann einem niemand mehr nehmen. Wer ein fundiertes Wissen hat und seine Fähigkeiten entwickelt, der wird das Leben gut meistern können.

Die schöne Eröffnungsfeier wurde mit der Bundeshymne abgeschlossen.

- - -

Schaffhausener Journalisten besichtigten das neue Wien

=====

19. September (RK) Fünfzehn Journalisten aus Schaffhausen, die sich auf einer Österreich-Reise befinden, machten heute auf Einladung der Wiener Stadtverwaltung eine Führung durch das neue Wien. Sie besichtigten die Wiener Stadthalle, die Heimstätte für alte Menschen in der städtischen Wohnhausanlage Hugo Breitner-Hof, das neue Jugendgästehaus der Stadt Wien in Hietzing und das Verkehrsbauwerk Südtiroler Platz.

- - -

Diplomfeier in der Kinderklinik Glanzing
=====

19. September (RK) Heute vormittag fand in der städtischen Krankenpflegeschule der Kinderklinik Glanzing im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger und Personalstadtrat Riemer eine Diplomfeier statt. Nach einer Begrüßungsansprache von Stadtphysikus Dr. Dirschmid, dem Vorsitzenden der Prüfungskommission, hielt Stadtrat Riemer eine Ansprache an die jungen Schwestern. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nun der Stand der Säuglings-schwestern wieder um einige gut ausgebildete Kräfte vermehrt werden kann. Vizebürgermeister Weinberger verwies auf die besondere Bedeutung der Arbeit der Schwestern in der Säuglings- und Kleinkinderpflege. Sie seien berufen, Schwestern und Mütter in einer Person zu sein und hätten das Glück von zahllosen Kindern und Familien in ihrer Hand. Den 15 neuen Schwestern wurden dann die Diplome überreicht. Von ihnen haben die Prüfungen fünf mit Auszeichnung und sieben mit "Gut" bestanden.

Da die Unterkünfte für die Schülerinnen der Kinderklinik Glanzing in der letzten Zeit von der Gemeindeverwaltung ausgebaut wurden, konnte die Schule vergrößert werden. Für den neuen Jahrgang können bereits 28 Schülerinnen aufgenommen werden.

- - -

Richtigstellung
=====

19. September (RK) In unserem heutigen Bericht über die Verleihung der Josef Kainz-Medaille soll es auf Blatt 1830, letzte Zeile, anstatt Paul Mandels richtig "Paul Claudel" heißen.

- - -

Die Stadtverwaltung baut in Favoriten eine Kulturstätte
=====

Grundsteinlegung für eine Volkshochschule auf dem Arthaberplatz

19. September (RK) Heute nachmittag eröffnete Vizebürgermeister Slavik auf dem Arthaberplatz im 10. Bezirk eine neue städtische Wohnhausanlage und legte nachher den Grundstein für eine Volkshochschule, die in einem Teil der Parkanlage errichtet wird. Diesem bedeutenden Ereignis, das sich zu einem wahren Festtag für Favoriten gestaltete, wohnten zahlreiche Persönlichkeiten bei. Die Stadt Wien war durch Vizebürgermeister Slavik, die Stadträte Eauer, Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci, Mandl und Sigmund sowie dem Präsidenten des Stadtschulrates Dr. Zechner vertreten. Bezirksvorsteher Wrba konnte unter den erschienen Ehrengästen Mitglieder des Nationalrates, des Bundesrates und des Gemeinderates, Mitglieder der Bezirksvertretung sowie Funktionäre des Volksbildungsverbandes begrüßen. Er übermittelte der Stadtverwaltung den Dank aller Favoritner für die Errichtung der schönen Wohnhausanlage und für den großzügigen Entschluß, im dichtverbauten Bezirksteil eine moderne Volkshochschule zu bauen.

Der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl hielt dann eine Rede, in der er sich mit dem volksbildnerischen Programm der Wiener Stadtverwaltung beschäftigte. In der Fülle der Erwachsenenbildungseinrichtungen, sagte er, nimmt die Wiener Volkshochschule in ihrer traditionellen Eigenart einen zentralen Platz ein. In einer Gegenwart rascher weltweiter, gesellschaftlicher, politischer und technischer Veränderungen kann der Bildungsprozeß der Menschen nicht mit dem 14. Lebensjahr einfach beendet sein; in der Volkshochschule kann der Mensch Halt und Orientierung finden. Ist es vorstellbar, daß in einer Zeit, in der Mondraketen von bestimmten Punkten unserer Erde in den Weltraum gesteuert werden, die Bildungsbereitschaft mit der Beendigung der Pflichtschule aufhört? Niemals war so dringend an unsere Jugend aber auch mit gleicher Stärke an die Erwachsenen der Appell zu richten, nicht stehen zu bleiben, nicht mutlos und gleichgültig zu werden gegen diesen überwältigenden Veränderungen, sondern zu lernen und wieder zu lernen, Können und Wissen auf allen Gebieten zu vertiefen. Und darum braucht die Gemeinschaft Räume

und sie braucht Menschen, die als Lehrer und Helfer, eben als Volksbildner, diesen Räumen Geist und Atmosphäre geben.

Nach langen Beratungen mit Architekten und Volksbildnern, nach Studien im Ausland, hat die Stadtverwaltung in den letzten Monaten ein großzügiges Programm entwickelt um der Wiener Volksbildung den Raum zu geben, den sie braucht. Nach Beendigung dieses Bauprogrammes wird Wien in der Volksbildung wieder an der Spitze der europäischen Städte stehen. Für dieses Programm wurde von der Stadtverwaltung ein Betrag von 40 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt.

Dieses Programm beginnt im Arbeiterbezirk Favoriten mit dem Bau eines neuen modernen kulturellen und gesellschaftlichen Zentrums, das über Parteien und Konfessionen stehen, gemeinnützig und freiwillig dem Selbstbildungswillen der Bevölkerung dienen wird. Anfangs Oktober wird in Döbling der Grundstein für ein Volksheim gelegt werden, wenige Monate später werden auch in Kaisermühlen, Alt-Ottakring und Mauer solche Volksheime begonnen werden. Das bereits bestehende in Jedlersdorf wird erweitert und nächst dem Matzleinsdorfer Platz soll ein Zentrum für Veranstaltungen entstehen. Schließlich sollen die ehrwürdigen Häuser der traditionellen Stammvolkshochschulen Urania und Ottakring modernisiert werden.

Stadtrat Mandl benützte die Gelegenheit, um allen Mitarbeitern der Volkshochschule Favoriten für ihre Bildungsarbeit zu danken. Dem neuen Haus wünschte er eine lange und glückliche Periode fruchtbarsten Wirkens im Dienste der Bevölkerung Favoritens.

Dann hielt Vizebürgermeister Slavik die Festrede. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er im Namen des Bürgermeisters die Eröffnung der schönen Wohnhausanlage und zugleich die Grundsteinlegung vornehmen kann in einem Stadtteil, mit dem er sich seit seiner frühesten Jugend eng verbunden fühlt. Als gebürtiger Favoritner, sagte er, kennt er die Probleme des 10. Bezirkes. Er wisse, daß in Favoriten ein großer Bedarf an Wohnungen aber zugleich auch an Weiterbildung bestehe.

Er erinnerte daran, daß vor mehr als zehn Jahren die Gemeinde Wien aus eigener Kraft und unter größten Schwierigkeiten im 10. Bezirk ihren sozialen Wohnungsbau in Angriff genommen hat.

Seither ist auf diesem Gebiet viel geschehen. In Wien gibt es bereits 125.000 Gemeindewohnungen. Heute fehlt es uns nicht so sehr an Wohnraum, führte er weiter aus, es fehlen uns aber gute Wohnungen. Wir müssen alles daran setzen, um Menschen aus ungesunden Wohnungen und aus den Zinskasernen, in denen es heute noch eine Viertelmillion Zimmer-Küche-Wohnungen gibt, in bessere Wohnungen umzusiedeln. Wir können mit der Wohnbautätigkeit solange nicht aufhören, solange es noch Wiener und Wienerinnen gibt, die in schlechten Wohnungen hausen müssen. Darum haben wir versucht, auch bei der Regierung eine Erweiterung des Wohnungsbaues durchzusetzen, und wir hoffen, daß vom Finanzminister die Mittel hierfür zur Verfügung gestellt werden.

Zum Ausbauprogramm der Wiener Volksbildung erklärte er, die neuen Objekte, die in den nächsten Jahren entstehen, sollen zugleich Kulturzentren und Stätten der Freizeitgestaltung werden. Sie sollen die Möglichkeit bieten, die Menschen durch Diskussionen, wie sie die Demokratie braucht, zusammenzuführen. Die Gemeinde Wien, sagte er abschließend, wird ihr Bauprogramm auch auf diesem kulturellen Gebiet erfüllen, den Geist müssen aber in diese neuen schönen Häuser die Menschen hineinbringen.

Nach der Verlesung der Grundsteinurkunde durch Stadtbau-
direktor Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Pecht nahm dann Vizebürger-
meister Slavik die Grundsteinlegung vor.

Im künstlerischen Teil der Feier wirkte die Akkordeon-
Weltmeisterin Hermine Koleta sowie der Kinderchor und das
Akkordeonquartett der Volkshochschule Favoriten mit.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 21. September 1959

Blatt 1843

In Wien ist die Gewerkschaftsidee groß geworden!

=====

Bürgermeister Jonas begrüßte 4. Bundeskongreß des ÖGB

21. September (RK) Heute vormittag wurde im Wiener Konzerthaus der 4. Bundeskongreß des Österreichischen Gewerkschaftsbundes eröffnet. Bürgermeister Jonas hielt die Begrüßungsansprache, in der er unter anderem sagte:

"Die freien Gewerkschaften sind im modernen demokratischen Staatswesen zu wichtigen Faktoren des öffentlichen Lebens geworden. Der erfolgreiche Wiederaufbau unseres Landes, der sich hier in Wien so deutlich manifestiert, wäre ohne die kraftvolle Mitwirkung der österreichischen Gewerkschaften kaum möglich gewesen. Es gibt keinen Fortschritt ohne inneren Frieden, soziale Ordnung und Gerechtigkeit. Die Gewerkschaften sind es, die unentwegt in wohlverstandener Interessenvertretung ihrer Mitglieder dafür sorgen, daß ein solcher Fortschritt möglich ist.

Unsere Stadt kann sich rühmen, in ihren Mauern schon viele bedeutende Gewerkschaftskongresse erlebt zu haben und die Zentralen echter und freier Gewerkschaftsorganisationen zu beherbergen. Ohne Übertreibung darf man sagen: Hier ist die Gewerkschaftsidee groß geworden. Die Bundeshauptstadt Österreichs ist eine der Hauptstädte der freien Gewerkschaftsbewegung! Unter allen österreichischen Bundesländern leben in Wien die meisten Mitglieder des Gewerkschaftsbundes, nämlich nahezu 550.000, das sind 37 Prozent aller Gewerkschafter. Die Wiener Stadtverwaltung ist auch stets bemüht, mit der zuständigen Gewerkschaft der Gemeindebediensteten ein gutes Einvernehmen zu pflegen. Heuer im April hatte ich schon Gelegenheit, beim 4. Gewerkschaftstag der Gemeindebediensteten darauf hinzuweisen, daß die Stadt Wien seit 1945 getrachtet hat, im Dienst- und Besoldungsrecht für alle österreichischen Gemeindebediensteten moderne

./.

Lösungen durchzusetzen. Ebenso fördert die Wiener Gemeindeverwaltung auf wirtschaftlichem und kommunalpolitischem Gebiet die Bestrebungen des Gewerkschaftsbundes nach Erhaltung der Vollbeschäftigung, Bekämpfung der Winterarbeitslosigkeit, Arbeitsbeschaffung und Verstärkung des sozialen und genossenschaftlichen Wohnhausbaues. Neben wirtschaftlichen und sozialpolitischen Aufgaben stehen heute auch kulturelle Bestrebungen, die mit der weiteren Verlängerung der Freizeit des arbeitenden Menschen zusammenhängen. Die Stadt Wien, die selbst auf eine große kulturelle Tradition zurückblickt und das Kulturschaffen der Gegenwart tatkräftig fördert, wird daher eine würdige Tagungsstätte für die wichtigen Beratungen und entscheidenden Beschlüsse Ihres Kongresses sein. Die aus nah und fern zum Kongreß gekommenen Delegierten und Gäste werden sich, dessen bin ich gewiß, in dieser Stadt sicherlich wohlfühlen. Sie werden finden, daß die Menschen den Sinn für das Schöne mit dem Willen zu schöpferischer Arbeit verbinden. Durch altvertraute Gassen wie durch neue und moderne Wohnviertel pulsiert das Leben einer Stadt, die schon vielen ihrer Gäste und Besucher liebgeworden ist und die sich nun anschickt, durch den Fleiß ihrer Bewohner noch mehr an internationaler Geltung zu gewinnen!"

Ein drittes Berufsschulgebäude

Im Verlaufe seiner Rede machte Bürgermeister Jonas auch die interessante Mitteilung, daß die Gemeinde Wien die Erbauung eines 3. Berufsschulgebäudes vorbereitet, um die Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses noch mehr zu verbessern.

- - -

Gehrte Redaktion!

=====

21. September (RK) Wir erinnern daran, daß morgen, Dienstag, den 22. September, um 15.30 Uhr, Bürgermeister Jonas den Grundstein für die Erweiterungsbauten des Wilhelminenspitals legen wird. Bereits ab 15 Uhr findet auf der künftigen Baustelle, die durch das Haupttor des Wilhelminenspitals, 16, Montleartstraße 37, bei der Endstation der Straßenbahnlinie 46, zu erreichen ist, ein Platzkonzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke statt.

- - -

Bürgermeister Jonas aus Bukarest zurück
=====

21. September (RK) Bürgermeister Jonas, der in Begleitung von Stadtrat Dkfm. Nathschläger auf Grund einer offiziellen Einladung an der 500-Jahr-Feier der rumänischen Hauptstadt teilgenommen hat, ist heute vormittag aus Bukarest nach Wien zurückgekehrt. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Schwechater Flugplatz die Stadträte Bauer und Koci sowie der Präsidualchef des Rathauses, Senatsrat Dr. Kutil, eingefunden.

- - -

Berliner und Hamburger Schüler im Wiener Rathaus
=====

21. September (RK) Der von der Österreichischen Schullandheimbewegung ins Leben gerufene Schulklassenaustausch zwischen Wien, Hamburg und West-Berlin kann bereits seine ersten Erfolge aufweisen. Gegenwärtig verbringen je eine Klasse aus Berlin-Wilmersdorf und aus Hamburg - zusammen 74 Buben und Mädels - drei Wochen gemeinsam mit Wiener Hauptschülern im Schullandheim Lehenhof bei Scheibbs. Sie erwidern somit den Besuch von Wiener Schulklassen in Schullandheimen der Deutschen Bundesrepublik.

Die jungen Berliner und Hamburger wurden anlässlich ihres dreitägigen Besuches in Wien auch ins Wiener Rathaus eingeladen, wo sie vom Stadtschulratspräsidenten Dr. Zechner empfangen wurden. Der Stadtschulratspräsident begrüßte sie im Namen des Bürgermeisters und gab seiner Genugtuung über den regen Klassenaustausch zwischen den drei Großstädten Ausdruck. "Wenn wir zu einem vereinigten Europa kommen wollen", sagte er, "müssen wir uns vor allem bemühen, daß sich die Jugend näher kommt. Deshalb halten wir den gegenseitigen Austausch von Klassen für gut und nützlich!" Dr. Zechner dankte dem unermüdlichen Initiator der Schullandheimaktion, Regierungsrat Fuhri, für seine Tätigkeit, der er auch weiterhin die besten Erfolge wünschte.

- - -

In Matzleinsdorf:Die 36. Filiale der Zentralsparkasse
=====

21. September (RK) In Matzleinsdorf in der Wiedner Hauptstraße 156 hat die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien heute eine neue Zweiganstalt eröffnet, die 36. Filiale dieses großen Institutes in unserer Stadt. Damit wird den Bewohnern der vielen Neubauten in dieser Gegend die Möglichkeit geboten, auf kürzestem Wege ihr Sparinstitut aufzusuchen.

Die neue Filiale bekommt zum ersten Mal eine Frau als Leiterin, und zwar Hertha Fischer, die sich schon bisher im Dienst der Zentralsparkasse ausgezeichnet bewährt hat. Neu sind auch in der 36. Filiale von außen zugängliche Postabholfächer, die den Inhabern von Geschäftskonten bei der Zentralsparkasse zu jeder Tageszeit zugänglich sind. Im Inneren der Filiale kann man sich ein Sparkassenbuch-Schließfach mieten, sodaß bei jeder Einlage das Sparbuch sofort zur Hand ist und es vor allem nie in Verlust geraten kann. Selbstverständlich gibt es in der neuen Filiale einen Jugendschalter, der den Proportionen auch der kleineren Kinder angepaßt wurde.

Generaldirektor Dr. Neubauer, der die Eröffnung der neuen Filiale vornahm, wies darauf hin, daß zum Beispiel in Westdeutschland auf je 5.000 Einwohner eine Sparstelle kommt, während in Wien das Verhältnis viel schlechter ist. Auf 20.000 Einwohner entfällt eine Sparkasse. Es gibt also in unserer Stadt einen großen Nachholbedarf. Die neue Filiale soll dazu beitragen, den Kunden in diesem Teil Wiens weitere Wege zu ersparen. Wie sehr die neue Filiale einem Bedürfnis der Bevölkerung entgegenkommt beweist der Umstand, daß am Eröffnungstag bis zu mittag bereits 150.000 Schilling eingelegt wurden.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 21. September
=====

21. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 10 Stiere, 36 Kühe, Summe 46. Neuzufuhren: Inland: 127 Ochsen, 226 Stiere, 528 Kühe, 61 Kalbinnen, Summe 942; Ungarn: 21 Ochsen, 45 Kühe, 14 Kalbinnen, Summe 80; Polen: 1 Ochse, 59 Stiere, 189 Kühe, 33 Kalbinnen, Summe 282. Gesamtauftrieb: 149 Ochsen, 295 Stiere, 798 Kühe, 108 Kalbinnen, Summe 1350. Bis auf 2 Stiere wurde alles verkauft.

Preise: Ochsen 10.50 bis 12.70 S, extrem 12.80 bis 13.30 S; Stiere 10.50 bis 13.- S, extrem 13.10 bis 13.50 S; Kühe 7.50 bis 10.70 S, extrem 10.80 bis 11.50 S; Kalbinnen 11.- bis 12.40 S, extrem 12.50 bis 12.80 S; Beinlvieh Kühe 7.- bis 8.50 S, Ochsen und Kalbinnen 9.50 bis 10.- S.

Der Durchschnittspreis für Inlandrinder erhöhte sich bei Stieren um 12 Groschen und ermäßigte sich bei Ochsen um 13 Groschen, Kühen um 2 Groschen, Kalbinnen um 6 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 11.76 S, Stiere 12.31 S, Kühe 9.24 S, Kalbinnen 11.61 S. Beinlvieh notierte unverändert. Ungarische Ochsen notierten von 11.50 bis 12.- S, ungarische Kühe von 9.- bis 12.50 S, ungarische Kalbinnen von 10.50 bis 12.60 S. Polnische Ochsen notierten mit 12.- S, polnische Stiere von 11.80 bis 13.- S, polnische Kühe von 7.60 bis 11.50 S, polnische Kalbinnen von 9.50 bis 11.70 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 22. September 1959

Blatt 1848

Empfang im Rathaus

=====

22. September (RK) Die Delegierten des 4. Bundeskongresses des Österreichischen Gewerkschaftsbundes waren gestern abend Gäste von Bürgermeister Jonas im Großen Festsaal des Wiener Rathauses. Von Seiten der Stadt Wien nahmen an dem Empfang ferner Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Weinberger und die Stadträte Jacobi, Koci, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Sigmund teil. Unter den Gästen sah man u. a. Präsident Olah, die beiden Vizepräsidenten Altenburger und Maisel, die Stellvertretenden Generalsekretäre Benya und Prof. Klenner.

Bürgermeister Jonas begrüßte seine Gäste auf das herzlichste im Wiener Rathaus, besonders die ausländischen Delegierten, und sagte, er hoffe, daß der Kongreß ein großer Erfolg werde. In der heutigen Zeit haben die Gewerkschaftsorganisationen bekanntlich umfangreichere Aufgaben als früher zu bewältigen, damit aber auch mehr Verantwortung. Deshalb hat die Gewerkschaft nicht nur für sich zu sorgen und für die Interessen ihrer Mitglieder einzutreten, sondern sie ist auch verantwortlich für das ganze Volk geworden. Darum kommt auch dem 4. Bundeskongreß so große Bedeutung zu.

Präsident Olah dankte für den Empfang im Wiener Rathaus, worauf der Chor der Gewerkschaftsjugend unter Erwin Weiß zwei Lieder zu Gehör brachte.

- - -

Sperrfrist bis 15.30 UhrZwei neue Spitalsobjekte in Ottakring
=====183 Millionen Schilling für das bisher modernste Krankenhaus

22. September (RK) Bürgermeister Jonas legte heute nachmittag den Grundstein für den Erweiterungsbau des Wilhelminenspitales. Nach dem Ausbau wird diese Krankenanstalt mit nahezu 2.000 Betten zu den größten und modernst ausgestatteten Spitälern Wiens gehören. Die Erweiterung wird 560 Betten umfassen, die in je zwei Pavillons zu je 280 Betten zusammengefaßt werden. Die Baukosten sind mit 151,3 Millionen veranschlagt. Dazu kommen noch rund 32 Millionen Schilling für die Inventaranschaffung.

Der Pavillon für innere Medizin wird acht Geschoße, der Chirurgie-Pavillon neun Geschoße haben. Im Keller der Internen sind eine Bettenzentrale und Lagerräume vorgesehen. Im Erdgeschoß werden außer den Räumen für die ärztliche Leitung die Ambulanzen untergebracht, und zwar zwei interne Ambulanzen, eine Augenambulanz und eine neurologische Ambulanz. Außerdem wird für die Patienten auch eine Zahnambulanz zur Verfügung stehen. Im internen Pavillon wird eine Anstaltsbibliothek mit Leseraum eingerichtet, die 2.500 bis 3.000 Bände umfassen wird. In den oberen Geschoßen wird es acht Krankenbettenstationen zu je 35 Betten geben.

Auch auf der Chirurgie sind acht Stationen vorgesehen. Im Keller werden sich die Bettenzentrale, die Verbandstoffsterilisation und die Lagerräume befinden. Im Erdgeschoß sind die Räume für die ärztliche Leitung und vier Ambulanzen vorgesehen. In den Stockwerken 1 bis 4 werden die Krankenbettenstationen untergebracht, in den obersten Geschoßen der beiden Pavillons werden Ärztediensträume eingerichtet. Die beiden Operationsabteilungen im 5. Geschoß des chirurgischen Pavillons umfassen je zwei aseptische Operationssäle mit allen dazu erforderlichen Nebenräumen. In jeder Operationsabteilung wird sich außerdem ein Aufwachraum für die frischoperierten Patienten befinden. Die Ambulanzgruppen im Erdgeschoß werden noch über zwei weitere Operationssäle verfügen.

Die Stationsgröße ergibt sich aus wirtschaftlichen Gründen mit 35 Betten, da bei einer derartigen Bettenzahl betrieblich das beste Auslangen mit einem Arbeitsteam erreicht werden kann. Die Patienten

werden selbstverständlich nicht mehr so wie früher in großen Sälen, sondern in kleineren Zimmern mit ein,- zwei,- drei höchstens sechs Betten untergebracht. Jede Station wird mit einem Untersuchungsraum, einem Ärzteraum, einem Schwesterndienstraum, einer Teeküche, Waschräume usw. ausgestattet sein. Außerdem erhält jede Station durch eine Erweiterung der Gänge einen Aufenthaltsraum für die nicht bettlägerigen Patienten.

Durch die Vermehrung des Bettenstandes des Wilhelminenspitales ist auch eine Erweiterung der bestehenden, bzw. eine teilweise Neuerstellung verschiedener zentraler Einrichtungen notwendig. So ist auch der Neubau eines Zentralröntgeninstitutes im Anschluß an die beiden neuen Pavillons vorgesehen. Dieses Zentralröntgeninstitut wird als ein dreigeschoßiges Objekt errichtet. Auch die derzeit den Anforderungen nicht mehr voll entsprechende Anstaltsapotheke wird durch ein neues Objekt ersetzt werden müssen. Auf dem Grundstück, auf dem nun die neuen Pavillons entstehen werden, befinden sich derzeit die Anstaltswerkstätten. Für ihre Unterbringung wird eine neues zweigeschoßiges Werkstättengebäude gebaut. Da durch die Erhöhung der Bettenanzahl auch mehr Krankenschwestern gebraucht werden, wird das vor einigen Jahren beim Wilhelminenspital von der Stadt Wien errichtete Schwesternhaus durch einen fünfgeschoßigen Zubau mit 100 Einzelwohnräumen vergrößert.

Durch die neuen Pavillons entsteht eine entscheidende Verlagerung des Anstaltsschwerpunktes. Es ist daher vorgesehen, den Haupteingang des Wilhelminenspitales von der Endstation der Straßenbahnlinien zur Rankgasse zu verlegen. Im Bereiche des geplanten Haupteinganges wird ein neues viergeschoßiges Direktions- und Verwaltungsgebäude errichtet werden. Das derzeitige Direktions- und Verwaltungsgebäude wird nach den entsprechenden Adaptierungen als Unterkunft für geistliche Schwestern dienen. Neben dem Haupteingang ist ein ebenerdiges Gebäude mit einem Warteraum für Besucher vorgesehen.

Sämtliche Objekte des Wilhelminenspitales werden durch die derzeit geplante Müllverbrennungsanlage mit Wärme versorgt werden.

(Den Bericht über die feierliche Grundsteinlegung bringen wir in der Abendausgabe.)

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Oktober
=====

22. September (RK) Im Oktober sind nachstehende Abgaben fällig:

10. Oktober: Ankündigungsabgabe für September,
Getränkesteuer für September,
Gefrorenessteuer für September,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite
Hälfte September.
14. Oktober: Anzeigenabgabe für September,
Ortstaxe für September.
15. Oktober: Lohnsummensteuer für September.
20. Oktober: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste
Hälfte Oktober.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

22. September (RK) Donnerstag, 24. September, Route 4, mit
Besichtigung der Stadthalle, des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking
und des Theresienbades sowie anderer städtischer Einrichtungen und
Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Baudarlehen der Gemeinde für 635 Wohnungen
=====

22. September (RK) Stadtrat Glaserer beantragte heute in Ver-
tretung des Finanzreferenten in der Sitzung des Wiener Stadtsenates
Baudarlehen an mehrere Gemeinnützige Wohnbau- und Siedlungsgenossen-
schaften im Gesamtbetrag von 20,955.000 Schilling. Durch diese
Darlehen aus Budgetmitteln der Stadt Wien wird mit den zusätzlichen
Mitteln des Bundes- Wohn- und Siedlungsfonds und den Eigenmitteln
der Bau von 635 Wohnungen mit einem Gesamtaufwand von 78,511.000
Schilling ermöglicht. Der Antrag wurde angenommen.

- - -

Linksabbiegeverbot auf der Kreuzung Triester Straße - Draschestraße
=====

22. September (RK) Die Kreuzung Triester Straße - Steinhofstraße - Stern gasse wird demnächst durch eine automatische Lichtsignalanlage geregelt werden. Wie Stadtrat Sigmund heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung mitteilte, besteht in der Triester Straße aber noch ein zweiter neuralgischer Punkt, der sich durch den Linksabbiegeverkehr zu und aus der Draschestraße ergibt. Er stellte daher den Antrag, auf der Triester Straße in Richtung stadtauswärts das Einbiegen nach links in die Draschestraße und von der Draschestraße das Einbiegen nach links in die Triester Straße zu verbieten. Dieses Linksabbiegeverbot gilt für Fahrzeuge aller Art. Die Wiener Landesregierung hat dem Antrag zugestimmt.

- - -

Personalnachrichten
=====

22. September (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute die Stadtbauräte der Gaswerke, Dipl.-Ing. Friedrich Brucker und Dipl.-Ing. Robert Ruhland zu Oberstadtlauräten, den Amtsrat der Gaswerke - Rudolf Kalista zum Oberamtsrat und den Technischen Amtsrat der Gaswerke Ing. Edgar Bartel zum Technischen Oberamtsrat ernannt.

- - -

Bürgermeister Jonas enthüllt Gedenktafel für Entdecker des Esperanto
=====

22. September (RK) Bürgermeister Jonas wird Samstag, den 26. September, um 11 Uhr, am ehemaligen Hotel Hamerand, Ecke Floriani-gasse und Schlüsselgasse, für den Entdecker des Esperanto, Dr. L. L. Zamenhof, eine Gedenktafel enthüllen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 22. September
=====

22. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren: Inland 2.846, Jugoslawien 50, Polen 3.003, Ungarn 965. Gesamt-auftrieb: 6.864. Verkauft alle. Auslandsschlachthof: 2.657 bulgarische Schweine, Preis 12.50 bis 13.50 S.

Preise: Extremware, Schlachtgewicht 18.50 S, 1. Qualität Schlachtgewicht 18 bis 18.50 S, 2. Qualität Lebendgewicht 14 S, Schlachtgewicht 17.50 bis 18 S, 3. Qualität Lebendgewicht 13.50 bis 14 S, Zuchten 13 bis 13.80 S, Altschneider 12 bis 12.80 S, jugoslawische Schweine notierten 13.20 S, polnische 13 bis 13.50 S, ungarische 13.50 S. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um einen Groschen je Kilogramm, der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um drei Groschen je Kilogramm.

- - -

Zehn Straßenbahnlinien fahren schneller
=====

22. September (RK) Wie bereits berichtet wurde, ist am 19. Mai auf vier Straßenbahnlinien, und zwar auf den Linien 40, 46, 49 und 71 ein neuer Fahrplan mit verkürzter Fahrzeit eingeführt worden. Wie der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger mitteilt, wird seit einiger Zeit auf sechs weiteren Linien, und zwar auf den Linien 6, 9, 10, 66, 67 und 0 mit einem neuen Fahrplan mit verkürzter Fahrzeit gefahren, sodaß derzeit bereits auf zehn Straßenbahnlinien schneller gefahren wird. Die neuen Zeiten werden vom Fahrpersonal gut eingehalten. Sie wirken sich besonders in der Werktags-Normalfahrzeit aus. (8.30 bis 15.30 Uhr, Samstag von Betriebsbeginn bis 14 Uhr.)

Die neue Fahrzeiteinteilung wurde der Frequenz des allgemeinen Straßenverkehrs angepaßt, sodaß die Verkürzung der Fahrzeiten bei den einzelnen Linien verschieden ist. Sie beträgt zum Beispiel bei der Linie 6 etwa sechs Minuten, bei den Linien 46 und 67 zirka fünf Minuten für die Hin- und Rückfahrt.

In nächster Zeit ist beabsichtigt, noch die Fahrzeiten der Linien 52 und 58 zu verkürzen.

- - -

Bürgermeister Jonas: "Das Gesundheitswesen Wiens geht uns alle an!"
=====

Feierliche Grundsteinlegung zum modernsten Wiener Spital

22. September (RK) Bürgermeister Jonas legte heute nachmittag in Ottakring im Beisein von Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Weinberger und der Stadträte Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Sigmund den Grundstein zu den Erweiterungsbauten des Wilhelminenspitales. Der Direktor des Wilhelminenspitales, Prof. Dr. Zischinsky, konnte unter den erschienenen Festgästen zahlreiche Nationalräte, Bundesräte und Gemeinderäte, die Mitglieder der Bezirksvertretung von Ottakring sowie Vertreter des Magistrates, des Stadtbauamtes, des Gesundheitsamtes, der Ärzteschaft und des Pflegepersonals begrüßen.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Heller erläuterte das vom Wiener Stadtbauamt Ende Juni dieses Jahres dem Gemeinderat zur Genehmigung unterbreitete Projekt des Erweiterungsbau, das, wie er erklärte, seinem Umfang und seiner Bedeutung nach dem Neubau eines großen Spitäles gleichkomme. Dieser Bau ist zugleich ein Schulbeispiel für den von der Stadt Wien seit vielen Jahren mit Erfolg betriebenen sozialen Städtebau, der es sich zur Aufgabe stellt, allen Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Wohnungen, Kindergärten, Schulen, Verkehrsbauten und Krankenhäuser fügen sich zu einem sinnvollen System, das einzig und allein auf die Bedürfnisse der Wiener Bevölkerung ausgerichtet ist. Der Stadtrat gab dann einen detaillierten technischen Bericht über die bauliche Gestaltung der Objekte. Um den Krankenhausbetrieb des Wilhelminenspitales möglichst wenig zu stören, sagte er abschließend, wurde bereits bei der Ausschreibung der Bauarbeiten angeordnet, daß sämtliche Baumaschinen nur mit Elektroantrieb ausgestattet sein dürfen, sodaß der Baustellenlärm auf das unumgängliche Mindestmaß eingeschränkt wird. Die Baukosten betragen 151,3 Millionen Schilling, für Inventaranschaffungen sind rund 30 Millionen Schilling vorgesehen.

Dann sprach als Amtsführender Stadtrat für das Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es zum Bau der beiden Pavillons und zugleich auch zur Errichtung einer Reihe für das Wilhelminenspital notwendiger Objekte gekommen ist. Er bemerkte hiezu, es hätte ihn nicht weniger gefreut, wenn es auch schon so weit bei der Planung des neuen Allgemeinen Krankenhauses gekommen wäre. Der Bau der beiden Pavillons und der Nebenobjekte in Ottakring, führte er weiter aus, hänge mit dem Neubau des Allgemeinen Krankenhauses zusammen. Die 500 Betten, um die es im neuen Allgemeinen Krankenhaus weniger geben wird, werden jetzt schon im Wilhelminenspital ersetzt, sodaß unserem Gesundheitswesen vorübergehend ein willkommener Zuwachs von 560 Spitalsbetten zur Verfügung stehen wird.

Vizebürgermeister Weinberger beschäftigte sich dann mit der gegenwärtigen Situation unseres Spitalwesens, als dessen Kernproblem er die Unterbringung von alterskranken Mitbürgern bezeichnete. Er gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß es auch hier gelingen werde, Abhilfe zu schaffen. Als eine sehr erfreuliche Erscheinung bezeichnete er die zunehmenden Meldungen unserer weiblichen Jugend zur Ausbildung als Krankenpflegerinnen. Zugleich benützte er die Gelegenheit, um den Ärzten und den Schwestern für ihre aufopfernde Arbeit im Interesse unserer Kranken zu danken. Die Ärzte für die Krankenanstalten der Stadt Wien, sagte er, werden nach objektivsten und sorgfältigsten Prüfungen ausgewählt. Als ein Beispiel hiefür führte er das Wilhelminenspital an, das zu den bestgeleiteten Krankenanstalten Wiens gezählt werden müsse. Die in diesem Krankenhaus wirkenden Ärzte seien in jeder Hinsicht berufen und befähigt, den Ruhm der Wiener medizinischen Schule zu wahren und zu mehren. Auch das vergrößerte Wilhelminenspital wird mit den vollkommensten Einrichtungen technischer Art die besten und fähigsten Ärzte haben, die ihr Können und ihren Fleiß zum Wohle unserer leidenden Mitbürger einsetzen werden.

Bürgermeister Jonas verwies in seiner Festrede darauf, daß die Gemeinde Wien trotz ihrer umfangreichen Bautätigkeit nur selten Grundsteinlegungen vornimmt. Der Bau der neuen Objekte des Wilhelminenspitales ist aber ein besonderer Anlaß. Durch die Zubauten wird diese Anstalt einen Bettenstand von nahezu 2.000 erreichen und somit zum größten Spital Wiens ausgebaut werden. Der nur halb-

wegs mit einem Krankenhausbetrieb vertraut ist, der weiß, welche Bedürfnisse ein modernes Spital hat. Gegenwärtig sind wir bei einem Angestellten pro Krankenbett angelangt, das heißt, daß in diesem Spital nach der Fertigstellung der Zubauten nicht weniger als 2.000 Personen beschäftigt sein werden.

Es ist kein Zufall, daß die neuen Objekte beim Wilhelminenspital gebaut werden. Es wurde lange Zeit geprüft ob die Stadt Wien ein separates neues Spital bauen soll oder ob es zweckmäßiger wäre, die Pavillons im Verband mit einem bestehenden Krankenhaus zu errichten. Die Entscheidung fiel schließlich zugunsten der zweiten Lösung.

Der Bürgermeister beschäftigte sich dann mit den **Kosten** dieser Objekte, die auf mehr als 180 Millionen Schilling veranschlagt sind, also 320.000 Schilling pro Spitalsbett. Er verwies dabei auf den enormen Aufwand, den die Wiener Spitäler Jahr für Jahr erfordern. Die 12.400 Wiener Krankenbetten werden jährlich von 200.000 Patienten belegt. Außerdem werden in den Spitalsambulanzen jährlich nicht weniger als 2,6 Millionen Behandlungen durchgeführt. Schon aus diesen Zahlen, sagte der Bürgermeister, ist zu entnehmen, wie ungeheuer wichtig unser Spitalwesen ist. Alle Wiener ohne Unterschied sollten daher für unser Gesundheitswesen das größte Verständnis aufbringen, denn es geht uns alle an.

Die Stadt Wien hat seit 1945 für den Wiederaufbau ihrer Spitäler 438 Millionen Schilling und für die Erneuerung des Inventars weitere 272 Millionen Schilling ausgegeben. Die Kosten unserer Spitäler steigen fortwährend und man kann sagen, daß das Gesundwerden der Wiener immer teurer wird. Für die Erhaltung der Krankenhäuser werden jährlich von der Stadt Wien große Summen aufgewendet, so muß allein im Jahre 1959 aus den Wiener Steuereinnahmen ein Zuschuß von 320 Millionen Schilling geleistet werden. Wir geben diese Beträge gerne aus, erklärte Bürgermeister Jonas, denn sie dienen der Erhaltung eines kostbaren Gutes, nämlich der Gesundheit der Bevölkerung von Wien.

Abschließend gedachte der Bürgermeister des verstorbenen Gemeinderates Prof. Dr. Mandl, der an der Planung der neuen Objekte mitgearbeitet hat, und dankte allen, die sich bei der Vorbereitung des Bauvorhabens Verdienste erworben haben.

Nach der Verlesung der Grundsteinurkunde durch Baudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Pecht nahm Bürgermeister Jonas die Grundsteinlegung mit den drei traditionellen Hammerschlägen vor. Mit der Urkunde wurde in den Grundstein auch eine Kassette mit den wichtigsten Medikamenten unserer Zeit eingemauert.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 23. September 1959

Blatt 1856v

Neue Straßen und Gassen in Floridsdorf

=====

23. September (RK) Drei neue Verkehrsflächen an der Gerasdorfer Straße im 21. Bezirk haben durch Beschluß des Gemeinderatsausschusses III ihre Bezeichnung bekommen. Sie heißen jetzt "Hans Spitzzy-Gasse" (Hans Spitzzy, 1872 bis 1956, Professor, Orthopäde), "Ratzenhofergasse" (Gustav Ratzenhofer, 1842 bis 1904, Soziologe) und "Anton Kolig-Gasse" (Anton Kolig, 1886 bis 1950, Maler).

Zwei Straßen in der neuen städtischen Wohnhausanlage bei der Floridsdorfer Brücke wurden nach Matthäus Jiszda (1871 bis 1949), dem Gründer und Leiter der ersten Bezirkskrankenkasse Floridsdorf und der Landwirtschaftskrankenkasse für Wien, und nach Karl Aschenbrenner (1865 bis 1955) benannt. Karl Aschenbrenner war Bürgerschuldirektor und Illustrator der Chronik der Floridsdorfer Großgemeinde.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

23. September (RK) Freitag, 25. September, Route 5, mit Berücksichtigung des Pratersterns, der Hafenanlagen und Getreidesilos Albern und des Flughafens Schwechat.

Teilnehmerzahl aus technischen Gründen auf 3 Autobusse beschränkt.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Samstag Eröffnung der Hauptfeuerwache Döbling
=====Ein neuer Schulpavillon und zwei neue städtische Wohnhausanlagen
werden in Floridsdorf eröffnet

23. September (RK) Bürgermeister Jonas wird Samstag, den 26. September, um 9 Uhr, die Hauptfeuerwache Döbling feierlich eröffnen, die im Jahre 1945 bei einem Bombenangriff zerstört worden war. Ebenfalls am Samstag, und zwar um 14.30 Uhr, wird der Bürgermeister einen neuen Schulpavillon in Strebersdorf, in der Dr. Albert Gessmann-Gasse 32, eröffnen. Am Nachmittag werden ferner im 21. Bezirk noch zwei neue städtische Wohnhausanlagen durch den Bürgermeister eröffnet, und zwar in Strebersdorf, Rußbergstraße 24, und in der Anton Dengler-Gasse 21.

- - -

Britische Museumsdirektoren besichtigten Museum der Stadt Wien
=====

23. September (RK) Gestern besuchten 56 Mitglieder der Britischen Georgean Group das Historische Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz, wo sie von Senatsrat Dr. Thoenig im Namen der Stadtverwaltung begrüßt wurden. Direktor Dr. Glück führte die Besucher durch die Räume des Museums und gab hiebei eine kurze Erklärung der einzelnen Exponate.

Die Georgean Group ist eine private Gesellschaft, der auch Museumsdirektoren und Parlamentarier angehören. Diesmal unternahmen sie eine Studienreise zu den barocken Baudenkmalern Wiens und seiner Umgebung. Sie zeigten sich vom neuen Museum der Stadt Wien und seinen Ausstellungsobjekten sehr beeindruckt und interessierten sich lebhaft für die Geschichte und die Entwicklung unserer Stadt.

Für die Georgean Group dankte Angus Acworth in herzlichen Worten für den freundlichen Empfang. Er gab seiner Bewunderung für das barocke und das moderne Wien Ausdruck.

- - -

Empfang für Internationale Schmiedeunion
 =====

23. September (RK) Die Internationale Schmiedeunion, die gegenwärtig in Wien ihre Tagung abhält - zum ersten Male in der österreichischen Bundeshauptstadt - war heute mittag zu Gast bei Bürgermeister Jonas im Roten Salon des Wiener Rathauses. An dem Empfang nahmen von Seiten der Stadt Wien auch Vizebürgermeister Slavik und Vizebürgermeister Weinberger teil. Bei der Tagung sind Delegierte aus Belgien, Dänemark, der Deutschen Bundesrepublik, Frankreich, Holland, Luxemburg, Österreich, Schweden und der Schweiz vertreten.

Bürgermeister Jonas überbrachte in seiner Begrüßungsansprache dem Kongreß die besten Wünsche der Stadt Wien. Im Namen der Gäste dankte der Präsident der Internationalen Schmiedeunion, Minister für öffentliche Arbeiten Schaffer aus Luxemburg.

- - -

Pferdemarkt vom 22. September
 =====

23. September (RK) Aufgetrieben wurden 128 Pferde, davon 34 Fohlen. Als Schlachtpferde wurden 94, als Nutzpferde 17 verkauft, unverkauft blieben 17 Stück.

Preise: Schlachtpferde, Fohlen 10.70 S bis 14 S, Extremware 8.50 S bis 9 S, 1. Qualität 7.30 bis 8.20 S, 2. Qualität 6.70 bis 7.20 S, 3. Qualität 6 bis 6.60 S, Nutzpferde 6.90 bis 8.80 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 66, Oberösterreich 10, Salzburg 9, Burgenland 15, Kärnten 12, Steiermark 4, Tirol 12.

Auslandsschlachthof: 119 Stück aus Bulgarien, Preis 6 bis 7.20 S, 88 Stück aus Polen, Preis 6.80 bis 7.70 S, 70 Stück aus Ungarn, Preis 6 bis 7.30 S, 72 Stück aus Rumänien, Preis 6 bis 6.80.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Schlachtpferde um 49 Groschen je Kilogramm und für Schlachtfohlen um 66 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 7.12 S, Schlachtfohlen 12.47 S.
 Gesamtdurchschnittspreis: Pferde 7.25 S.

- - -

Vorstellung von jungen Gemeindebediensteten
=====

Im Gemeinderatssitzungssaal des Wiener Rathauses wurden heute Nachmittag vom Leiter des Personaleinsatzes, Oberamtsrat Professor Zorn, die im letzten Jahr neu aufgenommenen jungen Maturanten dem städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer und Magistratsdirektor Dr. Kinzl vorgestellt. Es handelt sich um insgesamt 121 Bedienstete, 38 weibliche und 83 männliche.

Magistratsdirektor Dr. Kinzl sagte in seiner Ansprache, die jungen Beamten mögen sich immer dessen bewußt sein, daß sie ihre Aufgabe in echtem demokratischen Geist erfüllen müssen. Die Demokratie verlangt von den Beamten, daß sie von ihrem Recht einen weisen Gebrauch machen. Das höchste Gut des Menschen ist die Freiheit; sie dürfe von den Beamten nur insoweit im Interesse der Allgemeinheit beschnitten werden, als es unbedingt notwendig ist.

Stadtrat Riemer hieß die neuen Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung herzlich willkommen. Er lege Wert auf die Betonung des Wortes Mitarbeiter, denn er wolle keine Untergebenen vor sich sehen, die in Kadavergehorsam ersterben, sondern eben Mitarbeiter, die bei ihrer Arbeit auch mitdenken. Als Fachbeamte des Verwaltungsdienstes bilden sie die tragende Säule einer demokratischen Verwaltung. Die Beamten mögen daher trachten, aus ihren heute noch bescheidenen Aufgaben im Verlaufe der Dienstzeit in Positionen aufzusteigen, die ihren Fähigkeiten entsprechen. Für die Zukunft wünschte Stadtrat Riemer den jungen Beamten alles Gute.

Im Anschluß daran wurden dem Stadtrat und dem Magistratsdirektor 106 neu aufgenommene jugendliche Stenotypisten vorgestellt, darunter auch vier junge Burschen.

Empfang für Kongreß des Baumwollindustrie-Verbandes.
=====

Im Stadtsenatsitzungssaal empfing heute nachmittag Bürgermeister Jonas im Beisein von Stadtrat Bauer die Delegierten der diesjährigen Jahresversammlung des Internationalen Baumwollindustrie-Verbandes, die gegenwärtig in Wien abgehalten wird. Die Mitglieder dieses Verbandes dem 17 Länder angehören, verarbeiten mehr als 80 Prozent der gesamten Baumwollernte der Welt.

Bürgermeister Jonas unterstrich in seiner Begrüßungsansprache die große wirtschaftliche Bedeutung, die dieser internationalen Vereinigung zukommt. Er freue sich deshalb auch besonders, daß die Tagung in Wien abgehalten werde, sagte der Bürgermeister, und er wünsche den Beratungen den besten Erfolg.

Der Präsident des Verbandes Dr. Kroese (Holland) führte in seiner Antwort aus, daß man gerne nach Wien als Kreuzungspunkt zwischen Ost und West gekommen sei; auch deswegen weil die ehemalige Hauptstadt der großen Monarchie es verstanden habe, nicht in der Vergangenheit zu verharren, sondern positiv in die Zukunft zu blicken. Wie sehr heute Wien wieder im Blickpunkt der Welt steht, beweist ja auch, daß die internationale Atomenergiekommission ihren Sitz in der österreichischen Bundeshauptstadt hat.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 24. September 1959

Blatt 1861

Empfang für Wiens führende Journalisten

=====

24. September (RK) Anlässlich der Beendigung der Funktionsperiode des Wiener Gemeinderates lud Bürgermeister Jonas gestern abend Wiens führende Journalisten zu einem Empfang in die Repräsentationsräume des Wiener Rathauses ein. Von Seiten der Stadt Wien war zu diesem Journalistentreffen der gesamte Wiener Stadtsenat erschienen mit Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Weinberger und den Stadträten Bauer, Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci, Lakowitsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Sigmund sowie Stadtschulratspräsident Dr. Zechner.

Bürgermeister Jonas verwies in seiner Begrüßungsansprache darauf, daß die Wiener Rathauskoalition nicht immer so friedlich beisammen sitze wie an diesem Abend. Bei allen Meinungsverschiedenheiten könne man jedoch trotzdem gerade für die letzten fünf Jahre feststellen, daß die Differenzen immer in sachlicher und fairer Weise ausgetragen wurden, sodaß nie eine ernste Störung in der kommunalen Tätigkeit eintrat. Darüber dürfen wohl beide Koalitionspartner zufrieden sein. Und zufrieden darf darüber auch die Wiener Bevölkerung sein, die bei allen Auseinandersetzungen als Nutznießer der kommunalen Arbeit hervorgeht.

In Wien war also keine Ursache, den Gemeinderat vorzeitig aufzulösen, da die Arbeit ungestört weitergehen konnte, und so dürfen wir heute mit Genugtuung sagen, daß es uns gelungen ist, wirklich große Leistungen zu setzen, die am Beginn dieser Wahlperiode noch vom Besatzungsregime überschattet waren. Diese großen Leistungen danken wir vor allem den Wiener Steuerzahlern. Wir müssen jedesmal bei den Verhandlungen über die Abgabenteilung feststellen, daß die Wiener Steuerzahler Beträge aufbringen, von denen ein Teil auch in

./.

in die anderen Bundesländer fließt. Wir geben gerne zu, daß die besondere Stellung Wiens verpflichtet, etwas von Wiens Steueraufkommen an die anderen Bundesländer abzugeben. Wir haben nur manchmal das Gefühl, daß es etwas zu viel ist, was wir **hergeben** müssen.

Bürgermeister Jonas verwies dann darauf, daß in den letzten drei Jahren fünf starke Positionen im Wiener Stadtsenat umbesetzt werden mußten. Dabei hat sich gezeigt, daß für die Wiener Kommunalpolitik wieder ein schönes Reservoir an jungen Kräften vorhanden ist.

Die Wiener Stadtverwaltung hat sich also bemüht, viele Pläne zu verwirklichen. Wir legen aber auch großen Wert darauf, daß die Ideen, Absichten, Pläne und auch die Nöte der Gemeindeverwaltung in der Öffentlichkeit bekannt werden. Dazu brauchen wir die Hilfe der Presse, des Rundfunks, des Filmes und des Fernsehens. Dabei können wir mit Genugtuung feststellen, daß seit 1945 sich eine Reihe tüchtiger Kommunaljournalisten entwickelt hat, die viel dazu beitragen, daß in den Wiener Zeitungen objektiver berichtet wird. Wir sind uns klar darüber, daß jede Zeitung ihre politische Richtung hat. Wir wollen auch die Kritik nicht vermissen, um nicht in den Fehler der sogenannten Betriebsblindheit zu verfallen. Wir wollen mit der Öffentlichkeit in Verbindung bleiben, wobei wir uns allerdings auch damit abfinden müssen, daß wir nicht alle Wünsche der Öffentlichkeit befriedigen können.

Der Bürgermeister verwies dann darauf, daß man sich im Wiener Rathaus besonders in den letzten Jahren bemüht habe, die Journalisten bei häufigen Pressekonferenzen und Besichtigungsfahrten zu informieren. Der Erfolg hat sich gezeigt: wenn die Journalisten mit den Tatsachen konfrontiert wurden, war auch die Berichterstattung in den Zeitungen sofort anders. Er dürfe sagen, daß die Wiener Stadtverwaltung nunmehr in der Presse gut abschneidet.

Seinen Gästen dankte Bürgermeister Jonas dafür, daß sie sich in den vergangenen fünf Jahren ehrlich mit den Problemen der Kommunalpolitik auseinandergesetzt haben und die Rathausarbeit mit ihrer Aufmerksamkeit und ihrer Kritik begleiteten. In diesen Dank schließt er selbstverständlich auch die Kommunalberichterstatter der einzelnen Blätter ein und knüpfe daran die Bitte, auch dem neuen Wiener Gemeinderat in gleicher Weise zu helfen. Trotz der politischen

Meinungsverschiedenheiten habe man im Rathaus kein anderes Ziel, als aus unserer Vaterstadt Wien das Beste zu machen und dafür zu sorgen, daß diese Stadt auf allen Gebieten des Lebens zu neuer Blüte gelangt.

Der Vizepräsident der Journalistengewerkschaft Kurfürst und der Präsident des "Presseclub Concordia" Dr. Kalmar dankten Wiens Stadtoberhaupt für den Empfang im Rathaus.

- - -

Neuer Wohnungstausch-Anzeiger

=====

24. September (RK) Soeben ist die neueste Nummer des Wohnungstausch-Anzeigers erschienen, die 28 Seiten stark ist. Der Tauschanzeiger enthält wie immer Wohnungstauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken und in Spezialrubriken Tauschangebote von Hauswartwohnungen und aus den Bundesländern. Der Tauschanzeiger ist um 1.50 Schilling in den Wiener Trafiken sowie in den Bezirksstellen des Wohnungsamtes erhältlich. Eine Einschaltung für die nächste Nummer, die am 4. November erscheint, kann bis spätestens 22. Oktober im Tauschreferat, 1, Rathausstraße 2, vorgenommen werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

24. September (RK) Samstag, 26. September, Route 1, mit Besichtigung des Stadions, der Assanierung Alt-Erdberg, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz und des Kindergartens beim Matzleinsdorfer Platz sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 3. und 10. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Wiener Kongresse im Herbst
=====

24. September (RK) Am kommenden Montag werden in Wien drei große internationale Tagungen eröffnet, mit denen der am Kongreß-geschehen überaus reiche Monat September seinen Ausklang finden wird. Es sind dies der 10. Internationale Kongreß der HO-RE-CA, der Dachorganisation der Hotelliers, Restaurateure und Cafetiers, der Internationale Kongreß für Jurisprudenz und soziale Philosophie und die "Van Swieten-Tagung", der 13. österreichische Ärztekongreß, an dem Ärzte aus aller Welt teilnehmen werden. Der Reigen der dies-jährigen großen internationalen Kongresse in Wien wird aber dadurch lange noch nicht beendet sein. Für Oktober werden eine Reihe von internationalen technischen Fachvereinigungen in Wien Konferenzen abhalten, darunter die Internationale Gas-Union, das Internationale Komitee für Thermodynamik und Kinetik, der Verein österreichischer Chemiker und andere. Am 7. Oktober beginnt in Wien die Europäische Fahrplan-Konferenz, an der 300 Delegierte teilnehmen werden.

- - -

Otto Preminger war wieder im Rathaus
=====

24. September (RK) Das letzte Mal, so gestand Filmregisseur Otto Preminger heute vormittag Bürgermeister Jonas, war er als Theaterdirektor der "Josefstadt" im Rathaus gewesen. Der Zweck seines Besuches: um mit Stadtrat Breitner über seine Steuerrückstände zu verhandeln. Stadtrat Mandl, der dem Empfang beiwohnte, meinte dazu, daß die Situation die gleiche geblieben sei, nur die Menschen sind andere. Diesmal aber konnte Preminger, unbeschwert von Steuerrückständen, mit Bürgermeister Jonas plaudern. Endlich durfte er wieder ein ordentliches Wiener Schnitzel essen, so sagte er, aber auch sonst fand Preminger Wien sehr schön. Allerdings wird der berühmte Regisseur nicht lange in unserer Stadt bleiben. Die nächsten Stationen sind Paris und London, und dann geht es wieder nach New York. Im November kommt Preminger nach Europa zurück, um dann in Israel einen neuen Film zu drehen.

Bürgermeister Jonas überreichte seinem Gast als Erinnerung an Wien eine Mappe, die Faksimiles zum "Verschwender" von Ferdinand Raimund enthält. Unter anderem befindet sich dabei auch ein Theaterzettel des Theaters in der Josefstadt aus dem Jahre 1834, auf dem "Herr Raimund" als Gast im "Verschwender" angekündigt ist.

- - -

Stadtrat Mandl erhielt die Goldene Ehrenplakette des ASKÖ
=====

24. September (RK) Die leitenden Funktionäre des ASKÖ statten heute mittag dem Amtsführenden Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl einen Besuch ab, um ihm die Glückwünsche zu seinem kommenden 60. Geburtstag (28. September) zu übermitteln. Aus diesem Anlaß überreichte ihm der Präsident des ASKÖ, Staatssekretär a. D. Winterer, die Goldene Ehrenplakette des ASKÖ. Im Namen der Landesorganisation Wien gratulierte Nationalrat Kysela. In beiden Ansprachen wurde auf die besonderen Verdienste des Stadtrates um die Sportförderung hingewiesen. Am Vormittag überreichte Ing. Morawec im Namen seiner Expeditions-Gefährten Stadtrat Mandl ein Geburtstagsgeschenk.

- - -

Kinderzeichnungen werden ausgestellt
=====

24. September (RK) Das Landesjugendreferat Wien eröffnet am 29. September um 11 Uhr im Gebäude des Wiener Stadtschulrates, Bellaria, eine Ausstellung von Arbeiten aus den Kinderzeichen- und Malkursen des Landesjugendreferates Wien. Bei dieser Gelegenheit spricht Professor Dr. Ludwig Hofmann, der international bekannte Experte für Zeichenmethodik bei Kindern, einleitende Worte.

Die Ausstellung bleibt bis einschließlich 24. Oktober offen. Besuchszeiten: wochentags von 8 bis 17 Uhr, an Samstagen von 8 bis 12 Uhr. An Sonntagen bleibt die Ausstellung geschlossen.

- - -

Rindernachmarkt vom 24. September

=====

24. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 2 Stiere, Neuzuführen Inland: 2 Ochsen, 3 Stiere, 30 Kühe, 1 Kalbin, Summe 36. Neuzuführen Ausland: Polen 8 Stiere, 10 Kühe, Summe 18. Gesamtauftrieb: 2 Ochsen, 13 Stiere, 40 Kühe, 1 Kalbin, Summe 56. Unverkauft blieben: Inland: 2 Ochsen, 5 Stiere, 22 Kühe, 1 Kalbin, Summe 30. Polen: 6 Kühe. Verkauft wurden Inland 8 Stiere, 12 Kühe, Summe 20. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 24. September

=====

24. September (RK) Kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: 150 bulgarische Schweine zu 13.30 S je Kilogramm.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 25. September 1959

Blatt 1867

Personenstands- und Betriebsaufnahme 1959 in Wien

=====

25. September (RK) Mit dem Stichtag 10. Oktober findet in Wien die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1959 statt. In dem Zusammenhang haben die Grundstückseigentümer (deren Vertreter) für jedes bewohnte oder betrieblich genutzte Grundstück eine Hausliste, die Haushaltsvorstände je Haushalt zwei Haushaltslisten und die Betriebsinhaber je Betrieb ein gelbes und ein rosa Betriebsblatt auszufüllen und zu unterschreiben. Weiters wird für jedes Grundstück ein Anmeldeblatt für die Hundeabgabe ausgegeben, das vom Grundstückseigentümer auszufüllen und auch vom Hundebesitzer zu unterfertigen ist. Außerdem erhält jeder Haushaltsvorstand einen Fragebogen, der zur Erkundung der Verkehrssituation dient.

Diese Drucksorten werden für Wien bezirksweise bei den Magistratischen Bezirksämtern, für den Bereich Hadersdorf-Weidlingau in Wien 14, Hadersdorf-Weidlingau, Hauptstraße 72, ausgegeben, und zwar für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben A bis G am Donnerstag, dem 1. Oktober, H bis M am Freitag, dem 2. Oktober, N bis R am Montag, dem 5. Oktober und S bis Z am Dienstag, dem 6. Oktober.

Die vollständig ausgefüllten Formblätter sind zwischen 12. und 15. Oktober bei den Ausgabestellen abzugeben.

- - -

Wir brauchen endlich ein Grundbeschaffungs- und Assanierungsgesetz!

=====

Kommunalberichterstatter studierten Wiener Bauprobleme

25. September (RK) Wiener Kommunalberichterstatter besichtigten heute mit dem Amtsführenden Stadtrat für Bauangelegenheiten Heller mehrere interessante städtische Baustellen, darunter auch das neue Stadtviertel, das durch die großzügige Assanierung von Alt-Erdberg entstanden ist und noch weiter wächst. Von den dort vorgesehenen 1.100 Gemeindewohnungen sind bereits 700 fertig. Der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister Slavik, der die Journalisten begrüßte, verwies in diesem Zusammenhang auf die Schwierigkeiten, die sich der Assanierung entgegenstellen. In Alt-Erdberg haben der Kauf und die Freimachung von Gründen unerhört viel Geld gekostet. Es besteht leider keine oder kaum eine Möglichkeit Gründe zu bekommen, wenn die Inhaber sie nicht verkaufen wollen. Die einmal bekanntgewordene Absicht der Stadtverwaltung ein bestimmtes Gebiet zu assanieren, wird von manchen Grundstückbesitzern weidlich ausgenützt, indem sie enorm hohe Preise und Ablösen verlangen. Die Kosten, die durch Grundkäufe und Grundfreimachung in Alt-Erdberg entstanden sind, ergeben eine Verteuerung von nicht weniger als 20.000 Schilling pro Wohnung. Dieses Beispiel beweist in erschreckender Weise wie wichtig es ist, daß wir endlich einmal ein geeignetes Grundbeschaffungs- und Assanierungsgesetz bekommen, so wie es der Wiener Bürgermeister immer wieder fordert. Hoffentlich wird das Parlament bald ein solches beschließen.

- - -

100.000 besichtigten Flughafen Schwechat
=====

25. September (RK) Heute nachmittag konnte am Flughafen Schwechat der 100.000. Besucher der dort eingerichteten Besichtigungstouren begrüßt werden. Aus diesem Anlaß hatten sich Stadtrat Maria Jacobi, Direktor Flugkapitän Hiller von der Flughafenbetriebsgesellschaft sowie einige leitende Beamte der Stadtverwaltung und der Flughafenverwaltung eingefunden. Der 100.000. Besucher, Herr Rudolf Puncochar, war mit seiner Gattin Leopoldine mit einer der vom Kulturamt der Stadt Wien veranstalteten Rundfahrten durch das Neue Wien nach Schwechat gekommen. Er erhielt von Frau Stadtrat Jacobi ein illustriertes Werk über seine Vaterstadt Wien. Für die Flughafenbetriebsgesellschaft überreichte Flugkapitän Hiller einen Rundflugfahrchein für zwei Personen. Die weitere Gratulation nahm Heinz Conrads in gewohnt launiger Form vor. Anschließend begaben sich Rudolf und Leopoldine Puncochar, die in Ober-St.Veit eine Tabak-Trafik haben, mit allen anderen Teilnehmern der Rundfahrt und den Gratulanten auf die Besichtigungstour durch die Flughafenanlagen.

- - -

Antrittsbesuch des ungarischen Gesandten
=====

25. September (RK) Der neue ungarische Gesandte, Istvan Sebes, stattete heute mittag Bürgermeister Jonas seinen Antrittsbesuch ab. Der Bürgermeister empfing seinen Gast im Arbeitszimmer.

- - -

Kurze Stromstörung

=====

25. September (RK) Heute nachmittag, um 13.53 Uhr, schaltete sich infolge eines Kurzschlusses in der 5.000 Volt-Schaltanlage im Umspannwerk Favoriten ein Umspanner automatisch ab. Dabei entstand eine kurzzeitige Teilstörung in dem von diesem Umspannwerk versorgten Gebiet des 10. Bezirkes. Durch den Kurzschluß erlitten zwei Arbeiter Verletzungen und wurden von der Rettungsgesellschaft zur Behandlung in die Klinik Prof. Tapeiner gebracht.

- - -

Empfang für die "Österreichische Stahlbautagung"

=====

25. September (RK) Anlässlich der "Österreichischen Stahlbautagung 1959" hatte der Bürgermeister heute nachmittag die Teilnehmer der Tagung zu einem Empfang in den Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses geladen. Vizebürgermeister Slavik begrüßte mit Vizebürgermeister Weinberger und den Stadträten Glaserer, Riemer und Sigmund die Gäste und hieß sie herzlich willkommen.

Es bedeutet eine Anerkennung für unsere Stadt, so führte der Vizebürgermeister aus, wenn so wichtige Tagungen wie diese hier in Wien durchgeführt werden. Wir freuen uns aber auch deshalb über die Tagung, weil damit den ausländischen Gästen Gelegenheit geboten wird, unsere Stadt und ihren Wiederaufbau kennenzulernen. Der Stahlbau hat sich in den letzten Jahrzehnten außerordentlich stark entwickelt, sodaß es kein Zufall ist, wenn Beratungen auf nationaler und internationaler Basis abgehalten werden müssen. Die Verwendungsmöglichkeiten des Stahls sind stets erweitert worden. Soweit dieser Werkstoff für friedliche Zwecke verwendet wird, freuen wir uns über jeden Fortschritt auf diesem Gebiet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 26. September 1959

Blatt 1871

Die neue Hauptfeuerwache Döbling

=====

26. September (RK) Die neue Hauptfeuerwache Döbling, die heute vormittag von Bürgermeister Jonas eröffnet wurde, ist im Jahre 1945 bei einem Bombenangriff größtenteils zerstört worden. An derselben Stelle wurde nun, unter Aufrechterhaltung des Feuerwehrbetriebes, die neue Hauptfeuerwache errichtet.

Das Gesamtbauvorhaben, das in den Jahren 1956 bis 1959 ausgeführt wurde, unterteilt sich in den Trakt der Brandwache an der Würthgasse, den Werkstättentrakt an der Pyrker gasse und in ein Wohnhaus ebenfalls in der Pyrker gasse.

Im dreigeschossigen, 60 Meter langen Trakt der Brandwache befindet sich die Alarmhalle mit Einstellplätzen für acht Fahrzeuge sowie die Räume für die Offizierskanzleien, den Telegraphisten, den Torwart, ein Schulraum, eine Küche mit Speisesaal und Schlaf räume für 28 Feuerwehrleute sowie die erforderlichen sanitären Anlagen. Im Keller ist das Kesselhaus untergebracht, eine Trafostation und mehrere Lagerräume.

Der Werkstättentrakt umfaßt das eigentliche Werkstättengebäude und die Reparaturwerkstätten im Hof. Im Werkstättengebäude befinden sich eine mechanische Werkstätte, eine Tischlerei, drei Magazine, ein Lastenaufzug, die Räume für das Werkstättenpersonal sowie verschiedene Lagerräume. Sieben ebenerdige Garagen an der Ostseite des Hofes sind als Reparaturwerkstätten mit Putzgruben gedacht. Fünf Garagen auf der anderen Seite umfassen einen Waschplatz, eine Lackiererei und eine Kammer mit zehn Meter tiefem Brunnen zur Pumpenerprobung. Dazwischen befindet sich noch der 25 Meter hohe Steigerturm. Im Hof selbst ist auch eine Tankstelle

./.

errichtet worden.

Das Wohnhaus ist dreigeschossig mit acht Wohnungen.

Die Gesamtkosten für die Anlage betragen 13,380.000 Schilling, davon 1,6 Millionen für das Wohnhaus. Mit dem Bau wurde am 1. Juni 1956 begonnen, am 19. August dieses Jahres konnten die Arbeiten abgeschlossen werden. Die Gesamtfläche des Komplexes umfaßt 3.330 Quadratmeter. Die Pläne für den Bau entwarf Baurat Dipl.-Arch. Högler von der Magistratsabteilung Architektur.

(Den Bericht über die Eröffnungsfeier bringen wir in unserer zweiten Ausgabe.)

- - -

Neuer Schulpavillon in Strebersdorf

=====

26. September (RK) Heute nachmittag eröffnet Bürgermeister Jonas im 21. Bezirk, Strebersdorf, Dr. Albert Gessmann-Gasse 32, einen neuen Schulpavillon mit zwei Klassen. Der Pavillon wurde errichtet, um die Kapazität des dort befindlichen Schulgebäudes zu vergrößern.

Mit dem Bau des Pavillons, der aus vorfabrizierten Teilen hergestellt wurde, konnte am 18. Juni mit der Herstellung der Fundamente und der Installation der Zuleitungen begonnen werden. Am 14. Juli war bereits das Dach geschlossen. Für die Aufstellung der einzelnen Bauelemente wurden nur 18 Tage benötigt, doch hätte die Bauzeit noch um eine Woche verkürzt werden können, wenn nicht gerade in dieser Zeit die katastrophalen Regenfälle aufgetreten wären.

Der neue Schulpavillon ist aber keineswegs eine "Baracke". Die Wärmedämmung entspricht nach einem Gutachten der Technischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt der einer 70 Zentimeter starken Ziegelmauer. Die Kosten für die Herstellung des Pavillons betragen 460.000 Schilling. Die Pläne für den Schulpavillon stammen von Arch. Dipl.-Ing. Elise Sundt.

Zwei neue Wohnhausanlagen mit 488 Wohnungen

Im Anschluß an die Eröffnung des Schulpavillons in Strebersdorf übergibt Bürgermeister Jonas ebenfalls in Strebersdorf, in der Rußbergstraße, und daran anschließend in der Anton Dengler-

Gasse im 21. Bezirk, zwei neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 488 Wohnungen offiziell ihrer Bestimmung.

Die Wohnhausanlage in der Rußbergstraße mit 145 Wohnungen wurde auf 12.457 Quadratmeter Baugrund errichtet. Die verbaute Fläche beträgt 3.592 Quadratmeter, das sind 27.2 Prozent. Die Gesamtbaukosten für die Anlage betragen 14,4 Millionen Schilling. Die Pläne verfaßten die Architekten Franz Gomsj und Kurt Zöhrer. Die künstlerische Ausgestaltung besorgten die akademischen Bildhauer Trude Diener, Josef Schaggerl, Olga Kaufmann, Margarete Lausch-Bistron und Elisabeth Turolt.

Die Wohnhausanlage in der Anton Dengler-Gasse, die 343 Wohnungen umfaßt, wurde auf einer Fläche von 22.633 Quadratmetern errichtet, von denen 5.965 Quadratmeter, das sind 32.72 Prozent, verbaut wurden. Die Baukosten betragen fast 28,2 Millionen Schilling. Die Pläne entwarfen die Architekten Friedrich Böhm-Raffay und Albrecht Hrzan, Dipl.-Ing. Franz Lax, die Architekten Rudolf Wawrik und Ing. Otto Schottenberger, Dipl.-Ing. Rudolf Hönig und Arch. Ing. Josef Czapka. Zur künstlerischen Ausgestaltung steuerte Prof. Wilhelm Frass eine Skulptur "Fruchtträgerin" bei, akad. Bildhauer Alois Heidel eine Skulptur "Zwei Frauen" und die akad. Bildhauerin Luise Wolf einen Brunnen mit Wasserspeiern.

(Den Bericht über die Eröffnungsfeiern bringen wir in unserer dritten Ausgabe.)

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

26. September (RK) Montag, den 28. September, Route 2 mit Besichtigung des Pratersterns, des Kinderspielparadieses Venediger Au, des Gänsehäufels und der Schule Stammersdorf sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 2. und 21. Bezirk.

Dienstag, den 29. September, Route 3 mit Besichtigung der Grünflächen am Kai, des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Boschstraße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 17., 18. und 19. Bezirk.

Abfahrt jeweils um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Düsseldorfer Jugendleiterinnenseminar zu Besuch in Wien
=====

26. September (RK) In dieser Woche weilte das Jugendleiterinnenseminar Düsseldorf in Wien, um die Krippen, die Kindergärten, Horte und Tagesheimschulen der Stadt Wien zu studieren. Obermagistratsrat Dr. Kothbauer führte in einem längeren Vortrag die Gäste in die Probleme, in den Aufbau und in die Arbeit des Kindergarten- und Hortwesens ein und organisierte den Studienaufenthalt, bei dem auch das neue Wien gezeigt wurde. Zum Abschluß empfing Stadtrat Maria Jacobi die Jugendleiterinnen bei einer Jause auf dem Kahlenberg. Stadtrat Jacobi gab dabei einen Überblick über das gesamte Wohlfahrtswesen der Stadt Wien. Die Gäste dankten für die Gastfreundschaft und äußerten vor allem ihre Bewunderung darüber, wie viel die Stadt Wien für die Jugend unserer Stadt investiere, um eine gesunde Entwicklung der kommenden Generation zu sichern.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

26. September (RK) Dienstag, den 29. September, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi. Die nächsten Sprechstunden sind Dienstag, den 6. Oktober.

- - -

Bürgermeister Jonas eröffnete die neue Hauptfeuerwache Döbling

Der Schlußstein zur Behebung der Kriegsschäden bei der Feuerwehr
ist gesetzt

26. September (RK) Ein großes Ereignis für den 19. Bezirk: heute vormittag eröffnete Bürgermeister Jonas die neue Hauptfeuerwache Döbling, die mit einem Kostenaufwand von 11,8 Millionen Schilling errichtet wurde. Unter den Ehrengästen sah man Innenminister Afritsch, ehemals Chef der Wiener Feuerwehr, dann von seiten der Stadt Wien Vizebürgermeister Slavik, die Stadträte Bauer, Glaserer, Heller, Koci, Riemer und Sigmund, Baudirektor Prof.Dipl.-Ing.Dr.techn. Pecht, mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksfunktionäre. Auch Polizeipräsident Holaubek, früher Branddirektor der Feuerwehr der Stadt Wien, hatte sich zu dem Festakt eingefunden und Dorotheumspräsident Gemeinderat Thaller, unter dessen Ägide als Baustadtrat die Hauptfeuerwache zu bauen begonnen wurde.

Branddirektor Dipl.-Ing. Dufek erstattete Bürgermeister Jonas bei seinem Eintreffen Meldung. Dann sprach Bezirksvorsteher Schwendner, der die Ehrengäste begrüßte.

Die neue Hauptfeuerwache entspricht allen Anforderungen

Stadtrat Heller, der als erster Eröffnungsreder das Wort ergriff, führte aus: "Die heutige Eröffnung der Hauptfeuerwache Döbling ruft uns erneut in Erinnerung, wie groß und vielfältig die Aufgaben sind, die auch in baulicher Hinsicht in einer Großstadt zu bewältigen sind. Unsere modernen Städte sind, wie so viele andere Erzeugnisse unserer Zeit, anfällig für Störungen aller Art und zu ihrem klaglosen Funktionieren ist ein gut organisiertes, modernes Netz öffentlicher Einrichtungen und Versorgungsbauten notwendig. Diese Seite des Städtebaues ist gleichzeitig sein Stiefkind, denn wer sieht schon die hunderttausend Meter Versorgungsleitungen die im Boden liegen, wer denkt schon an die vielen komplizierten Probleme, die die unterirdischen Einbauten mit sich bringen. Wer denkt heute noch an die Müllabfuhr und all die anderen Dinge, die für die Versorgung der

Stadt von größter Bedeutung sind. Die öffentlichen Einrichtungen werden dem Bewohner einer Stadt erst dann bewußt, wenn aus irgend einem Grunde einmal ein Versagen eintritt. Solange alles funktioniert, kümmert sich kein Mensch darum.

Die Hauptfeuerwache Döbling ist ein Bestandteil dieses Versorgungsnetzes der Stadt Wien; einer jener Bauten, die da sein müssen und von denen man gleichzeitig hofft, daß sie möglichst selten gebraucht werden. Dabei ist eine solche Feuerwache in sich bereits ein recht komplizierter Mechanismus.

Hier befindet sich zum Beispiel in dem dreigeschossigen, ungefähr 60 m langen Trakt an der Würthgasse die Alarmhalle mit den Einstellplätzen für acht Fahrzeuge, der Telegraferraum, der Torwart, die Offizierskanzlei, der Schulraum, Küche, Speisesaal und die 28 Mannschaftsschlafräume mit den dazugehörigen Nebenräumen. Im Keller des gleichen Gebäudes liegt das Kesselhaus für die Warmwasserheizung und die Trafostation. An der Pyrker-gasse ist der Werkstätentrakt untergebracht, in dem sich eine mechanische Werkstätte, eine Tischlerei, drei Magazine und die Räume für das Werkstättenpersonal befinden. An der Ost- und Westseite des Hofes sind Garagen und dazwischen der 25 m hohe Steiger- bzw. Schlauchtrockenturm. Alle diese Gebäude begrenzen einen etwa 1000 Quadratmeter großen Hof mit Tankstelle und Benzinbehälter. Unter dem Hof liegt ein rund 32 m langer Gang, der die beiden Keller des Pyrker-gassen- und Würthgassentraktes miteinander verbindet.

Gleichzeitig mit der Feuerwache wurde hier auch ein dreigeschossiges Wohnhaus errichtet, das acht Wohnungen enthält, die alle sehr gut ausgestattet sind.

Ich glaube, daß es uns gelungen ist, der braven Wiener Feuerwehr hier eine sehr moderne, und allen Anforderungen entsprechende, neue Feuerwache zu bauen.

Es ist mir daher ein Bedürfnis, allen an diesem Bauwerk beteiligten den herzlichsten Dank auszusprechen: der Magistratsabteilung 19, deren Mitarbeiter, BR. Dipl. Arch. Högler, diesen Bau entworfen hat, der Stadtbaudirektion und den am Bau beteiligten Magistratsabteilungen, den Firmen, es waren insgesamt 39, und deren Arbeitern und Angestellten.

Der Wiener Feuerwehr aber, die dieses Gebäude nunmehr benützen wird, danke ich ebenfalls für die Beratung und Unterstützung, die sie uns sowohl bei der Planung als auch beim Bau selbst immer wieder zuteil werden ließ."

Ein Markstein in der Geschichte der Wiener Feuerwehr

Feuerwehrchef, Stadtrat Sigmund, sagte in seiner Rede: "Der Anlaß, der uns heute hier zusammengeführt hat, ist ein Markstein in der Geschichte der Wiener Feuerwehr, denn mit der Fertigstellung des Neubaues der Hauptfeuerwache Döbling hier in der Würthgasse ist der Wiederaufbau der durch die Kriegseinwirkungen zerstörten Hauptfeuerwachen endgültig abgeschlossen.

Der zweite Weltkrieg hat auch dieser Feuerwache schwere Schäden zugefügt. Als in den Vormittagstunden des 10. September 1944 im Verlaufe eines schweren Luftangriffes die Objekte der Hauptfeuerwache Döbling schwerstens beschädigt wurden, mußte, um die Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes zu ermöglichen, die Feuerwache zunächst von den Feuerwehrangehörigen selbst provisorisch instandgesetzt werden. Nach Kriegsende wurden dann einige der zerstörten Objekte durch behelfsmäßige Neubauten ersetzt. Eine der wesentlichsten Aufgaben war hierbei die rascheste Wiederaufnahme des Werkstättenbetriebes, der in der Hauptfeuerwache untergebracht war, um den Fahrzeugbestand in Ordnung zu bringen und so vor allem den Aufgaben des Brandschutzes der Stadt ehestens gerecht zu werden.

Wie allgemein bekannt ist, mußte ja die Wiener Feuerwehr in den schweren Apriltagen des Jahres 1945 buchstäblich aus dem Nichts wieder von vorne beginnen. Der Opfermut der Wiener Feuerwehrmänner, die damals unter primitivsten Verhältnissen den Wiederaufbau des Brandschutzes der Bundeshauptstadt in Angriff nahmen, ist bereits als eines der ehrenvollsten Kapitel in die Geschichte der Wiener Berufsfeuerwehr eingegangen. Im Zuge der Konsolidierung der Verhältnisse konnte sodann planmäßig an den Wiederaufbau der städtischen Feuerwehr geschritten werden. Der Initiative meines Amtsvorgängers, des nunmehrigen Bundesministers Afritsch, des seinerzeitigen Branddirektors und nunmehrigen Polizeipräsidenten Holaubek, sowie der Branddirektoren Dipl.-Ing. Prießnitz und Dipl.-Ing. Dufek ist es zu danken, daß im Jahre 1956,

nachdem der Wiener Gemeinderat die entsprechenden Mittel bereitgestellt hatte, mit dem Aufbau des letzten Objektes, das durch den Krieg schwerste Schäden erlitten hatte, nämlich der Hauptfeuerwache Döbling, begonnen werden konnte.

Mit einem Kostenaufwand von 11,780.000 Schilling ist nun die Hauptfeuerwache Döbling, großzügiger und moderner als zuvor, neu erstanden. Ihr Ausrückungsbereich erstreckt sich auf den gesamten 19. Bezirk sowie auf angrenzende Teile des 9., 17., 18. und 20. Bezirkes.

Die Feuerwache ist so wie alle Hauptfeuerwachen mit einem aus Kommandantenwagen, Tanklöschwagen, Pumpenwagen und Drehleiter bestehenden Bereitschaftszug besetzt. Dazu kommen noch Sonderfahrzeuge, wie Kranwagen, Rüstwagen, Ventilatorwagen und Beleuchtungswagen, Zillenwagen sowie Fahrzeuge für den Servicedienst der Feuerwehr und LKW für den internen Zustelldienst. Die Hauptfeuerwache Döbling hat neben den ureigenen Aufgaben des Brandschutzes auch auf dem technischen Sektor des Feuerwehrbetriebes wichtige Funktionen zu erfüllen. So ist sie vor allem mit den erforderlichen technischen Einrichtungen versehen, welche der Instandhaltung und Wartung der Feuerwehrfahrzeuge, der Feuerlöschpumpen, mechanischen Leitern und sonstiger maschineller Spezialgeräte des technischen Hilfedienstes, der Ventilations- und Beleuchtungsgeräte, Auspumpaggregate, Außenbordmotoren usw. dienen. Eigene Prüfeinrichtungen für Pumpenproben, für die regelmäßig vorzunehmende Erprobung von Rettungsgeräten, wie Sprung- und Rutschtüchern, Rettungsleinen und Leibgurten, für Belastungsproben der Leitern usw. sorgen nicht nur für das einwandfreie Funktionieren der Geräte, sondern auch für deren gefahrlose Handhabung. Eine ausreichende Betriebsreserve der vielfältigen Feuerwehrausrüstung steht jederzeit für Großaktionen zur Verfügung und kann raschest zu den Einsatzstellen befördert werden.

Der zweckmäßige, modern ausgestattete Bau der Hauptfeuerwache Döbling ermöglicht nicht nur einen für die Wachmannschaften nach sozialen Gesichtspunkten ausgerichteten, den Erfordernissen einer Großstadt entsprechenden Bereitschaftsdienst, sondern bringt auch durch die Zusammenlegung der Werkstätten und Lager für den Fahrpark und die sachliche Ausrüstung eine organisatorische Vereinfachung.

Bei der Hauptfeuerwache Döbling kann man demnach nicht von einem Wiederaufbau eines durch Kriegseignisse zerstörten städtischen Gebäudes sprechen: Wir haben vielmehr einen völligen Neubau auf ganz veränderter Grundlage vor uns, der mehr sein will als nur der Ersatz eines alten Feuerwehrgebäudes, das ohnedies den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprochen hatte. Die neue Hauptfeuerwache Döbling kann mit Recht den Rang einer der modernsten und zweckmäßigsten Feuerwachen beanspruchen, nicht zu reden von der architektonisch so ansprechenden Lösung, die das Gebäude zu einer Sehenswürdigkeit des 19. Bezirkes macht."

Ein weiterer Fortschritt im Brandschutz

Hierauf übergab Bürgermeister Jonas die neue Hauptfeuerwache Döbling ihrer Bestimmung. Vorher führte er aus: "Die Stadt Wien hat nach Beendigung des Krieges eine Fülle von Aufgaben vorgefunden, deren Bewältigung fast unmöglich schien. Kaum waren die größten Wunden, die der Krieg unserer Stadt zugefügt hat, beseitigt, galt es, mit der technischen und sozialen Entwicklung Schritt zu halten und die Einrichtungen unserer Stadt zum Wohle der Bevölkerung den Bedürfnissen anzupassen. Es galt vor allem, moderne Wohnhäuser zu errichten, den Problemen der Motorisierung durch groß angelegte Verkehrsbauten Rechnung zu tragen und die soziale Betreuung der Wiener Bevölkerung auszugestalten. Daneben durften aber auch jene Institutionen nicht vergessen werden, die dazu bestimmt sind, den geregelten Ablauf des täglichen Lebens sicherzustellen und den Menschen in allen Notlagen beizustehen. Eine der wichtigsten dieser Einrichtungen ist unsere Wiener Berufsfeuerwehr.

Die Aufgaben der Feuerwehr beschränkten sich in früheren Zeiten vornehmlich auf die Bekämpfung von Bränden. Heute ist dies ganz anders. Die vorzüglichen Einrichtungen auf dem Gebiete der Brandverhütung und die Schlagkraft der Feuerwehr haben es mit sich gebracht, daß die Brände in den meisten Fällen bereits im Entwicklungsstadium bewältigt werden und Brandkatastrophen, die in früheren Zeiten nur zu oft die Menschen in Schrecken versetzt haben, heute zu den Seltenheiten gehören. Die Arbeit der Feuerwehr ist jedoch dadurch nicht geringer geworden. Im

Gegenteil: Die Ausrückungszahlen sind im ständigen Ansteigen begriffen. Allerdings hat sich die Tätigkeit der Feuerwehr mehr auf den technischen Sektor verlagert. Der Einsatz der Wiener Feuerwehr zu technischen Hilfeleistungen aller Art beträgt heute bereits zwischen 70 und 80 Prozent aller Ausrückungen. So sind im Jahre 1958 von insgesamt 6.285 Ausrückungen 1.297 auf Brände und 4.988 auf sonstige Anlässe; zumeist technische Hilfeleistungen, entfallen. Die Feuerwehr zählt zu den beliebtesten Einrichtungen unserer Stadt und sie hat sich mit Recht bei der Wiener Bevölkerung den Ehrentitel eines "Mädchens für Alles" erworben.

Um der Feuerwehr die Möglichkeit zu bieten, ihren alten und neuen Aufgaben gerecht zu werden, genügte es nicht, die Kriegsschäden zu beseitigen und den Vorkriegszustand wieder herzustellen. Wir mußten vielmehr trachten, die Einrichtungen und die technische Ausrüstung unserer Feuerwehr den Erfordernissen der Gegenwart anzugleichen. Daher ist mit der Eröffnung dieser neuen Hauptfeuerwache nicht nur der Schlußstein zur Behebung der Kriegsschäden gelegt, sondern auch ein neuer Weg zur modernen und zweckmäßigen Gestaltung einer Feuerwache beschritten worden, um dem Fortschritt im Brandschutz zu dienen.

Mit der Beendigung dieses Baues hat die Stadtverwaltung seit Kriegsende, abgesehen von der Instandsetzung aller übrigen, dem Wiener Feuerwehrdienst sechs neue Feuerwachen zur Verfügung gestellt. Es sind dies die Hauptfeuerwachen Favoriten und Hernals, die Zentralfeuerwache Am Hof, die Feuerwachen Margareten und Weidlingau und nunmehr diese Hauptfeuerwache Döbling. Das Kostenerfordernis dieser Neubauten betrug rund 43 Millionen Schilling. Daneben wurde aber auch die Ausgestaltung der technischen Einrichtungen der Feuerwehr nicht vergessen. Auf dem Gebiete des Nachrichtenwesens wurde eine moderne Nachrichtenzentrale geschaffen und im Anschluß daran die Fernmeldeeinrichtung sämtlicher Wiener Feuerwachen neu gestaltet. Ferner wurden rund 150 Großbetriebe bzw. wertvolle kulturelle Einrichtungen unserer Stadt durch direkte Brandmeldeleitungen mit der Feuerwehr verbunden. Eine UKW-Sprechfunkanlage ermöglicht die jederzeitige direkte Verbindung der im Einsatz befindlichen Fahrzeuge mit der Zentralstelle, was besonders in Katastrophenfällen von großer Wichtigkeit ist. Der Fahrpark der Feuerwehr wurde durch Schaffung ein-

heitlicher Typen von Löschfahrzeugen, Konstruierung von Sonderfahrzeugen für besondere Einsätze und durch die Anschaffung von drei automobilen Drehleitern mit über 50 Meter Steighöhe sowie eines Kranwagens für 15 Tonnen ausgestaltet. Der Aufwand für diese technischen Neuerungen betrug rund 20 Millionen Schilling.

Die Stadt Wien ist aber auch bestrebt, den Feuerwehrmännern durch entsprechende Ausstattung der Unterkunftsräume und Ausgestaltung der sozialen Einrichtungen ihren schweren Dienst nach Möglichkeit zu erleichtern. Im laufenden Jahre betragen die Gesamtausgaben für das Wiener Feuerwehrwesen rund 80 Millionen Schilling. Die Feuerwehr hat heute einschließlich Verwaltung und Wachabteilung einen Personalstand von 1258 Bediensteten. Die Feuerwehrkräfte sind auf 33 Feuerwachen verteilt, die Anzahl der Feuerwehrfahrzeuge beträgt derzeit 146, darunter 31 Spezialfahrzeuge.

Wir hatten vor einem Jahre Gelegenheit, namhafte Vertreter der Feuerwehren aus 24 Staaten bei einem Internationalen Feuerwehrkongreß in Wien zu begrüßen und ihnen die Einrichtungen unserer Feuerwehr vorzuführen. Das Lob und die Anerkennung der ausländischen Fachleute, besonders aber das Vertrauen, das die Wiener Bevölkerung unserer Feuerwehr entgegenbringt und nicht zuletzt die Leistungen unserer Feuerwehrmänner bei den vielseitigen, oft schwierigen Einsätzen, geben mir die Gewißheit, daß die für das Feuerwehrwesen aufgewendeten Mittel fruchtbringend angelegt sind.

Ich danke an dieser Stelle allen Wiener Feuerwehrmännern für ihre aufopfernde Arbeit, die sie zum Wohle unserer Wiener Bevölkerung verrichten. Ich danke auch den Beamten des Stadtbauamtes und allen Arbeitern und Technikern, die an der Entstehung dieser schönen Feuerwache mitgearbeitet haben und übergebe hiemit mit meinen besten Wünschen die neue Hauptfeuerwache Döbling ihrer Bestimmung."

- - -

Die Radiorede des Bürgermeisters
=====

26. September (RK) Bürgermeister Jonas nimmt morgen Sonntag, den 27. September, in der Sendereihe "Wiener Probleme" wieder seine Radioreden auf. Der Bürgermeister wird über die Aufschließung des Wiener Gebietes am linken Donauufer und über den Bau der Autobahn berichten.

- - -

Diplomfeier im Allgemeinen Krankenhaus
=====

26. September (RK) Heute vormittag überreichte der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger im Allgemeinen Krankenhaus an die 47 Absolventinnen der Krankenpflegeschule der Stadt Wien die Diplome. Bei der kleinen Feier begrüßte Nationalrat Prof. Dr. Schönbauer die Ehrengäste. Dann sprach Personalstadtrat Riemer, der den neuen Diplomschwestern zu dem ausgezeichneten Prüfungserfolg gratulierte. Er betonte bei dieser Gelegenheit, daß die Ausbildung einer Krankenschwester die Gemeinde Wien 30.000 Schilling kostet. Er hoffe deshalb, daß die Schwestern auch weiterhin dem Gemeindedienst treu bleiben.

Vizebürgermeister Weinberger verwies, bevor er die Diplome überreichte, auf die großen Verdienste, die sich die Wiener Krankenschwestern um die kranken Mitbürger unserer Stadt erworben haben. Nicht nur die Ärzte, sondern auch die Schwestern mußten nach 1945 durch Jahre hindurch unter oft sehr schwierigen Umständen arbeiten, ohne daß diese verantwortungsvolle Arbeit richtig gewürdigt und bezahlt worden wäre. Seine Ansicht, sagte der Vizebürgermeister, sei es, daß man diplomierte Krankenschwestern nach ihrer schweren Ausbildung nicht mit irgendwelchen anderen Bediensteten gleichsetzen könne. Es wäre sehr zu wünschen und würde den Stand der Schwestern heben sowie die Berufsaussichten fördern, wenn man sie in eine eigene besonders gehobene Kategorie einordnen könnte.

- - -

Bürgermeister Jonas eröffnete Schulpavillon und Wohnhausanlagen
=====

26. September (RK) Heute nachmittag übergab Bürgermeister Jonas in Strebersdorf einen neuen Schulpavillon, der zur Entlastung der bereits bestehenden Volksschule in der Dr. Albert Gessmann-Gasse errichtet wurde, offiziell seiner Bestimmung. Im Anschluß daran eröffnete der Bürgermeister die neue städtische Wohnhausanlage in Strebersdorf, Russbergstraße, und die Wohnhausanlage Anton Dengler-Gasse im 21. Bezirk.

Vor dem Schulpavillon konnte Bezirksvorsteher Theumer Bürgermeister Jonas, die Stadträte Bauer, Glaserer, Heller, Koci, Mandl, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner, mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksfunktionäre sowie die leitenden Beamten des Stadtbauamtes mit Baudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Pecht an der Spitze und leitende Beamte des Stadtschulrates begrüßen.

Stadtrat Mandl wies darauf hin, daß es sich bei dem Schulpavillon um ein Provisorium handle, das jedoch keineswegs als "österreichisches Provisorium" gedacht ist, das hundert Jahre dauern soll. Durch die Errichtung des Schulpavillons ist jedoch die Gelegenheit gegeben, die Entwicklung in Strebersdorf in Ruhe zu beobachten. Nach 1945 hatte sich nämlich herausgestellt, daß es nicht so einfach war, die richtigen Positionen für Schulneubauten zu finden. Die Menschen strebten an den Stadtrand hinaus und es entwickelten sich an der Peripherie große Siedlungen, die nach allen Einrichtungen verlangten, deren eine große Wohngemeinschaft bedarf; dazu gehören selbstverständlich auch die Schulen. Doch hat es sich zum Beispiel vor einigen Jahren bei einer neuen großen städtischen Wohnhausanlage erwiesen, daß der beabsichtigte Schulbau nicht erforderlich war. Stattdessen mußte man Wohnungen für alte Leute errichten. Hier in Strebersdorf weiß man ebenfalls nicht, ob es notwendig sein wird, ein neues größeres und modernes Schulgebäude zu bauen. Deshalb wurde dieser kleine Pavillon aufgestellt, der die Gelegenheit gibt, die Entwicklung abzuwarten.

Stadtrat Mandl betonte bei dieser Gelegenheit, daß im 21. Bezirk schon vieles für den Schulbau geschehen ist. Sieben Schulgebäude wurden generalrenoviert, an Neubauten sind zu erwähnen die Schulen in Leopoldau mit 8 Klassen, in Jedlesee mit vier Klassen und in Stammersdorf mit 14 Klassen. Im Bau befindet sich die Sonderschule Franklinstraße und geplant sind ein Zubau zur Schule in der Siemensstraße und ein Zubau zur Schule in Jedlesee.

Bürgermeister Jonas führte aus, er habe in der letzten Zeit seltener Gelegenheit gehabt, nach Strebersdorf zu kommen. Er sei deshalb heute überrascht gewesen, welche großen Veränderungen sich hier vollzogen haben. Man kann wohl sagen, daß die Tendenz, an den Stadtrand zu ziehen, etwas für sich hat, denn hier sehen die Kinder noch den Himmel und spüren den Wind. Hier brauchen die Kinder noch keinen Dolmetsch, der ihnen alles erklärt, was die Natur zu zeigen hat. Er freue sich deshalb, wenn die Stadt Wien den Kindern hier draußen mehr Schulraum geben könne als bisher zur Verfügung stand. Und wenn der Bedarf weiter steigen sollte, wird die Stadtverwaltung dafür sorgen, daß diesem Umstand auch Rechnung getragen wird. Der neue Pavillon ist in seiner technischen Ausführung durchaus kein Provisorium, sondern stellt ein stabiles Gebäude dar, das allen Anforderungen entspricht. Er ist auch in einer anderen Hinsicht bemerkenswert, nämlich durch die kurze Bauzeit. In 53 Arbeitstagen war die Schule fertig, sodaß ein rasch auftretender Bedarf ebenso rasch befriedigt werden konnte. Es wird zu überlegen sein, ob man nicht auch bei anderen Gelegenheiten die neuen Baumethoden anwenden können wird.

Wie also die Entwicklung zeigt, dehnt sich Wien aus und wird immer größer, wobei gleichzeitig festgestellt werden muß, daß die Bevölkerungszahl nicht wächst. Die Menschen nehmen eben jetzt mehr Raum für sich in Anspruch. Die Stadt kann es sich sozusagen etwas bequemer machen. Das kostet natürlich aber auch mehr Geld. Die Stadt Wien ist gerne bereit, für den Fortschritt der Bevölkerung und vor allem für die Erziehung unserer Kinder alles zu tun. Er bitte jedoch die Bevölkerung, nicht auf die Gemeinde zu schimpfen, wenn sie für die vielen neuen Einrichtungen auch Geld ausgeben muß.

Hierauf übergab der Bürgermeister den Schulkindern den Pavillon mit dem Wunsch, daß sie in der neuen Schule fröhlich sein und recht gescheit werden mögen.

Auch in Floridsdorf kann man schön wohnen

An den beiden Wohnhauseröffnungen nahmen Bürgermeister Jonas und die Stadträte Bauer, Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci und Mandl sowie viele andere Ehrengäste teil.

Stadtrat Heller führte in Strebersdorf aus, er benütze gerne die heutige Gelegenheit, um mitzuteilen, daß auch in diesem Jahre neuerdings die durchschnittliche Wohnungsgröße unserer Gemeindefwohnungen erhöht wurde, sodaß nunmehr die Wohnungen die im Rahmen des kommunalen Wohnbauprogrammes errichtet werden, durchschnittlich bereits 55 m² groß sind, die Wohnungen, die mit Hilfe der Wohnbauförderung gebaut werden, bereits eine Durchschnittsgröße von 62 m² erreicht haben. Das sind, wie gesagt, Durchschnittsgrößen; im einzelnen baut die Stadt bereits Wohnungen bis zu 96 m². Wenn man bedenkt, daß wir bei einer Durchschnittsgröße von rund 47 m² begonnen haben, ist das ein wirklich beachtlicher Fortschritt.

Daneben wurde aber auch die Ausstattung der Wohnungen von Jahr zu Jahr besser. Zuerst kam die komplette Einrichtung der Bäder, dann der Bau von Abstellräumen, die Einrichtung maschineller Waschküchen, die dem Washtag nunmehr jeden Schrecken genommen haben; der Einbau von Aufzügen und seit einiger Zeit werden unsere Wohnungen mit Hartholz-Parkettböden, die Vorzimmer mit Linolbelägen und die Baderäume mit Verfließungen ausgestattet. In letzter Zeit haben sich diesen Verbesserungen moderne Müllabwurfanlagen und in einigen Fällen sogar Zentralheizungsanlagen dazugesellt.

Bei der zweiten Eröffnung betonte Stadtrat Heller, daß dieser Bau im Rahmen des Winterbauprogrammes errichtet wurde und die Arbeiten auch im Winter nicht geruht haben. Über 2000 Heizstunden mit den Thermobloegeräten wurden hier aufgewendet. Dadurch ist es auch gelungen, den Bau verhältnismäßig rasch fertigzustellen.

Die Stadtverwaltung hat ja zur Erzielung einer möglichst kontinuierlichen Beschäftigung im Bau- und Baunebengewerbe bereits seit einiger Zeit Winterbaumaßnahmen durchgeführt, die sich bisher außerordentlich gut bewährt haben. Nachdem zuerst unsere

Baustellen mit gas- und ölgeheizten Thermoblocgeräten gewärmt wurden, verwenden wir seit zwei Jahren sogar Winterbauhallen die über die Baustelle gestülpt werden, sodaß die Arbeiten auf der Baustelle selbst fast wie in einer Werkstätte vor sich gehen können. Im Vorjahre haben wir mit sieben solchen Winterbauhallen 14 Häuser gebaut und es ist dabei nach vielen Jahren das erstemal gelungen, daß wir mit einem Wohnhausbau rascher fertig wurden, als eigentlich geplant war. Wir haben der Firma, die diese Zeiteinsparung erzielt hat, eine Prämie dafür bezahlt und ich wäre glücklich, wenn ich in der nächsten Zeit recht oft Gelegenheit hätte, solche Prämien auszuzahlen. In diesem Winter werden wir den Einsatz der Winterbauhallen abermals verstärken, wir wollen mit zehn solchen Hallen zwanzig Häuser errichten.

Die Erfahrungen im Winterbau beginnen sich ebenfalls auszuwirken; während die Mehrkosten in den ersten Jahren verhältnismäßig hoch waren, sind sie nunmehr durch die Anwendung der in der Zwischenzeit gesammelten Erfahrungen beträchtlich gesunken, sodaß wir derzeit nur mehr mit rund 2 Prozent der Baukosten als Mehrbelastung rechnen müssen. Wenn man berücksichtigt, daß das Bundesministerium für soziale Verwaltung unsere Winterbautätigkeit durch Zuschüsse aus der produktiven Arbeitslosenfürsorge unterstützt, dann betragen diese Mehrkosten überhaupt nur mehr 1 Prozent der normalen Baukosten. Das ist aber ein Betrag, der vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus sicher vertretbar ist und ich kann nur hoffen, daß sich auch andere Bauträger möglichst bald zu derartigen Maßnahmen entschließen.

Stadtrat Glaserer gab einen Überblick über die Einweisungen in den beiden Wohnhausanlagen. In der Russbergstraße mit 145 Wohnungen wurden 295 Erwachsene und 159 Kinder eingewiesen, in der Anton Dengler-Gasse mit 343 Wohnungen 748 Erwachsene mit 336 Kindern, insgesamt also 1538 Personen. Die meisten Familien kommen aus einsturzfährdeten Wohnungen, waren obdachlos oder standen vor der Delogierung, waren ausgebombt oder mußten in gesundheitsschädlichen oder stark überbelegten Wohnungen wohnen.

Wir haben uns bemüht, so betonte Stadtrat Glaserer, eine möglichst gerechte Einteilung vorzunehmen. Alle, die in den neuen Wohnhausanlagen eine Wohnung erhalten haben, sind bestimmt auch

dieser Meinung. Nicht ganz mit dieser Ansicht übereinstimmen werden jedoch die Zehntausende, die noch auf eine neue Wohnung warten. Diese empfinden es als Protektion, daß die anderen hier einziehen durften. Der Stadtrat wies darauf hin, daß zum Beispiel mehr als 23.000 Fälle an Überbelag in Wien gemeldet sind, oder das Problem der altgewordenen Hauswarte einer Lösung harret, denen die Arbeit zuviel geworden ist und die alle eine Gemeindefwohnung haben wollen. Die Stadt Wien tut was möglich ist, aber wir können uns nicht die Verpflichtung aufzwingen lassen, für alle Wohnungen zu beschaffen. Diese Verpflichtung könnte man nur übernehmen, wenn man über den ganzen Wohnraum dieser Stadt verfügte.

Bürgermeister Jonas verwies in Strebersdorf darauf, daß es kaum einen Bezirksteil ähnlichen Charakters in Wien gäbe, der so viel neue Wohnungen bekommen hat. In den letzten Jahren wurden in Strebersdorf 560 Gemeindefwohnungen errichtet. Er beglückwünsche die Strebersdorfer dazu, und zwar aus einem ganz bestimmten Grund. Die Stadtverwaltung hat nämlich große Sorgen, weil viele Menschen glauben, daß man in Wien nur in unmittelbarer Nähe des Wienerwaldes, also im Westen unserer Stadt leben kann. Dadurch gerät aber der Wienerwald in Gefahr. Er sei jedoch der Ansicht, daß man nicht unbedingt im Westen Wiens wohnen muß, wenn man schön und gesund wohnen will. Gerade die Anlage in Strebersdorf zeigt dies deutlich.

Seit dem ersten Weltkrieg sind in Floridsdorf mehr als 11.300 Wohnungen gebaut worden. Rechnet man dazu noch die 5.400 Wohnungen des Teiles des 22. Bezirkes, der früher auch ein Teil von Floridsdorf war, so wurden insgesamt 16.700 neue Wohnungen auf dem rechten Donauufer gebaut. Das bedeutet, daß sich die Bevölkerung von Floridsdorf mehr als verdoppelt hat. Er freue sich, so sagte der Bürgermeister, daß es der Gemeinde Wien möglich war, so vielen Menschen eine neue Wohnung zu geben.

An die neuen Mieter richtete der Bürgermeister die Bitte, ihre Wohnungen und die Anlage stets pfleglich zu behandeln. Die Wohnungsnot der neuen Mieter ist nun zu Ende, nicht aber sind es die Wohnungssorgen in Wien. Deshalb ist es notwendig, daß die Gemeinde immer weiter baut. Er hoffe, daß die neuen Mieter mithelfen werden, so wie alle anderen Wiener, damit die Gemeinde auf dem beschrittenen Weg weitergehen kann. Das Rathaus betrachtet es jedenfalls als seine schönste Aufgabe, der Wiener Bevölkerung und vor allem den Wiener Kindern möglichst viele Wohnungen bauen zu können.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 28. September 1959

Blatt 1888

Wien muß sich nach Osten ausdehnen
=====

28. September (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 27. September, über die Aufschließung des Wiener Gebietes am linken Donauufer und über den Bau der Autobahn auf Wiener Boden.

Der Bürgermeister führte aus: "Ich freue mich, daß ich nach dem Ende der Sommerpause wieder Gelegenheit habe, in der Sendereihe "Wiener Probleme" zu Ihnen zu sprechen. Viele von Ihnen waren im Urlaub in unseren schönen österreichischen Bundesländern oder gar im Ausland. Dort haben sie nicht nur schöne Reiseerlebnisse gehabt, sondern auch die Gelegenheit, Vergleiche zu ziehen zwischen Wien und anderen Städten. Natürlich erhoffe ich mir als Wiener Bürgermeister, daß diese Vergleiche immer zu Gunsten Wiens ausfallen, wobei ich neidlos zugeben muß, daß auch in anderen Städten sehr fleißig gearbeitet wird und viele nützliche und schöne Einrichtungen geschaffen werden. Ich hoffe, daß Sie alle, auch wenn Sie den Sommer aus irgendeinem Grunde in Wien verbringen mußten, doch wenigstens die Gelegenheit hatten, etwas auszuspannen und für die kommenden Aufgaben neue Kräfte zu sammeln. An solchen Aufgaben mangelt es nicht. Glücklicherweise ist unsere Wirtschaft vollbeschäftigt. Das zeigt sich schon darin, daß wir in Wien, aber auch in ganz Österreich den höchsten Beschäftigungsstand haben, der jemals erreicht wurde. Auch in der Gemeindeverwaltung gehen die Arbeiten weiter und das Leben sorgt dafür, daß immer wieder neue Probleme sich in den Vordergrund drängen. Über eines dieser Probleme möchte ich heute berichten.

In der letzten Zeit hatte ich einige Male am Rosenhügel zu tun. Von dort hat man einen umfassenden Blick gegen Nordwesten,

./.

Westen und Südwesten. Man sieht dort besonders deutlich, wie unsere Stadt von den Hängen des Wiener Waldes geschützt wird und wie sie sich zwischen den Bodenwellen ausgebreitet hat. Der aufmerksame Betrachter wird allerdings dabei das Gefühl nicht los, daß die Stadt sich schon zu weit gegen die Wienerwaldhänge vorgeschoben hat. Ich glaube, daß man unserer Bevölkerung immer wieder mit aller Deutlichkeit sagen muß, daß der an und für sich begrüßenswerte Zug an die Peripherie der Stadt nicht mehr im Westen befriedigt werden darf, weil sonst der Wald- und Wiesengürtel unrettbar verloren wäre. Ich höre im Geiste von jenen, die am Rand des Waldes siedeln wollen, die Ausrede, daß es auf ein kleines Stück Grund doch nicht ankomme. Da aber solche Bau- und Siedlungswünsche nicht vereinzelt sind, sondern immer wieder auftreten, kann man sich ganz gut vorstellen, daß Jahr für Jahr die Stadt sich immer weiter hinausschiebt und damit schon für die nächste Generation der Wald- und Wiesengürtel verloren wäre. Ich glaube, das wollen wir alle nicht, auch jene nicht, die für sich ganz gerne eine nette und gesunde Wohngelegenheit in der Nähe des Wiener Waldes hätten.

Aber auch noch ein anderer Grund spricht dagegen, daß die räumliche Vergrößerung der Stadt in diesem Gebiet vor sich geht. Es ist bekannt, daß im hügeligen Gelände, um das es sich hier handelt, die Aufschließungskosten wesentlich höher sind als in einem ebenen Teil der Stadt. Die Errichtung von Straßen und Kanälen, der Gas- und Wasserversorgung, verursachen dort höhere Kosten. Denken Sie daran, daß beispielsweise für die Wasserversorgung der höhergelegenen Gebiete eigene Drucksteigerungswerke und Pumpenanlagen errichtet werden müssen, die natürlich die Betriebskosten der Wasserwerke stark belasten.

Aus allen diesen Gründen müssen wir nachdenken, ob es möglich ist, den Ausdehnungsdrang der Stadt im Westen zu stoppen und ihn nach einer anderen Richtung zu lenken. Ich gebe zu, daß diese Überlegungen nicht neu sind, sondern die Wiener Stadtplaner seit Jahrzehnten beschäftigen. Die beiden Weltkriege mit ihren lange wirkenden Folgen haben allerdings ein geordnetes Konzept bisher nicht aufkommen lassen. Ich darf daran erinnern, daß schon der große Wiener Architekt und Städteplaner Otto Wagner für das Gebiet am linken Donauufer großzügige städtebauliche Anregungen verfaßt

hat; allerdings zu einer Zeit, als Wien noch die Reichshaupt- und Residenzstadt der österreichisch-ungarischen Monarchie war. Die bauliche Entwicklung Wiens in der Gegenwart und die Notwendigkeit, für den vorhandenen Siedlungsbedarf Räume zu schaffen, führt zu den gleichen Überlegungen, die Otto Wagner schon vor 50 Jahren angestellt hat. Es wird deshalb die Aufgabe der Stadtverwaltung, aber auch aller anderen verantwortlichen Institutionen sein, die Wohn- und Siedlungswünsche vom Wald- und Wiesengürtel abzulenken und in das Gebiet links der Donau zu richten. Ich bin mir bewußt, daß es sich hier um eine große und langdauernde Aufgabe handelt, bei der es vor allem darauf ankommt, die etwa vorhandenen Vorurteile gegen das Gebiet nördlich der Donau zu beseitigen.

Dieses Gebiet, also der 21. und 22. Bezirk, umfaßt ein Drittel des Flächeninhaltes von Wien. Es ist charakterisiert durch eine sehr geringe Wohndichte, durch das Vorhandensein großer industrieller Betriebe, aber vor allem durch die großen landwirtschaftlich genutzten Flächen. Die vorherrschenden Westwinde und das Donautal sichern eine ausgezeichnete Durchlüftung dieses Stadtgebietes, sodaß man es mit gutem Grunde zu einem der gesündesten Gebiete Wiens rechnen kann. Die Wiener Stadtverwaltung hat ohne viel Aufhebens die Möglichkeiten wahrgenommen, die sich am linken Donauufer für Wohn- und Siedlungszwecke darbieten. In ihrem sozialen Wohnbauprogramm hat sie große Siedlungsanlagen selbst errichtet und genossenschaftliche Siedlungen gefördert. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die Freihof-Siedlung in Kagran, an die Stadtrand-Siedlung und Nordrand-Siedlung in Leopoldau, an die Siedlungen in Stadlau, in Hirschstetten und Aspern. Noch größer waren die Absichten der Gemeinde Wien bei der Errichtung von Wohnhausanlagen. Bisher wurden von der Gemeinde auf diesem Gebiet in der ersten und zweiten Republik insgesamt 16.700 Wohnungen erbaut, was zu einer beträchtlichen Vermehrung der Bevölkerung geführt hat. Allerdings war es dadurch auch möglich, den dort beschäftigten Arbeitern und Angestellten eine günstigere Wohnungslage zu ihrem Arbeitsplatz zu ermöglichen.

Als im Jahre 1905 das Gebiet nördlich der Donau nach Wien eingemeindet wurde, wohnten dort 60.240 Menschen. Nach der Personenstandsmeldung des Jahres 1957 waren es bereits 133.800, das heißt, die Bevölkerung hat sich seither verdoppelt. Aber -

und nun komme ich auf den Kern meiner heutigen Ausführungen - die Verkehrsverbindungen sind seit der Eingemeindung praktisch unverändert geblieben, wenn man die Erschwerungen in der Nachkriegszeit unberücksichtigt läßt. Wohl wurden in den vergangenen Jahrzehnten die Floridsdorfer Brücke und die Reichsbrücke neu gebaut und außerordentlich leistungsfähig gemacht. Aber das pulsierende Leben in unserer Stadt und die Notwendigkeit, wirtschaftliche und kulturelle Bedürfnisse der Bevölkerung auf beiden Ufern der Donau zu berücksichtigen, zwingt uns, an die Errichtung einer neuen Donaubrücke zu denken. Die Belastung der beiden bestehenden Straßenbrücken ist bereits überdurchschnittlich hoch, die stürmische Motorisierung macht sich auch hier voll bemerkbar. Die Verkehrszählungen des Vorjahres haben erwiesen, daß die Floridsdorfer Brücke an einem normalen Arbeitstag in der Zeit von 6 bis 22 Uhr von 28.000 Autos befahren wird und die Reichsbrücke von 22.000. Dazu kommen noch die öffentlichen Verkehrsmittel, also Straßenbahn und Autobus. An schönen Sonntagen im Sommer ist der Verkehr noch wesentlich höher, sodaß es da schon zu unliebsamen Stockungen kommt.

Wenn Sie sich eine größere Karte von Wien hernehmen, finden Sie als Verlängerung der Innstraße eine strichlierte Linie quer über die Donau und das Inundationsgebiet vor. An dieser Stelle hat man schon vor längerer Zeit die Erbauung einer Donaubrücke geplant, aber leider sind alle diese Wünsche den beiden Weltkriegen zum Opfer gefallen. Nun ist aber diese Brücke so notwendig geworden, daß man ernstlich an ihre Erbauung denken muß. Wir sind hoffentlich auch schon so weit, daß die Gemeinde Wien nach fast vollkommener Beseitigung der Kriegsschäden die notwendigen Beträge für die Erbauung der Brücke aufbringen kann. Ich will nun nicht sagen, daß diese neue Brücke, so wie man sich das früher vorgestellt hat, in der Verlängerung der Innstraße gebaut werden soll. Das ist eine Frage, die die Verkehrsfachleute beraten und entscheiden sollen. Allerdings müssen bei der Planung der Brücke zwei sehr wichtige Umstände berücksichtigt werden. Der eine Umstand bezieht sich auf die geplante Erbauung eines Donaukraftwerkes knapp oberhalb des Freudenufer Hafens. Der zweite und für die Erbauung der neuen Brücke wesentlich wichtigere Umstand sind die möglicherweise notwendigen Arbeiten zur Verbesse-

rung des Hochwasserschutzes für Wien. Diese Arbeiten würden, falls sie sich als notwendig und möglich erweisen, zu großen Veränderungen im Überschwemmungsgebiet führen und deshalb auch Rückwirkungen auf die Konstruktion der neuen Brücke haben. Ich werde mir erlauben, Ihnen über das Problem des Hochwasserschutzes für Wien gesondert zu berichten.

Die Errichtung einer neuen Donaubrücke dürfte aber nicht die einzige Maßnahme sein, das Gebiet links der Donau aufzuschließen und für die Wohnwünsche der Wiener schmackhafter zu machen. Es müßte im Laufe der Zeit schrittweise die Kanalisierung und Wasserversorgung gesichert werden, und ebenso müßte durch kulturelle Einrichtungen gesorgt werden, daß das ganze Gebiet wohnungsmäßig an Wert gewinnt. Allerdings - das möchte ich mit aller Deutlichkeit sagen - kann diese Entwicklung nicht in wenigen Jahren durchlaufen werden, sondern sie wird einen längeren Zeitraum beanspruchen. Aber ich halte das für die einzige Möglichkeit, den Wald- und Wiesengürtel zu retten und von dem Druck zu befreien, der durch die Siedlungswünsche hervorgerufen wird.

Autobahnprobleme

Leider kann ich Ihnen nicht in der gleichen hoffnungsvollen Weise über ein anderes wichtiges Problem Wiens berichten, und zwar über den Bau der Autobahn. Ich habe bereits in den vergangenen Jahren einige Male in meiner Sendereihe darüber gesprochen, und vor allem dagegen Stellung genommen, daß der Bund den Bau der Autobahn nur bis zur Grenze Wiens durchführen und die Fortsetzung auf Wiener Boden der Gemeinde aufbürden will. Obwohl im Bundesstraßengesetz und zuletzt auch in der Regierungserklärung vom 17. Juli dieses Jahres nicht von der Autobahn ab Grenze Wien gesprochen wird, und obwohl in allen anderen Bundesländern die Autobahn einzig und allein vom Bund gebaut wird, soll gerade Wien als Ausnahmefall die Autobahn selbst bezahlen. Ich habe schon bei früheren Anlässen erklärt, daß diese ungleiche und ungerechte Behandlung Wiens nicht zur Kenntnis genommen werden kann und man den Wienern nicht zumuten kann, daß sie zwar hohe Steuern für Straßenbauzwecke an den Bund zu bezahlen haben, aber fast nichts davon für Wien verwendet wird. Ich muß heute wiederholen,

daß von den 9.600 Kilometern österreichischer Bundesstraßen nur 15 Kilometer, das sind 0,16 Prozent, in Wien sind. Im Jahre 1958 wurden in Wien 628 Millionen Schilling als Zuschlag zur Mineralölsteuer aufgebracht; der Bund hat davon aber nur 728.500 Schilling in Wien aufgewendet. Es wäre unverständlich, würde man Wien, das fast ein Viertel der österreichischen Bevölkerung umfaßt und dementsprechend hohe Steuern für den Bund aufbringt, weiterhin als ein Bundesland zweiter Qualität behandeln. Ich hoffe, daß es gelingen wird, in den kommenden Verhandlungen den Bund endlich zu überzeugen, daß sein Standpunkt gegenüber dem Land Wien ungerecht ist und deshalb nicht länger aufrecht erhalten werden kann.

Keine Schmieraktionen im Wahlkampf

Zum Abschluß will ich Ihnen noch mitteilen, daß ich wegen der bevorstehenden Wiener Gemeinderatswahlen wieder an die politischen Parteien das Ersuchen gerichtet habe, im Wahlkampf keine Plakatierungs- und Schmieraktionen vorzunehmen, die Schaden verursachen und das Stadtbild verunzieren. Es sollte vor allem keine Verunreinigung und Beschädigung von Hausfassaden und anderen Objekten, von Geschäftsportalen, öffentlichen Licht- und Leitungsmasten und anderen Einrichtungen vorkommen. Solche Schäden, die durch mutwillige Schmieraktionen hervorgerufen würden, müßten wieder aus Steuergeldern der Bevölkerung gutgemacht werden. Die Leitungen der politischen Parteien haben in anerkennenswerter Weise meinem Appell wieder zugestimmt. Ich freue mich, Ihnen von dieser Zustimmung der politischen Parteien Mitteilung machen zu können.

- - -

50. Geburtstag von Albin Skoda
=====

28. September (RK) Am 29. September vollendet Kammerschauspieler Albin Skoda das 50. Lebensjahr.

Der Künstler wurde in seiner Vaterstadt Wien an der Staatsakademie in der Klasse Beer ausgebildet und war Eleve am Deutschen Volkstheater. Nach verschiedenen Engagements unternahm er mit der Truppe Kortners eine Europatourne. Schließlich wurde er an die Reinhardt-Bühnen nach Berlin verpflichtet, wo er sich voll entfalten konnte. Von 1938 bis 1945 war er Mitglied des Theaters in der Josefstadt, seit 1946 wirkt er am Burgtheater. Albin Skoda begann als jugendlicher Liebhaber und Held, übernahm aber auch lustige Rollen. Seine ganze Meisterschaft zeigt er als Charakterdarsteller, der vor allem hintergründige, tragische Gestalten unheimlich echt verkörpert sowie als einzigartiger Sprecher und Rezitator. Auch im Film und als Gast im Rahmen verschiedener europäischer Festspiele ist er erfolgreich hervorgetreten.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

28. September (RK) Mittwoch, den 30. September, Route 4 mit Besichtigung der Stadthalle, des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking und des Theresienbades sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Donnerstag, den 1. Oktober, Route 5 mit Besichtigung des Pratersterns, der Hafenanlagen und Getreidesilos Albern und des Flughafens Schwechat.

Teilnehmerzahl bei Route 5 aus technischen Gründen auf drei Autobusse beschränkt.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Empfang auf dem Kahlenberg
=====

28. September (RK) Samstag abend gab der Bürgermeister anlässlich der Sitzung des Exekutivausschusses des Internationalen Verlegerverbandes einen Empfang auf dem Kahlenberg. Vizebürgermeister Slavik begrüßte mit Vizebürgermeister Weinberger und den Stadträten Dkfm. Nathschläger und Sigmund die Mitglieder des Ausschusses. In seiner Begrüßungsansprache führte Vizebürgermeister Slavik aus, daß man sich sehr wohl über die Bedeutung der Verleger und Zeitschriftenherausgeber im klaren sei. Sie haben es in der Hand, das Gute zu fördern und das Schlechte zu hemmen und er nehme an, daß bei den Beratungen vor allem an das Gute gedacht wurde. Wir haben die schwere Zeit des Krieges überwunden und können sagen, daß sich der Lebensstandard der Menschen in der freien Welt wesentlich gebessert hat. Aber so wie sich der Lebensstandard ändert, muß sich auch der Ausdruck des Lebens in der Literatur ändern. Das stellt die Verleger vor die große Aufgabe, dort fördernd einzugreifen, wo gute Ansätze für eine künstlerische Entwicklung vorhanden sind.

Präsident Ricquier (Brüssel) dankte für den Empfang auf dem Kahlenberg.

- - -

Fünf Ehrenmedaillen werden übergeben
=====

28. September (RK) Mittwoch, den 30. September, um 11 Uhr, wird Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien an fünf verdiente Persönlichkeiten überreichen. Beim feierlichen Akt wird auch Stadtrat Mandl sprechen. Die Ehrenmedaille bekommen Prof. Dobrowsky, Sektionschef a.D. Viktor Fadrus, Rudolf Forster, Univ.-Prof. i.R. Dr. Ferdinand Kadecka und Univ.-Prof. DDr. Alfred Orel.

- - -

Bürgermeister Jonas begrüßt Ärztekongreß
=====

28. September (RK) Heute vormittag wurde im Auditorium maximum der Wiener Universität der 13. Österreichische Ärztekongreß und die Van Swieten-Tagung eröffnet. Bürgermeister Jonas hielt dabei folgende Begrüßungsansprache: "Jedesmal wieder empfinde ich es als eine besondere Ehre, wenn ich einen gemeinsamen Kongreß der Österreichischen Ärztekammer und der Van Swieten-Gesellschaft an dieser hochangesehenen Pflegestätte der Wissenschaften begrüßen kann, aus welcher die in'aller Welt berühmte Wiener Medizinische Schule hervorgegangen ist.

Es ist mir daher eine recht angenehme Verpflichtung, Sie, meine Damen und Herren aus den österreichischen Bundesländern, vor allem aber jene hervorragenden Fachgelehrten herzlich willkommen zu heißen, die aus dem Ausland zu diesem Wiener Kongreß gekommen sind.

Die jährlichen Tagungen der österreichischen Ärzteschaft sind besonders verdienstvoll und erfolgreich. Sie setzen sich ja die doppelte Aufgabe, einen Austausch von Forschungsergebnissen zwischen den einzelnen Zweigen der ärztlichen Wissenschaften zu bewirken und gleichzeitig diese wissenschaftlichen Erfahrungen der Fortbildung der praktischen Ärzte dienstbar zu machen. So werden bei solchen Tagungen neue Erkenntnisse vermittelt, ältere kritisch gesichtet, Zusammenhänge mit Nachbardisziplinen aufgezeigt und damit den Ärzten eine sehr wertvolle Hilfe für die praktische Arbeit geboten. Die Bedeutung dieser Art von Fortbildung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, da sie schließlich den kranken Mitmenschen zustatten kommt. Jede Verbesserung der Volksgesundheit, ob sie nun auf die Kunst der Ärzte oder auf günstigere Arbeits- und Einkommensverhältnisse zurückzuführen ist, verlängert das durchschnittliche Lebensalter und die Arbeitsfähigkeit der Menschen. Damit im Zusammenhang werfen sich zweifellos wieder neue Probleme, zum Beispiel in Gestalt einer erhöhten Renten- und Wohnungsvorsorge, einer sinnvollen Freizeitgestaltung und manche andere auf. Es sind dies Probleme, die trotz ihrer Schwierigkeit gelöst werden müssen und in jedem auf wirklichen Fortschritt bedachten Staatswesen nur im sozialen Geiste

gelöst werden können.

Aus alledem ergibt sich, daß eine weite Öffentlichkeit an Ihren Fachberatungen lebhaftes Interesse nimmt. Ich wünsche darum Ihrer Tagung einen erfolgreichen Verlauf und hege dabei die Gewißheit, daß auch dieser Kongreß zu weiteren Fortschritten und damit zum Wohl unserer Mitbürger beitragen wird.

Fühlen Sie sich in unserer Stadt der zielbewußten Arbeit, der schönen Künste und der ernstesten Wissenschaften als gern gesehene Gäste, die immer wieder herzlich willkommen sind!"

- - -

Bisher 1.511 Wohnungen durch "Neue Wiener Wohnbauaktion"
=====

28. September (RK) Unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Slavik trat heute im Wiener Rathaus wieder der Beirat der "Neuen Wiener Wohnbauaktion" zusammen. Dabei wurden Kreditansuchen für 342 Wohnungen mit einer Bausumme von 41 Millionen Schilling genehmigt. Zusammen mit den bereits bewilligten Ansuchen können bisher somit mit Hilfe der "Neuen Wiener Wohnbauaktion" 1.511 Wohnungen mit einer Gesamtbausumme von 187 Millionen Schilling gebaut werden.

- - -

Früherer Betriebsschluß auf der Autobuslinie nach Grinzing
=====

28. September (RK) Ab Dienstag, den 29. September, fährt auf der Autobuslinie 21, Grinzing - Kahlenberg, der Jahreszeit entsprechend bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing über Cobenzl auf den Kahlenberg um 21 Uhr, vom Kahlenberg über Cobenzl nach Grinzing um 21.20 Uhr.

- - -

Vier Wochen ohne Regen - war noch nicht da seit 83 Jahren
=====

28. September (RK) Der Hydrographische und meteorologische Dienst der Magistratsabteilung 29 hat festgestellt, daß nach den Aufzeichnungen des Observatoriums auf der Hohen Warte das Wetter mindestens seit dem Jahre 1876 noch niemals so völlig niederschlagsfrei war wie jetzt. Vom 20. August bis 16. September dieses Jahres herrschte eine Trockenperiode, über die in der Landwirtschaft bereits geklagt wurde. Einige Wiener Meßstellen verzeichneten zwar am 29. August bis zu einem Millimeter Niederschläge, die Hohe Warte jedoch keine.

Die Ursache der Trockenheit liegt im Einfluß eines ungewöhnlich stabilen Hochdruckgebietes über Mittel-, bzw. Nordwesteuropa, das den schwachen ozeanischen Tiefdruckstörungen standhält. Die Temperaturen über dem im September recht warmen Atlantik sind nämlich fast gleich der Lufttemperatur über dem sich langsam abkühlenden europäischen Festland.

- - -

Der tragische Unfall im Umspannwerk FavoritenStationsleiter und Oberelektriker vom Dienst abgezogen

28. September (RK) Von der Direktion der Wiener E-Werke ist heute ein Bericht über die Untersuchung des tragischen Unfalles im Umspannwerk Favoriten ausgegeben worden, in dem es heißt:

Am Freitag, dem 25. September, wurden in einer 5.000 Volt-Zelle im Umspannwerk Favoriten vom Anstreicher Rudolf Kott Ausbesserungsarbeiten gemacht. Er führte die Arbeit unter der Aufsicht des Bediensteten des Umspannwerkes Favoriten Josef Krupka in der vorschriftsmäßig geschützten Zelle durch.

Da der diensthabende Oberelektriker Karl Öhm den Bediensteten Krupka knapp vor 11.30 Uhr zu anderen Arbeiten benötigte, wurden beide Arbeiter aufgefordert, den Hochspannungsraum zu verlassen. Dieser Aufforderung sind sie auch sofort nachgekommen.

Um 11.30 Uhr gab der Stationsleiter Rudolf Gratzl dem Oberelektriker den Auftrag, die Anlage zu enterden, welcher Auftrag ausgeführt wurde.

Um 13.05 Uhr wurde die 5.000 Volt-Zelle über Auftrag des Stationsleiters unter Spannung gesetzt, da dieser annahm, daß der Oberelektriker alle hiefür erforderlichen Maßnahmen getroffen habe. Der Oberelektriker, der in der Zwischenzeit mit anderen Arbeiten beschäftigt war, war dagegen der Meinung, der Stationsleiter hätte inzwischen die notwendigen Vorkehrungen getroffen.

Um 13.53 Uhr kam es zu dem Unfall. Wann Kott und Krupka die spannungführende Zelle, von deren veränderten Schaltzustand sie nicht wissen konnten, wieder betreten haben, ist nicht feststellbar.

Sofort nach dem Eintritt des Unfalles wurden die ersten Hilfsmaßnahmen vorgenommen und die Rettungsgesellschaft verständigt. Der Stationsleiter riß den beiden Verunglückten brennende Kleidungsstücke vom Leib, wobei er selbst Brandwunden an den Händen erlitt. Die Rettungsgesellschaft brachte die beiden Verunglückten ins Allgemeine Krankenhaus auf die Klinik Prof. Tappeiner. Die Verletzungen waren so schwer, daß Rudolf Kott noch am Freitag verschieden ist, während Josef Krupka heute, Montag, starb.

Von der Staatsanwaltschaft wurde die Voruntersuchung gegen den Stationsleiter und den Oberelektriker eingeleitet. Sie wurden bis zur Klärung des Sachverhaltes vom Dienst abgezogen.

Angelobung eines neuen Bezirksrates
=====

28. September (RK) Heute wurde von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters im Wiener Rathaus Otto Schmiedeck als neuberufener Bezirksrat für den 16. Bezirk angelobt. Senatsrat Wawrusch verlas die Gelöbnisformel. Bezirksrat Schmiedeck leistete Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbnis.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 28. September 1959
=====

28. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: Inland 2 Ochsen, 5 Stiere, 22 Kühe, 1 Kalbin, Summe 30, Unverkauft: Polen 6 Kühe. ~~Neuzuführen~~ Inland: Ochsen 103, Stiere 215, Kühe 586, Kalbinnen 78, Summe 982. ~~Neuzuführen~~ Ungarn 22 Ochsen, 60 Kühe, 18 Kalbinnen Summe 100. Polen: 59 Stiere, 81 Kühe, 34 Kalbinnen Summe 174. Gesamtauftrieb: 127 Ochsen, 279 Stiere 755 Kühe, 131 Kalbinnen Summe 1.292. Verkauft: 127 Ochsen, 270 Stiere, 748 Kühe, 131 Kalbinnen Summe: 1.276. Unverkauft: Inland 9 Stiere, 7 Kühe, Summe 16.
Preise: Ochsen 10.70 bis 12.80 S, Extremware 12.90 bis 13.20 S (9 Stück,) Stiere 10.50 bis 13 S, Extremware 13.20 bis 13.50 (10 Stück,) Kühe 7.60 bis 11 S, Extremware 11.20 bis 11.70 (13 Stück), Kalbinnen 11.50 bis 12.60 S, Extremware 12.70 bis 12.80 S (8 Stück,) Beinlvieh (Kühe) 7.20 bis 8.80 S, Beinlvieh (Ochsen, Kalbinnen) 9.70 bis 10.50 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandrinder erhöhte sich bei Ochsen um 27 Groschen, bei Kühen um 16 Groschen, bei Kalbinnen um 30 Groschen und ermäßigte sich bei Stieren um 1 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 12.03 S, Stiere 12.30 S, Kühe 9.39 S, Kalbinnen 11.91 S je Kilogramm. Beinlvieh verteuerte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm. Ungarische Ochsen notierten von 11.50 bis 12.50 S, ungarische Kühe von 9.50 bis 12 S, ungarische Kalbinnen von 10.60 bis 12.40 S, polnische Stiere von 11.80 bis 13 S, polnische Kühe von 8.20 bis 11.10, polnische Kalbinnen von 9 bis 11.50 S.

- - -

Ehejubilare kommen ins Wiener Rathaus
=====

28. September (RK) Dienstag, Mittwoch und Donnerstag dieser Woche finden im Stadtsenatsitzungssaal des Wiener Rathauses die traditionellen Ehrungen von diamantenen und goldenen Ehepaaren statt. Insgesamt sind sieben diamantene und 152 goldene Jubelpaare eingeladen. Bürgermeister Jonas wird ihnen in Beisein von Mitgliedern des Stadtsenates und der Bezirksvorsteher die Glückwünsche der Stadt Wien übermitteln. Die Feiern beginnen jeweils um 13.30 Uhr.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 29. September 1959

Blatt 1902

Eine fahrbare Schulzahnklinik für die Wiener Kinder

29. September (RK) Freitag, den 2. Oktober, um 11 Uhr, wird Bürgermeister Jonas im Arkadenhof des Rathauses eine fahrbare Schulzahnklinik des Gesundheitsamtes der Stadt Wien in Betrieb nehmen. Der Mercedes-Diesel ist ein kleines technisches Wunderwerk. Der Wagen hat mit seiner Ausrüstung 500.000 Schilling gekostet. Die fahrbare Schulzahnklinik wird in den Randgebieten von Wien eingesetzt werden.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, an der Inbetriebnahme und Besichtigung der fahrbaren Schulzahnklinik teilzunehmen.

- - -

Im August:

Mehr Geburten - weniger Sterbefälle

29. September (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien weist in seinem Monatsbericht für August 1.536 Eheschließungen, 1.362 Geburten und 1.789 Sterbefälle aus. Gegenüber August 1958 hat die Zahl der Eheschließungen um 122 Fälle abgenommen, die Zahl der Geborenen jedoch ist um 182 Fälle gestiegen, die Zahl der Sterbefälle ist um 24 geringfügig zurückgegangen.

Im August sind nach Wien 7.621 Personen zugewandert und 6.078 sind von Wien abgewandert. Diesem Wanderungsgewinn von 1.543 Personen steht ein Überschuß von 427 Sterbefällen gegenüber, sodaß die Bevölkerung Wiens Ende August 1,658.049 Personen betragen hat. Davon waren 737.136 männlichen und 920.913 weiblichen Geschlechts.

- - -

Musikveranstaltungen in der Zeit vom 1. bis 11. Oktober

=====

29. September (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Donnerstag 1. Oktober	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wr. Symphoniker, Friedrich Gulda (Klavier), Dirigent Sir Malcolm Sargent (Delius; Brigg Fair; Schumann: Klavierkonzert a-moll; Berlioz: Phantastische Symphonie)
	Gr.K.H.Saal 18.00 20.45	Musikalische Jugend Österreichs: Jazzkonzert; Original New Orleans Kid Ory and his Band
Freitag 2. Oktober	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 1. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Anton Kuerti (Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Fauré)
	Augustiner- kirche 19.00	Bachgemeinde Wien: Händel: "Messias"; Chor, Orchester und Solisten der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter
Samstag 3. Oktober	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: 2. Abonnementkonzert, Dirigent Dimitri Mitropoulos (Beethoven: Große Fuge für Streichquartett in B-dur, op. 133; Mozart: Konzertante Symphonie für Geige und Bratsche; Prokofieff: "Romeo und Julia")
Sonntag 4. Oktober	Gr.M.V.Saal 11.00	Wiener Philharmoniker: 2. Abonnementkonzert, Dirigent Dimitri Mitropoulos (Wieder- holung vom 3. Oktober)
Montag 5. Oktober	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 1. Konzertes des Musikvereinsquartettes (Beethoven)

29. September 1959

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1904

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 5. Oktober	Augustiner- kirche 19.00	Bachgemeinde Wien: Händel: "Messias" (Wiederholung vom 2. Oktober)
Dienstag 6. Oktober	Brahmssaal (MV) 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 1. Konzertes des Musikvereinsquartettes (Beethoven)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Wiener Streichtrio: Kammermusikabend (Mozart, Reger, Schumann)
Mittwoch 7. Oktober	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Abend des Musikvereinsquartettes (Beethoven: op. 18, Nr. 3, D-dur; op. 74, Es-dur, Harfenquartett; op. 130, B-dur)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 1. Konzertes im Zyklus I der KHG; Wr. Symphoniker, Dirigent Fritz Rieger
	Radio Wien Gr. Sendesaal 20.15	Österr. Rundfunk - Studio Wien: Kammermusikvereinigung von Radio Wien (Andriessen: Trio für Flöte, Oboe und Fagott; Welesz: Quintett für Klarinette, zwei Violinen, Bratsche und Violoncello; Beet- hoven: Septett Es-dur, op. 20)
Donnerstag 8. Oktober	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Hans Nast (Werke von Chopin)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 1. Konzertes im Zyklus I der KHG; Wr. Symphoni- ker, Dirigent Fritz Rieger
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Gewandhausquartett Leipzig (Schubert, Schumann, Gerster)
Freitag 9. Oktober	Brahmssaal (MV) 19.30	Wiener Kulturkreis: Musikvortrag Dr. Kende (R. Strauss u. a.)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 1. Konzert im Zyklus I; Wr. Sympho- niker, Dirigent Fritz Rieger (Bruckner: 8. Symphonie)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Samstag 10. Oktober	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 1. Konzertes im Strawinsky-Tschaikowsky-Zyklus der GdM; Wr. Symphoniker, Diri- gent Wolfgang Sawallisch
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr.Konzerthausgesellschaft: 1. Konzert im Zyklus II; Boccherini- Quintett (Boccherini, Schubert)
Sonntag 11. Oktober	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Strawinsky-Tschai- kowsky-Zyklus; Wr. Symphoniker, Manoug Perikian (Klavier), Diri- gent Wolfgang Sawallisch (Tschai- kowsky: "Romeo und Julia", 4. Symphonie; Strawinsky: Con- certo in Re)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Kammermusikabend

- - -

Zehn Jahre städtischer Sonderkindergarten im Auer Welsbach-Park

=====

29. September (RK) Ende September vor zehn Jahren wurde im Auer Welsbach-Park der von der Stadt Wien errichtete Sonderkindergarten "Schweizer Spende" seiner Bestimmung übergeben. Diese in ihrer Planung und im Aufbau einzig dastehende Institution sowie die von ihr geleistete heilpädagogische Arbeit ist in den vergangenen zehn Jahren in aller Welt bekannt geworden. Erfüllt von dem Geiste Pestalozzis, von dessen tiefer Menschlichkeit, dient der Sonderkindergarten vor allem Kindern, die in ihrer seelischen und körperlichen Entwicklung Schaden erlitten haben.

Im Sonderkindergarten wurden bis jetzt insgesamt 653 Kinder aufgenommen, darunter 91 körperbehinderte, 92 sehgestörte, 100 taube und gehörgeschädigte, 113 geistig schwachbefähigte und 118 nervöse Kinder. Die Kindergartengruppe für normale Kinder wurde von 139 Kindern besucht.

- - -

Kinder lernen malen
=====

29. September (RK) Das Landesjugendreferat Wien eröffnete heute vormittag im Gebäude des Wiener Stadtschulrates auf dem Dr. Karl Renner-Ring eine Ausstellung von Arbeiten aus den Kinderzeichen- und Malkursen des Landesjugendreferates.

Die Leiterin des Landesjugendreferates Dr. Rausser und der Leiter der Malkurse Prof. Dr. Hofmann erläuterten die vom Landesjugendring bei der außerschulischen Erziehung verfolgten Absichten. Die Malkurse wollen nicht zu Künstlern erziehen, sondern den Kindern eine Beschäftigung vermitteln, die sie glücklich macht und die sie fördert. Die neun Kurse, die in den Schulhäusern 4, Elisabethplatz, 6, Loquaiplatz und 18, Klettenhofergasse, veranstaltet werden, sind bisher von 200 Wiener Kindern im Alter von sechs bis 14 Jahren besucht worden.

Die Ausstellung, die auch einige Kinderzeichnungen aus Japan zeigt, bleibt bis einschließlich 24. Oktober offen. Besuchszeiten: wochentags von 8 bis 17 Uhr, an Samstagen von 8 bis 12 Uhr. An Sonntagen bleibt die Ausstellung geschlossen.

- - -

Neuer Kanal in der Bellariastraße
=====Vorbereitung zum Umbau der Bellariakreuzung

29. September (RK) Im Zusammenhang mit der Errichtung eines Fußgängertunnels unter der Kreuzung Bellariastraße - Dr. Karl Renner-Ring müssen wieder wichtige unterirdische Einbauten gemacht werden. Der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Koci beantragte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates die Ersetzung des bestehenden alten, teilweise schon schadhafte Ziegelkanals unter der Bellariastraße, im Abschnitt Museumstraße - Ring, durch einen modernen, großen Betonkanal. Die Kosten werden mit 790.000 Schilling angenommen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Mit den Arbeiten wird sofort begonnen werden.

- - -

Der Bau der Heiligenstädter Brücke beginnt
=====Wichtige Verbindung zwischen Westbezirken und Floridsdorfer
Brücke wird hergestellt

29. September (RK) Stadtrat Heller legte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates die Pläne für die neue Heiligenstädter Brücke über den Donaukanal vor. Die alte acht Meter breite Brücke ist bekanntlich während des zweiten Weltkrieges zerstört und dann durch eine Behelfsbrücke ersetzt worden, die gar nur sechs Meter breit ist. Für den überaus starken Verkehr durch die Gunoldstraße zur Floridsdorfer Brücke ist die jetzige Notbrücke viel zu schmal. Der Wiener Gemeinderat hat daher schon im März dieses Jahres den Wiederaufbau der Heiligenstädter Brücke grundsätzlich genehmigt und die Magistratsabteilung 29, Brücken- und Wasserbau, beauftragt, durch eine öffentliche Ausschreibung Entwürfe und Angebote einzuholen.

Wie Stadtrat Heller heute berichtete, wurde als günstigster von neun eingereichten Projekten der Entwurf der Brückenbaufirma P. Auteried & Co ausgewählt. Es handelt sich um eine Stahlbetonbrücke mit einer Gesamtlänge von 81 Metern. Sie wird den Donaukanal mit einer Öffnung von 60 Metern überspannen, während am rechten Donaukanalufer eine Seitenöffnung von 15.20 Metern vorgesehen ist, durch die einmal die geplante Expresstraße führen wird. Die neue Heiligenstädter Brücke wird eine 14 Meter breite Fahrbahn mit vier Fahrspuren und außerdem zwei je drei Meter breite Gehwege haben. Das Tragwerk ist für die schwersten Lasten bemessen. Über die Brücke werden 60 Tonnen-Raupenfahrzeuge, bzw. 25 Tonnen-Lastkraftwagen fahren können. Um eine direkte Verbindung zwischen der Gunoldstraße im 19. Bezirk und der Lorenz Müller-Gasse im 20. Bezirk herzustellen, wird die Brückenachse um etwa zwei Meter stromabwärts verschoben. Die Montage der neuen Brücke wird 24 Monate dauern. Dabei soll es zu keiner Unterbrechung des Verkehrs kommen. Zu diesem Zweck wird die jetzige Behelfsbrücke einige Meter stromaufwärts geschoben. Sodann wird eine Längshälfte der neuen Brücke gebaut. Nach deren Inbetriebnahme kommt die zweite Hälfte der Brücke daran.

Die Gesamtkosten für den Wiederaufbau der Heiligenstädter Brücke über den Donaukanal werden mit zwölf Millionen Schilling angenommen, wovon heuer noch 500.000 Schilling verbraucht werden sollen. Der Wiener Stadtsenat stimmte diesem Projekt und der von Stadtrat Lakowitsch in der gleichen Sitzung beantragten Baugenehmigung einstimmig zu.

Mit der neuen Heiligenstädter Brücke wird eine wichtige Verkehrsverbindung zwischen den Westbezirken Wiens und dem nördlichen Teil des 20. Bezirkes mit Anschluß an die Floridsdorfer Brücke hergestellt. Damit wird das innerstädtische Straßennetz entlastet werden.

- - -

Gallgasse in Hietzing wird Einbahn

=====

29. September (RK) Auf Antrag von Stadtrat Sigmund hat heute die Wiener Landesregierung die Gallgasse im 13. Bezirk, zwischen Fehlingergasse und Speisinger Straße, zur Einbahn erklärt. Dieses Stück darf nach Aufstellung der entsprechenden Verkehrstafeln nur in Richtung von der Fehlingergasse zur Speisinger Straße befahren werden.

Gleichzeitig wurde beschlossen, zur Schaffung einer besseren Übersicht alle im 13. Bezirk bestehenden Verkehrsbeschränkungen gemeinsam in einer Kundmachung neu zu verlautbaren. Die in dieser Kundmachung angeführten Einbahnen, die nur in der angegebenen Richtung befahren werden dürfen, sind folgende:

Altgasse, in dem Teil und in der Richtung von Haus-Nr. 2 zu Haus-Nr. 17;

Dommayergasse, in dem Teil und in der Richtung von der Auhofstraße zur Eduard Klein-Gasse;

Eduard Klein-Gasse, in dem Teil und in der Richtung von der Dommayergasse zur Eduard Klein-Gasse Nr. 13;

Fehlingergasse, in dem Teil und in der Richtung von der Speisinger Straße zur Gallgasse;

Gallgasse, in dem Teil und in der Richtung von der Fehlingergasse zur Speisinger Straße;

Grobeckergasse, von der Eisenbachgasse zur Heubergergasse, bzw. Palmoygasse;

./.

Hietzinger Kai, in dem Teil und in der Richtung von der St. Veit-Brücke bis Unterfahrungsstraße der Hietzinger Brücke und in Fortsetzung der Unterfahrungsstraße von der Hietzinger Brücke bis zur Einmündung in die Schönbrunner Schloßstraße;

St. Veit-Gasse, in dem Teil und in der Richtung von der Auhofstraße zur Hietzinger Hauptstraße;

Die stadtseitige (östliche) Fahrbahn der Schloßbrücke, von der Schönbrunner Schloßstraße zur Schloßallee;

Die stadtauswärtige (westliche) Fahrbahn der Schloßbrücke, von der Schloßallee zur Schönbrunner Schloßstraße;

Der im 13. Wiener Gemeindebezirk gelegene Teil der Schönbrunner Schloßstraße in dem Teil und in der Richtung von der Hietzinger Hauptstraße zur Grünbergstraße;

Swobodagasse, von der Tewelegasse zur Eisenbachgasse;

Tewelegasse, von der Linienamtsgasse zur Swobodagasse;

Treffsgasse, in dem Teil und in der Richtung von der Streitmannngasse zur Heubergergasse, und in dem Teil und in der Richtung von der Heubergergasse zur Eisenbachgasse.

- - -

Personalnachrichten

=====

29. September (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Stadtbaurat Dipl.-Ing. Karl Küniger (Gaswerke) zum Oberstadtbaurat und Amtsrat Josef Prenosil (E-Werke) zum Oberamtsrat ernannt.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 29. September

=====

29. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 3.292. Jugoslawien 160, Polen 2.991, Ungarn 1.731, Gesamtauftrieb: 8.174. Verkauft wurden: 8.116, unverkauft blieben 58 Inlandschweine.

Auslandsschlachthof: 2.631 bulgarische Schweine, Preis 12.50 bis 13.50 S.

Preise: Extremware Schlachtgewicht 18.50, 1. Qualität Schlachtgewicht 18.- bis 18.30 S, 2. Qualität Lebendgewicht 14.- S, Schlachtgewicht 17.30 bis 18.- S, 3. Qualität Lebendgewicht 13.- bis 14.- S, Zuchten 13.- bis 13.70 S, Altschneider 11.- bis 12.50 S. Ausländische Schweine notierten: Jugoslawien 13.20 bis 13.50 S, Polen 13.40 bis 13.50 S, Ungarn 13.- bis 13.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 49 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 4 Groschen je Kilogramm.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 30. September 1959

Blatt 1911

Am Samstag:

Gemeinde Wien schuf ersten Blindengarten Österreichs
=====

Eröffnung einer städtischen Wohnhausanlage in Döbling

30. September (RK) Samstag, den 3. Oktober, wird Bürgermeister Jonas den von der Gemeinde Wien geschaffenen ersten Blindengarten Österreichs im 19. Bezirk, Wertheimsteinpark (Döblinger Hauptstraße 96), eröffnen. Am gleichen Tag wird auch die neue städtische Wohnhausanlage 19, Schegargasse 13-15, durch den Bürgermeister ihrer Bestimmung übergeben. Die Eröffnungsfeierlichkeiten finden um 11 Uhr im Wertheimsteinpark und um 15 Uhr in der Schegargasse statt.

Geehrte Redaktion!

Eine Wohltat für einen Teil unserer Mitbürger soll der von der Gemeinde Wien errichtete Sondergarten für Blinde sein. Wien hat als erste Stadt Europas begonnen, eine solche Anlage zu schaffen. Die Idee hat Aufsehen erregt, und in der Zwischenzeit sind einige andere europäische Städte diesem Beispiel gefolgt. Die Gestaltung des Gartens, der ein Wettbewerb vorausgegangen ist, wurde in enger Zusammenarbeit mit den Blindenorganisationen durchgeführt. Die Presse soll nun Gelegenheit haben, den Blindengarten zu besichtigen. Aus diesem Grund veranstalten wir Samstag, den 3. Oktober, eine Presseführung, die zeitlich so angesetzt ist, daß die Teilnehmer im Anschluß daran auch der offiziellen Eröffnung durch Bürgermeister Jonas beiwohnen können.

Treffpunkt: Samstag, den 3. Oktober, 9.30 Uhr, Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Autobus.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Die Wiener fahren mehr Straßenbahn
=====Kurzstrecken noch nicht sehr gefragt - 5-Tage-Wochenkarte
im Vormarsch

30. September (RK) Nach einer ungefähr eineinhalbjährigen Geltung der gegenwärtigen Tarife der Wiener Verkehrsbetriebe kann man auf Grund der statistischen Unterlagen schon sehr deutlich erkennen, wie die Wiener Bevölkerung auf die neu geschaffenen Fahrscheinkategorien und sonstige Merkmale der Tarifregulierung reagiert hat, erklärte heute der Amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger einem Vertreter der "Rathaus-Korrespondenz".

Die Gesamtfahrtenanzahl, die ursprünglich mit durchschnittlich 38,7 Millionen pro Monat angenommen wurde, weist in den Monaten August 1958 bis Juli 1959 eine nicht unerhebliche Steigerung auf fast 40 Millionen Fahrgäste auf, was im Monatsdurchschnitt einer Erhöhung der Beförderungsleistung um 1,3 Millionen gleichkommt.

Die Statistik zeigt ferner, daß die Begünstigung des Vorverkaufes sehr stark eingeschlagen hat, da sich der Anteil der im Vorverkauf abgesetzten Karten im Verhältnis zum gesamten Fahrscheinverkauf von 40,1 Prozent im Jahre 1957 auf durchschnittlich 47,3 Prozent in der Zeit vom August 1958 bis Juli 1959 erhöht hat.

Die Teilstreckenfahrscheine zu 1.80 S überschreiten in den Monaten Juni und Juli 1959 seit ihrer Einführung die Millionen-grenze (Juni 1,025.000, Juli 1,012.000). Auch bei der Benützung des Kurzstreckenfahrscheines zu 1.- S ist ein verstärktes Interesse festzustellen (April 1,137.000, Juni 1,075.000, Juli 1,049.000 gegen durchschnittlich 950.000 in den vorangegangenen Monaten). Nichtsdestoweniger entspricht die Inanspruchnahme dieser beiden Fahrscheinkategorien bei weitem nicht den Erwartungen, die man bei ihrer Schaffung an sie geknüpft hat (Vorausschätzung: 1.80 S - 2,360.000 Fahrten, 1.- S - 4,639.000 Fahrten pro Monat).

Der Vormarsch der 5-Tage-Wochenkarten zeigt sich augenfällig in der ständigen Abnahme der 6-Tage-Wochenkarten, mit denen noch

im Jänner 1959 4,155.000 Fahrten absolviert worden sind, während es im April nur mehr 3,079.000, im Mai 2,862.000, im Juni 2,823.000 und im Juli 2,693.000 Fahrten waren. Die 5-Tage-Wochenkarten haben demgegenüber in den Monaten Oktober 1958, Jänner und April 1959 bereits Spitzenfrequenzen von 7,712.000, 6.849.000 und 6,898.000 Fahrten aufzuweisen.

Die neu eingeführten zeitungebundenen Wochenkarten zu 17.50 S und 14.60 S werden nach wie vor nur in einem geringen Umfang verlangt, ebenso auch die Hin- und Rückfahrkarten von 3.50 S an Wochentagen.

- - -

=====
Camillo Praschniker zum Gedenken
=====

30. September (RK) Auf den 1. Oktober fällt der 10. Todestag des Archäologen Univ.-Prof. Dr. Camillo Praschniker.

Am 13. Oktober 1884 in Wien geboren, studierte er klassische Altertumswissenschaft und Archäologie, bereiste Griechenland, Kleinasien und Süditalien und wurde 1912 Sekretär des Österreichischen Archäologischen Instituts. 1914 erfolgte seine Habilitierung an der Wiener Universität. In der Folge nahm er an Grabungsarbeiten in Palästina sowie an Forschungsexpeditionen nach Montenegro und Albanien teil. 1923 wurde er a.o. Professor an der Deutschen Universität in Prag, 1930 kehrte er in seine Heimatstadt zurück und übernahm die zweite archäologische Lehrkanzel. Vier Jahre später erfolgte seine Ernennung zum Ordinarius, zum Leiter des Archäologisch-Epigraphischen Seminars und zum Direktor des Österreichischen Archäologischen Instituts. Praschniker hat in seinen Hauptvorlesungen die gesamte griechische und italisch-römische Kunst behandelt. Besonders eingehend befaßte er sich mit der Entwicklungsgeschichte der antiken Baukunst, wobei er sich vor allem auf die klassischen Ruinenstätten in Griechenland und Kleinasien konzentrierte. Er veröffentlichte auch eine lange Reihe von Publikationen, darunter die bekannten "Parthenon-Studien" und "Kretische Kunst". Andere Arbeiten befassen sich mit Spezialfragen der griechischen und römischen Archäologie sowie mit Einzelfunden. Camillo Praschniker war Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

- - -

Weiterer Ausbau der Hafenzufahrtsstraße Lobau
 =====

30. September (RK) Die vom Wiener Gemeinderat im vorigen Jahr grundsätzlich beschlossene Aufschließung und Ausgestaltung des Lobauer Hafens wird ständig fortgesetzt. Auf Antrag von Stadtrat Heller hat der Wiener Stadtsenat nunmehr die Herstellung des 3. Teilstückes der neuen Zufahrtsstraße zu diesem Hafen beschlossen. Dieses reicht vom stromabwärtigen Ende der Panozzalacke bis zum alten Hafenumschließungsdamm. Die Kosten betragen fünf Millionen Schilling.

Wie Stadtrat Heller weiter berichtete, sind die Anschüttungen zur Erreichung der notwendigen Höhenlage und die Herstellung der neuen Gleisanlagen schon so weit fortgeschritten, daß schon Mitte des nächsten Jahres mit der Ansiedlung von Ölfirmen begonnen werden kann. Bis dahin soll auch die Zufahrtsstraße fertig sein, von der gegenwärtig das erste und das zweite Teilstück in Bau sind. Das 1.7 Kilometer lange dritte Teilstück soll daher noch heuer begonnen werden. Die Österreichische Mineralölverwaltung wird dort eine Straßentankwagen-Abfüllanlage errichten. Von dieser Anlage aus sollen jährlich allein 100.000 Tonnen Lasten über die Hafenzufahrtsstraße transportiert werden.

Die Gemeinde Wien hat für das gestern vom Wiener Stadtsenat genehmigte Projekt beim Bundesministerium für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft um Gewährung eines 40prozentigen Bundesbeitrages nach dem Hafeneinrichtungen-Förderungsgesetz angesucht.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
 =====

30. September (RK) Freitag, den 2. Oktober, Route 1 mit Besichtigung des Stadions, der Assanierung Alt-Erdberg, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz und des Kindergartens beim Matzleinsdorfer Platz sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 3. und 10. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Wiens erstes Warenhaus mit Parkhaus
=====

30. September (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten erteilte heute die Baugenehmigung für den Bau eines großen Warenhauses, das an Stelle der Gebäudegruppen 7, Mariahilfer Straße 26-30 und Stiftgasse 1-7 entstehen wird. Die Baupläne sehen für das Objekt in der Mariahilfer Straße ein sechsgeschossiges modernes Geschäftshaus vor. In der Stiftgasse wird ein Garagenhaus mit Auffahrtsrampen für etwa 150 Kraftfahrzeuge errichtet. Ein bemerkenswertes architektonisches Detail in dem von Dipl.-Ing. Dr.techn. Wölzl entworfenen Projekt ist die Erhaltung des Mittelobjektes in der Stiftgasse, dessen bizarre Fassadengliederung die moderne Linienführung des Bauwerkes unterbrechen wird.

Der Gemeinderatsausschuß VII genehmigte die eingereichten Baupläne und stimmte zugleich einer geringfügigen Überschreitung der Gebäudehöhe zu.

- - -

Ehrenmedaillen-überreichung im Wiener Rathaus
 =====

30. September (RK) Heute vormittag überreichte Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien an akad. Maler Prof. Josef Dobrowsky, an den Pädagogen Sektionschef i.R. Viktor Fadrus, an den Schauspieler Rudolf Forster, an Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Kadečka und an den Musikwissenschaftler Dr. Alfred Orel. Univ.-Prof. Dr. Josef Meller, der die Ehrenmedaille ebenfalls heute erhalten sollte, war krankheitshalber am Erscheinen verhindert. Für Rudolf Forster nahm dessen persönlicher Freund, Dr. Ölkrug, die Auszeichnung in Empfang.

An dem feierlichen Akt nahmen Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Feinberger, die Stadträte Bauer, Lakowitsch und Heller, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie Stadtschulratspräsident Dr. Zechner teil.

Stadtrat Mandl würdigte die Verdienste der Ausgezeichneten.

Akad. Maler Prof. Josef Dobrowsky wurde am 22. September 1889 in Karlsbad geboren, lebt aber seit seiner Schulzeit in unserer Stadt, zu deren repräsentativsten Künstlern er heute zählt. Schon früh äußerte sich sein großes Zeichentalent und bestimmte ihn, nach der Matura die Akademie der bildenden Künste zu besuchen. Der Einfluß ihrer Malweise prägt sich in seinem eigenen Schaffen, persönlich gewandelt, aus. Nichtssagende konventionelle Äußerlichkeit setzt sich bei ihm in innere, beziehungsreiche Symbolik um, feiner impressionistischer Stimmungsgehalt verdichtet sich zu kraftvollem zeitnahe Ausdruck.

Sektionschef a.D. Viktor Fadrus suchte und fand im Ringen um den Fortschritt auf praktisch-pädagogischem Gebiet den Inhalt seines Lebens. Er wurde am 20. Juli 1884 in Wien geboren und war nach Absolvierung des Lehrerseminars an verschiedenen Bildungsanstalten tätig. Die ersten Jahre seiner Lehrtätigkeit waren vor allem der Erziehung von Körperbehinderten gewidmet. Weite Studienreisen vergrößerten seine Erfahrungen. Viktor Fadrus gehört zu den Pionieren der österreichischen Schulreform und zur Elite der österreichischen Lehrer, deren Leistungen in die Geschichte der

pädagogik eingegangen sind.

Rudolf Forster, für uns seit langem die Verkörperung bester Schauspielkunst, wurde am 30. Oktober 1889 zu Gröbming, Steiermark, geboren und erhielt seine Ausbildung am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Nach frühen Engagements an kleineren Bühnen wurde er von Josef Jarno an das Theater in der Josefstadt geholt, wo er bis 1914 verblieb.

Nach seiner Rückkehr aus dem ersten Weltkrieg erkannte Max Reinhardt seine große Begabung und verpflichtete ihn für seine Berliner Bühnen. In den Jahren 1920 bis 1932 war Forster dort beschäftigt, dehnte aber seine Tätigkeit schon damals in zunehmenden Maße auf den Film aus. Mit einem eigenen Ensemble unternahm er eine Tournee durch die Vereinigten Staaten und landete schließlich in Hollywood. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges kehrte er auf abenteuerliche Weise wieder zurück und trat bis 1945 auch bei uns wiederholt auf. Mehr als 50 Jahre steht Rudolf Forster auf der Bühne und ist in dieser Zeit zum Charakterdarsteller internationalen Formates emporgereift, dessen Spiel in englischer wie in deutscher Sprache gleich stark, gleich überzeugend wirkt. Die Stadt Wien ist stolz auf ihn und betrachtet ihn ganz als einen der ihrigen.

Univ.-Prof. i.R. Dr. Ferdinand Kadečka, einer der ersten Juristen Österreichs und als Strafrechtslehrer eine unbestrittene Autorität in ganz Europa, wurde am 16. Juli 1874 in Wien geboren und begann nach Absolvierung der rechtswissenschaftlichen Studien die Richterlaufbahn. 1912 erfolgte seine Berufung in das Justizministerium, wo er in der Folge mit der Leitung der legislativen Abteilung für Strafrecht betraut wurde und bis zum Sektionschef avancierte. In dieser Dienststellung verfaßte er zwischen 1918 und 1933 alle strafgesetzlichen und strafprozessualen Novellen und Nebengesetze, die er auch im Nationalrat zu vertreten hatte. In ihnen ist seine Ablehnung des Vergeltungsprinzips und sein Bekenntnis zu vorbeugenden Maßnahmen Wirklichkeit geworden, hat sich seine Menschenliebe ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Prof. Dr. Ferdinand Kadečka, eine der geistigen Potenzen Österreichs, war wiederholt Gegenstand besonderer Ehrungen. Die Universitäten Berlin und Wien verliehen ihm das Ehrendoktorat der Staatswissenschaft. Vor kurzem erhielt er vom Bundespräsidenten das goldene Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaften.

Univ.-Prof. Dr.jur et phil. Alfred Orel ist aus der Wiener musikwissenschaftlichen Schule hervorgegangen und hat viel zur Mehrung ihres Ansehens beigetragen.

Er wurde am 3. Juli 1889 in Wien geboren, promovierte zum Doktor der Rechte und trat in das Finanzministerium ein, studierte aber gleichzeitig bei Guido Adler Musikwissenschaft. 1918 gab er seinen Posten im ministeriellen Verwaltungsdienst auf und wurde Musikreferent der Stadtbibliothek, die er zur international angesehenen drittgrößten Wiener Musiksammlung ausbaute. Seit seiner Pensionierung wirkt er in Wien als Privatgelehrter. Besonders eingehend beschäftigte er sich mit Mozart, Grillparzer, Beethoven, Schubert, Lanner, Wolf und mit der gesamten Wiener Musikgeschichte, vor allem aber mit Anton Bruckner, dem er ein eigenes Buch widmete, die erste umfassende musikwissenschaftliche Betrachtung seines Oeuvres und eine bis heute nicht überholte Standardleistung.

Bürgermeister Jonas überreichte unter dem Beifall der Ehrengäste die Auszeichnungen. Vorher führte er aus, die Stadt Wien betrachte es als eine ihrer vordringlichsten Aufgaben, Wissenschaft und Kunst zu pflegen und ihre Vertreter besonders zu ehren. Künstler und Wissenschaftler ändern das Leben und machen es besser, schöner und lebenswerter und bestärken uns in unserem Glauben an die Zukunft. Die fünf Jubilare, die heute die Auszeichnungen erhalten, haben ein Leben lang ihre besten Kräfte und ihr ganzes Können aufgeboten, um ihre Aufgaben zu erfüllen und haben dementsprechend auch viel erreicht. Sie sind Zierden unserer Stadt und ihres Standes geworden. Sie tragen und trugen wesentlich zur Mehrung des Ansehens der österreichischen Wissenschaft und Kunst in der Welt bei. Der bewährte Jurist, der maßgeblichen Anteil daran hat, daß Österreich ein moderner Rechtsstaat geworden ist, der ideale Schulmann und treue Freund der arbeitenden Bevölkerung, der sich verdienstvoll bemüht hat, den Unterricht aus seiner Erstarrung zu lösen, der Musikhistoriker, dessen Schaffen zur Musikstadt Wien in engster Beziehung steht, der große Menschen-darsteller, der auf der Bühne und im Film dem Publikum einen Spiegel vorhält und der Maler, der durch seine Kunst dem flüchtigen Augenblick Dauer verleiht: sie alle offenbaren, daß Wien trotz

schwersten politischen und wirtschaftlichen Erschütterungen eine Stadt geblieben ist, in der die Künste und die Wissenschaften blühen und gedeihen.

Univ.-Prof. Dr. Kadečka dankte für die ihnen zuteil gewordene Ehrung. Er wies darauf hin, daß nur durch Wien und in Wien sie das geworden seien, was sie heute sind. Im Namen der jüngsten Ehrenmedaillenträger versicherte Prof. Kadečka, daß sie sich Mühe geben werden, sich auch künftig der hohen Auszeichnung würdig zu erweisen.

- - -

80. Geburtstag von Wilhelm Kosch

30. September (RK) Am 2. Oktober vollendet der Literaturwissenschaftler und Lexikograph Prof. Dr. Wilhelm Kosch das 80. Lebensjahr.

In Drahan, Mähren, geboren, studierte er in Wien, Breslau und Prag, verbrachte einige Zeit im Bibliotheksdienst und wurde dann an die Universität Freiburg in der Schweiz berufen. Über Czernowitz und Leoben kam er schließlich als Professor für deutsche Literatur an die Universität Nymwegen in Holland. Seit 1950 ist er im Ruhestand und lebt in Wien. Kosch hat sich als Literaturhistoriker vor allem mit Eichendorff beschäftigt. Seine historisch-kritische Ausgabe der Werke des Dichters erreichte acht Bände. Auch mit Adalbert Stifter befaßte er sich. Weiters wurde von ihm die Zeitschrift "Der Wächter" gegründet, redigiert und zum großen Teil selbst geschrieben. Sehr bekannt ist Kosch als Lexikograph. Bereits 1927 erschien sein "Deutsches Literaturlexikon", das in der neuen Auflage von 1947 vier Bände umfaßt. Kosch, der seine lexikalischen Werke fast immer allein ausarbeitet, ist auch der Autor des "Deutschen Theaterlexikons". Neu begonnen wurde von ihm ein "Biographisches Staatshandbuch", in dem ein Lexikon der Politik, Presse und Publizistik der letzten 150 Jahre gegeben werden soll.

- - -

Diplomfeier im Wilhelminenspital
=====

30. September (RK) Heute mittag fand in der Krankenpflegeschule des Wilhelminenspitals die Diplomüberreichung an die 38 Absolventinnen des dritten Jahrganges statt. Der Direktor des Wilhelminenspitals, Prof. Dr. Zischinsky, konnte aus diesem Anlaß den städtischen Gesundheitsreferenten Vizebürgermeister Weinberger, Stadtrat Riemer, den Ottakringer Bezirksvorsteher Scholz sowie Vertreter der Ärzteschaft und der Gewerkschaft begrüßen.

Stadtrat Riemer übermittelte den neuen Diplomschwestern die Glückwünsche des Bürgermeisters. Als Personalreferent der Stadt Wien gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß wieder eine Gruppe voll ausgebildeter Krankenpflegerinnen in den Dienst unserer Spitäler eintreten werden. Bei dieser Gelegenheit verwies er auf die Bemühungen, die von der Stadtverwaltung unternommen werden, um die Arbeit der diplomierten Krankenpflegerinnen zu erleichtern. So wurden vor einem Dreivierteljahr 280 sogenannte Stationshilfen eingestellt, die zur vollen Zufriedenheit der Ärzte und der diplomierten Schwestern ihren Dienst versehen. Man hoffe, sagte er, daß im kommenden Jahr weitere 280 solche Kräfte zur Entlastung des Pflegepersonals aufgenommen werden können. Den jüngsten diplomierten Krankenpflegerinnen gratulierte er zu der mit Erfolg abgelegten Prüfung und wünschte ihnen im weiteren beruflichen Leben alles Gute.

Vizebürgermeister Weinberger dankte, bevor er die Diplome überreichte, dem Leiter der Krankenpflegeschule und ihrem Lehrkörper für die mit großer Liebe und Gewissenhaftigkeit geleistete Tätigkeit. Die ausgezeichneten Ergebnisse bei den Abschlußprüfungen mit 15 Auszeichnungen rechtfertigen am besten den hervorragenden Ruf der Krankenpflegeschule des Wilhelminenspitals, das nach Vollendung des soeben begonnenen Erweiterungsbaues das größte Krankenhaus unserer Stadt Wien wird. Abschließend ermahnte er die jungen Schwestern, sie mögen in ihrer täglichen Berufsausübung stets bemüht sein, in jedem Kranken einen leidenden Menschen zu sehen, dem sie helfen wollen gesund zu werden.

Festtage der Ehejubilare im Wiener Rathaus
=====

30. September (RK) Heute nachmittag wurden im Stadtsenats-sitzungssaal des Wiener Rathauses drei Diamantene und 48 Goldene Jubelpaare aus den Bezirken 10, 11, 12, 13 und 14 von Bürger-meister Jonas zu ihren Ehejubiläen im Namen der Stadt Wien be-glückwünscht. Mit dem Bürgermeister nahmen an der Feier Vize-bürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer, Glaserer, Koci, Riemer und Sigmund sowie die Bezirksvorsteher teil. Gestern nach-mittag waren drei Diamantene und 39 Goldene Hochzeitspaare aus den Bezirken 1 bis 9 im Rathaus zu Gast. Für morgen sind ein Diamante-nes Paar und 65 Goldene Jubelpaare aus den Bezirken 15 bis 22 zu einer gemeinsamen Feier mit den Stadtvätern in den Stadtsenats-sitzungssaal eingeladen.

Bei der heutigen Feier gratulierte Bürgermeister Jonas den Paaren und verwies darauf, daß auch die Stadtverwaltung in besonderer Verbundenheit mit den alten Mitbürgern an ihrem Familienfest teilnehmen will. 60 oder 50 Jahre Ehegemeinschaft, sagte er, sind eine sehr lange Zeit. Die heutigen Jubilare heirateten in einer Zeit, in der man glaubte, es sei alles in bester Ordnung. Es ist dann aber ganz anders gekommen, und die Generation, der sie angehören, mußte viel Furchtbares, darunter zwei Weltkriege, miterleben. Trotzdem könne man aber auch manches Erfreuliche feststellen, vor allem die Tatsache, daß die Menschen dank den medizinischen Erfolgen und den sozialen Errungenschaften länger leben. Vor 50 Jahren erlebten jährlich nur 90 Wiener Ehe-peare den Tag des Goldenen Hochzeitsjubiläums. Jetzt können wir im Rathaus Jahr für Jahr 900 bis 1.000 Jubelpaare begrüßen.

Bürgermeister Jonas dankte abschließend den Gästen für ihren in schwersten Zeiten bewiesenen Lebensmut, der uns immer wieder geholfen hat, unsere Heimatstadt am Leben zu erhalten und sie noch schöner zu machen. Er wünschte jedem Paar noch viele Jahre Gesundheit im Kreise seiner Familie.

Im künstlerischen Teil der Feier spielte Hans Faltl mit seinen Solisten Wiener Melodien - wie immer bei solchen Anlässen - in höchster Vollendung.

Ein Schicksalsschlag für das japanische Volk
=====Bürgermeister Jonas drückt Botschafter Furuuchi Anteilnahme aus

30. September (RK) Anlässlich des verheerenden Taifuns, der Japan heimgesucht hat, richtete Bürgermeister Jonas an den japanischen Botschafter Furuuchi ein Schreiben, in dem es unter anderem heißt:

"Die Nachrichten aus Ihrem Heimatland besagen, daß schweres Unglück über das japanische Volk gekommen ist. Viele Ihrer Landsleute haben den Tod gefunden, ungezählte andere haben ihr Obdach verloren. Mit tiefer Erschütterung nehmen wir diese Nachricht entgegen und deshalb drängt es mich, sehr geehrter Herr Botschafter, Ihnen und dem japanischen Volk die tief gefühlte Anteilnahme der Stadt Wien auszudrücken. Möge das japanische Volk die Kraft finden, diesen neuen Schicksalsschlag bald zu überwinden."

- - -